Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 661. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 21. September 1889.

Die Theuerung.

Das Steigen der Fleischpreise hat bereits einen wahrnehmbaren Rückgang des Fleischconsums zur unausbleiblichen Folge gehabt. Die Preise sind höher geworden, weil ein Mangel an Schlachtvieh vorhanden ist. Wäre das Schlachtvieh in gleicher Menge wie früher am Markte, so würde der Rückgang des Consums unverkäufliche Ueberschüsse zurücklassen, und die Steigerung des Preises würde als eine willkürliche entlarvt sein. So liegen aber die Sachen nicht; trotz des verminderten Consums räumen die Fleischer ihre Läger, und so ist der Beweis geliefert, daß der jetzige Preisstand das Gleichgewicht zwischen Vorrath und Verbrauch hergestellt hat. Frisches Fleisch ist eines der besten Paradigmen, um die Lehre vom Preise darzulegen. Es ist nicht möglich, frisches Fleisch aufzuspeichern, weder in der Hand des Käufers, noch in der des Verkäufers. Die Börse kann mit frischem Fleisch schlechthin nicht das Geringste anfangen. Käufer und Verkäufer sind in der Lage, sich von Tag zu Tag den wechselnden Conjuncturen des Marktes anzuschmiegen, und jeder Versuch einer Preiscoalition würde ein schnelles und schmähliches Ende finden. Der Bedarf an Fleisch ist von großer Beweglichkeit. Man kann denselben in guten Zeiten leicht ausdehnen, in minder guten Zeiten eben so leicht wieder einschränken, und wenn die Einschränkung ein gewisses Maß nicht übersteigt, so ist die Entbehrung, welche dadurch geschaffen wird, nicht sehr empfindlich. Ein großer Theil unserer wohlhabenden Bevölkerung versagt sich an Einem Tage der Woche den Fleischgenuß völlig. Erst wenn die Entbehrung des Fleisches einen größeren Umfang angenommen und längere Zeit angehalten hat, fängt sie an, nachhaltig ungünstige Einwirkungen auszuüben. Aus allen diesen Gründen führt ein Mangel an Fleisch schnell zu einer Preissteigerung und eine Preissteigerung schnell zu einer Einschränkung des Verzehrs. Augenblicklich liegen die Dinge so, daß die Einschränkung des Fleischgenusses in den ärmeren Klassen eine schmerzliche und auch in den mittleren Klassen eine merkliche Ausdehnung angenommen hat.

Uebler liegen die Dinge hinsichtlich der frischen Milch. In den Großstädten ist auf gute Milch, auf solche, die nach ihrer tadellosen Beschaffenheit sich zur Kindernahrung eignet, ein sehr erheblicher Aufschlag eingetreten. Auch hier ist die Einschränkung des Consums durch die Verringerung der Production nothwendig gemacht und durch den Preisaufschlag vermittelt. Mit ihren Milchvorräthen ist die Menschheit recht eigentlich darauf angewiesen, von der Hand in den Mund zu leben.

Bei frischer Milch ist eine Speicherung noch weniger möglich, als bei frischem Fleisch. Zieht man Erkundigungen bei den Großmolkereien ein, so ergiebt sich schnell, daß unmittelbar mit der eingetretenen Preissteigerung Hunderte von Kunden abgesprungen sind. Der Ausfall trifft hier das widerstandsunfähige Kindesalter, welchem für die Thiermilch kein gleich zuträglicher Ersatz geschaffen werden kann. Diese Einschränkung des Milchgenusses ist schon jetzt als eine schwere Calamität zu betrachten.

Wir stehen in diesem Augenblicke noch in derjenigen Jahreszeit, welche der Kalender Sommer nennt, aber der Winter kündigt sich an. Wir haben kürzlich in einem öffentlichen Locale ein offenes Kaminfeuer gefunden, das uns sehr wohl gethan hat. Die beiden Leiden, welche schon jetzt unverkennbar vorhanden sind, der Fleischmangel und der Milchmangel, werden im Laufe der nächsten Monate um andere vermehrt werden. Wir halten es für völlig ausgeschlossen, daß es dem Staate erspart bleiben kann, mit seiner Gesetzgebung auf den Nothstand, der begonnen hat, und dessen weitere Steigerung mit gutem Grunde befürchtet werden muß, Rücksicht zu nehmen.

Es ist ein sehr trauriges Parteimanöver, diejenigen, welche auf die Sachlage mit gebührendem Ernste aufmerksam machen, der Demagogie zu beschuldigen. Der Versuch, die Augen zu verschließen, wird auf die Dauer keinen Erfolg haben. Wir denken nicht daran, dem Staate Umstände zur Last zu legen, die er nicht verschuldet hat, und eben so wenig denken wir daran, vom Staate eine Hilfe zu verlangen, die er nicht leisten kann. Wohl aber liegt es uns ob, dasjenige aufzuzählen, was er verschuldet hat, und von ihm diejenigen Maßregeln zu verlangen, durch die er sein Verschulden gut machen kann.

Die augenblickliche Lage ist zurückzuführen auf das Zusammenwirken einer ganzen Reihe von Umständen. Für die schlechte Ernte kann der Staat selbstverständlich Nichts. Früher war man in Deutschland nicht gewohnt, einen solchen Satz ausdrücklich auszusprechen, weil Niemand unverständig genug war, ihn zu bezweifeln. In den letzten Jahren ist der Aberglaube an die Allmacht des Staates so geflissentlich genährt worden, daß es keine Verwunderung erregen darf, wenn sich in die Köpfe eine gewisse Verwirrung eingeschlichen hat. Für die Steigerung der Kohlenpreise kann der Staat unmittelbar Nichts. Ob nicht mittelbar die gesammte Richtung unserer Wirthschaftspolitik dazu beigetragen hat, diese Steigerung zu begünstigen, ist eine Frage, welche eine genaue Untersuchung nothwendig macht; wir wollen es für heute dahingestellt sein lassen.

Für den Erlaß des Schweineeinfuhrverbots trägt der Staat die volle Verantwortlichkeit. Er hat für das Verbot Gründe angeführt, die in weiten Kreisen keinen überzeugenden Eindruck gemacht haben. Daß zur Abwehr des Eindringens von Viehseuchen die geeigneten Maßregeln getroffen werden müssen, wird von allen Seiten zugegeben; ob aber nach Zeit und Gelegenheit die getroffenen Maßregeln nothwendig und geeignet waren, wird bestritten, und es bleibt unter allen Umständen zu bedauern, daß nicht eine genauere Rechenschaft gegeben wird, daß nicht der Oeffentlichkeit eine größere Gewähr dafür geleistet wird, daß so tief einschneidende Maßregeln nur nach gründlicher Abwägung aller Verhältnisse getroffen werden.

Es mag ein unglücklicher Zufall sein, daß drei solche Ereignisse, wie die schlechte Ernte, die Steigerung der Kohlenpreise und der Erlaß des Schweineeinfuhrverbots, zusammentreffen und daß so die nachtheiligen Wirkungen, welche jedes einzelne dieser Ereignisse haben müßte, sich häufen. Aber alle diese drei Ereignisse, von denen jedes einzelne so beschaffen ist, daß man von Zeit zu Zeit ihm entgegen sehen muß, würden nicht so tief in das Leben eingegriffen haben, wenn nicht im Hintergrunde die hohen Korn- und Viehzölle ständen, für welche der Staat ohne Einrede die alleinige Verantwortlichkeit trägt. Wir haben diese Maßregel von Anfang an für eine verkehrte gehalten; wir glauben aber, daß selbst die, welche sie seiner Zeit befürwortet haben, unter den heutigen Umständen für ihre Beseitigung wirken müssen. Das Zeichen der Zeit ist eine allgemeine Vertheuerung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse; wird auch nur hinsichtlich Eines derselben der willkürlichen Vertheuerung ein Ende gemacht, so wird die Noth leichter zu tragen sein. Der Staat wird nicht umhinkönnen, Schritte in dieser Richtung zu thun, und je früher er sie thut, desto wirksamer wird er der Nothlage entgegen treten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Sept. [Geschichtsunterricht und Politik.] Beim Empfang einer Deputation der Göttinger Universität in Hannover gestaltete der Kaiser, anknüpfend an eine Bemerkung in der Ansprache des Prorectors, seine Erwiderung zum Ausdruck eines Gedankens, der mit Recht die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zieht. Er hob seine Ueberzeugung hervor, „daß gerade durch das Studium der Geschichte das Volk eingeführt werden kann in die Elemente, aus denen seine Entstehung und seine Kraft sich aufgebaut haben" und schloß mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß die Professoren „das Material gut vorbereitet in ihre Universitäten bekommen möchten". Dieser letzte Satz bezieht sich auf den Geschichtsunterricht an den höheren Lehranstalten, auf dessen Erweiterung und Vertiefung der Kaiser demnach einen besonderen Werth legt. Es ist unzweifelhaft, daß wir unsere heutigen politischen und socialen Zustände — und damit auch die Aufgaben für die Zukunft — nur dann richtig zu verstehen und zu würdigen vermögen, wenn wir rückwärts schauen und uns deutlich machen, aus welchen früheren Formen sie erwachsen sind. Die moderne Wissenschaft zeigt in vielen ihrer Disciplinen einen entschieden historisch-genetischen Charakter. Sie hat sich daran gewöhnt, das Bestehende als etwas Gewordenes anzusehen; und das eigentliche Gebiet ihrer Forschung ist die Entwickelung. Die Erkenntniß der Entwickelung der Erdoberfläche, der Entwickelung organischen Lebens soll nur Aufschluß gewähren über das Wesen beider. Und die Methode, welche wir auf das Reich der Natur anwenden, behält ihre Giltigkeit für die Betrachtung menschlicher Gebilde. Eine historische Psychologie, eine historische Ethik dürfen wir erwarten; und die politischen und socialen Einrichtungen unter diesem Gesichtswinkel zu erblicken, ist uns lange geläufig. Soll aber die gegenwärtige Generation über die politischen und socialen Bedingungen, unter welchen sie selbst lebt, ein klares Urtheil gewinnen, so ist es nothwendig, daß sie gerade diejenigen früheren Formen, welche den jetzt bestehenden in der Entwickelung zunächst liegen, kennen lernt; fehlt ein Glied in der Kette, ist die Continuität der Entwickelung unterbrochen, so wird auch in ihrem Verständniß eine Lücke klaffen. Daraus würde sich ergeben, *daß zu dem bezeichneten Zwecke die Kenntniß der in der jüngsten Vergangenheit wirksamen Ideen und Kräfte erforderlich ist.* In einer Unterredung mit den Militärgeistlichen in Hannover hat nun der Kaiser eine Art von Commentar zu seinen Eingangs citirten Aeußerungen gegeben, der die dargelegte Auffassung nur bestätigt. Er betont, daß im Geschichtsunterricht auch die neuere und neueste Geschichte nicht zu kurz kommen dürfe, damit die Jugend schon früh über die Irrthümer der französischen Revolution und der socialen Umsturzbewegungen der Neuzeit belehrt werde. Es ist eine allgemeine, wohl von Niemandem bestrittene Forderung, daß die Politik von der Schule grundsätzlich ausgeschlossen bleiben muß. Die in der neuesten Geschichte wirksamen Ideen und Kräfte sind aber noch in der Gegenwart zu lebendig, um eine objective, historisch abgeklärte Beurtheilungsweise zuzulassen. Ueber die französische Revolution, über die deutsche Bewegung von 1848 gehen die Ansichten weit auseinander. Der unterrichtende Lehrer wird über den Nutzen oder Schaden, den sie gestiftet haben, je nach der Stellung urtheilen, die er selbst innerhalb der die Gegenwart bewegenden politischen und socialen Kämpfe einnimmt. Er wird deshalb gut daran thun, im Unterricht in der neuesten Geschichte, den ganz vom Lehrplan auszuschließen durchaus nicht wünschenswerth ist, sich mit einer einfachen Darlegung der Thatsachen zu begnügen. Darauf sollten die oberen Schulbehörden ihr Augenmerk gerichtet halten. Das Allerschlimmste jedoch wäre es, wenn der geschichtliche Stoff den Schülern nur in einer einseitig tendentiös zubereiteten Gestalt überliefert werden sollte. Die jugendlichen Eindrücke haften fest im Gemüth, und die Gefahr läge nahe, daß die unbefangen prüfende Geschichtsanschauung dann für immer zu verknöchertem Dogmenglauben erstarre. Von einem wirklichen Verständniß seiner Lage wäre das Volk aber dann entfernter als je.

[Ein Fest der deutschen Ferien-Colonien,] das schon seit einiger Zeit geplant worden, hat nun greifbare Gestalt gewonnen. Es wird am 3. October in der hiesigen Philharmonie stattfinden. Sein erster Zweck ist, den Schaaren, welche in Berlin durch ihre Unterstützung des Gedankens die Entsendung von 2000 Kindern in die Sommerfrische ermöglichten, in bisher noch nicht dagewesener Form den Dank auszusprechen: es soll ihnen nicht ein gedruckter, sondern ein lebendiger Bericht erstattet werden, die 2000 Kinder sollen ihnen mit ihren leuchtenden Augen und den gesundheitgerötheten Wangen selbst beweisen, welch' segenbringendes Beginnen in Deutschland mehr und mehr Wurzel schlägt. Mit ihren Fahnen und in gemeinsamem Gesange unter Begleitung der Orgel werden die Kinder im Saale sich vorstellen, um dann nach festlicher Speisung ihren Angehörigen wieder zugeführt zu werden. Kaiserin Friedrich, die Protectorin des Vereins für häusliche Gesundheitspflege, mit dem die Feriencolonien organisch verbunden sind, hat zugesagt, dem Feste beizuwohnen. Der zweite Theil wendet sich ausschließlich an die Erwachsenen. Er bringt als zwangloser Familienabend ein Concert, und wird ferner die Besichtigung und Erstehung der Originale ermöglichen, welche von der deutschen Künstler- und Dichterwelt, sowie von hervorragenden Männern anderer Gebiete des öffentlichen Lebens für das herrliche Album „In Luft und Sonne" gestiftet worden sind. Der aus diesem Verkauf erhoffte Gewinn soll ganz Deutschland zu Gute kommen. Julius Stettenheim hat sich bereit erklärt, sie dem Publikum in der unverbindlichen Form einer Versteigerung zum Kauf anzubieten. Es ist zunächst festgesetzt worden, daß das Kinderfest um 5 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen soll, der zweite Theil um 7 Uhr beginnen wird. Der Preis der Eintrittskarten ist auf 3 M. festgesetzt.

[Der Verkehr auf zusammenstellbare Rundreisehefte] hat im Jahre 1888, wie sich aus den betreffenden statistischen Erhebungen ergiebt, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die den Eisenbahn-Verwaltungen aus diesem Verkehr zugeflossene Mehreinnahme beziffert sich auf über 2,6 Mill. Mark. Das Netz der in den Rundreiseverkehr des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen im Jahre 1888 einbezogenen Linien umfaßte 58 866 Kilometer. Dasselbe hatte sich gegen das Vorjahr (57 844 Kilometer) nicht wesentlich vergrößert; dagegen stieg die Zahl der verausgabten Rundreisehefte von 301 620 im Jahre 1887 auf 352 818 und der hierfür vereinnahmte Betrag von 16 068 474 M. auf 18 671 274 M. Dieser bedeutenden Mehreinnahme steht auch eine entsprechende Mehrleistung gegenüber; die Anzahl der zurückgelegten Personenkilometer stieg von 376 927 988 auf 438 515 299. Die Mehrzahl der verausgabten Rundreisehefte entfällt auf die Entfernung von 1000 bis 1500 Kilometer, während für eine Entfernung von über 2000 Kilometer im Jahre 1887 30 918, im vorigen Jahre aber 36 310 Rundreisehefte ausgefertigt worden sind. An dem Rundreiseverkehr waren 73 Eisenbahn-Verwaltungen betheiligt.

[Secundärbahnen.] Wie bereits gemeldet, wird officiös eine Weiterführung des Ausbaues der Secundärbahnen angekündigt. Die betreffenden Ausführungen lauten: Unter denjenigen Gesichtspunkten, welche seiner Zeit für die Verstaatlichung der preußischen Privatbahnen entscheidend waren, beansprucht eine hervorragende Stelle die Absicht, die Erschließung der bisher an das Eisenbahnnetz nicht angeschlossenen Landestheile durch den Bau von Secundärbahnen zu ermöglichen. Meliorationsbahnen dieser Art sind zumeist wenigstens im Anfange nichts weniger als rentable Capitalanlagen; ihre Rentabilität steht überdies in der Regel im umgekehrten Verhältniß zu dem Meliorationsbedürfniß des Landestheils. Für private Unternehmungen bietet der Secundärbahnbau daher nur bedingungsweise ein Feld der Thätigkeit, gerade aber, wo derselbe im allgemeinen Interesse besonders dringlich ist, versagt dieser Weg der Befriedigung des Bedürfnisses vollständig. In der That hatte unter der Herrschaft des gemischten Systems der Secundärbahnbau sich nur in sehr kümmerlicher Weise entwickelt. Seit dem Uebergang zum Staatsbahnsystem ist dagegen energisch und planmäßig zur Verwirklichung der Absicht, allmälig alle Landstriche an das große Verkehrsnetz anzuschließen, geschritten worden. Im Anfang des laufenden Etatsjahres waren in dem Staatsbahnnetze bereits 6358 Kilometer Nebenbahnen im Betriebe, gegenüber von 18 029 Kilometern Vollbahnen. Nach noch nicht zehnjährigem Vorgehen hat somit das Secundärbahnnetz über ein Drittel der Länge der Vollbahnen erreicht. Unter den 1602 Kilometern weiteren theils im Bau begriffenen, theils für den Bau vorbereiteten Bahnstrecken befinden sich Vollbahnen nur in ganz verschwindendem Maße. Es steht daher dem Secundärbahnnetze eine weitere erhebliche Erweiterung in sicherer Aussicht, während von Privatnebenbahnen im Bau begriffen, bezw. zum Bau vorbereitet nur etwa 13,3 Kilometer Länge sind. Die Secundärbahnen vertheilen sich dabei auf alle Landestheile und Eisenbahn-Directionsbezirke, am reichlichsten sind aber die ärmeren, bisher mit Verkehrsmitteln schlecht ausgestatteten Ostprovinzen bedacht. So entfallen auf den Bezirk der Eisenbahndirection Bromberg, welcher die ganzen Provinzen Ost- und Westpreußen, den größeren Theil von Posen und Pommern und einen kleinen Theil der Mark umfaßt, allein 2106 Kilometer, auf die übrigen zehn Directionen 4252 Kilometer. Im Einzelnen kommen auf die Directionsbezirke Kilometer Nebenbahnen:

Altona	255	Elberfeld	441
Berlin	610	Erfurt	205
Breslau	734	Frankfurt am Main	198
Köln (linksrheinisch)	614	Hannover	333
Köln (rechtsrheinisch)	567	Magdeburg	295

Trotz der erheblichen Entwickelung, welche das staatliche Secundärbahnnetz in der Zeit seit Durchführung des Staatsbahnsystems genommen hat, beziehungsweise ihm gesichert ist, wird mit den im Betriebe befindlichen, im Bau begriffenen oder für den Bau vorbereiteten Linien von nahezu 8000 Kilometern Länge die Absicht der Erschließung aller des Anschlusses bedürftigen Landestheile noch keineswegs erreicht. Es ist daher die planmäßige Weiterführung des Ausbaues des Secundärbahnnetzes ins Auge gefaßt.

[Ein merkwürdiger Stempelsteuer-Proceß] fand am Donnerstag, nachdem die Sache fast ein Jahr anhängig gewesen ist, seine definitive Erledigung vor dem Straffenat des Berliner Kammergerichts. Der Secretär eines Bureaus, welcher eine, bekanntlich mit 1,50 Mark zu verstempelnde Postvollmacht ausgestellt hatte, begab sich mit derselben behufs Beschaffung und Cassirung der Stempelmarke zu einem Distributeur, der ihm dieselbe auch verkaufte, auf die Frage, ob er dieselbe nicht gleich cassire, den Aussteller der Vollmacht aber auf den Polizeilieutenant verwies, welcher die Beglaubigung vornehmen sollte. Dieser ließ die Marke, gestützt auf eine ausdrückliche generelle Verfügung seiner vorgesetzten Dienstbehörde, neben dem Beglaubigungsvermerk aufkleben und vorschriftsmäßig cassiren. Trotzdem forderte die Steuerbehörde noch die Cassirung einer neuen Marke von 1,50 M. Diesem Verlangen wurde keine Folge gegeben, weil trotz vielfacher Bemühungen die Gesetzesbestimmung von ihr nicht zu erfahren war, auf welche sie ihre Forderung gründete. Ein gerichtlicher Strafbefehl war die Folge, welcher sich darauf stützte, daß zur Vollmacht „eine Marke nicht verwendet sei". Die beigebrachte Marke beziehe sich auf die Beglaubigung. Es wurde Widerspruch erhoben und damit begründet, daß die Beglaubigung durch die Polizei nicht stempelpflichtig, und die Marke von dem Polizeilieutenant ausdrücklich für die Vollmacht selbst entwerthet sei. Das Schöffengericht schloß sich dem an und sprach den Angeklagten frei. Gegen dieses Erkenntniß legte die Anwaltschaft Berufung ein. Sie gab jetzt zu, daß die Beglaubigung einen Stempel nicht erfordere, brachte nunmehr aber einen ganz neuen Grund vor. Nach dem Stempelgesetze von 1862 werde jede Marke, die nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sei, als nicht verwendet angesehen. Nun habe der Finanzminister 1865 durch ein im „Justizministerialblatt" veröffentlichtes Rescript bestimmt, daß bei Vollmachten die Stempelmarke „links oben über der Vollmacht" aufzukleben sei. Da sich dort keine Marke befinde, habe sich der Angeklagte der Stempelsteuercontravention schuldig gemacht. Derselbe wurde in der Berufungsinstanz denn auch auf Grund dieser Vorschriften zu 6 Mark Strafe und in die Kosten verurtheilt, und zwar wegen „Stempelsteuerhinterziehung". Die gedachte Bestimmung des Ministers finde Anwendung, weil es sich um ein nicht unter öffentlicher Autorität abgefaßtes stempelpflichtiges Schriftstück handle; die Anordnung des Polizeilieutenants habe keine autoritative Bedeutung gehabt. Gegen dieses verurtheilende Erkenntniß ergriff nunmehr der Angeklagte seinerseits das Rechtsmittel der Revision. In der Revisionsbegründung führte der Anwalt unter Anderem aus, daß von einer Defraude nicht die Rede sein könne, nachdem der Angeklagte noch innerhalb der 14tägigen Frist, in der die Marke zu cassiren war, die Vollmacht der Postbehörde überreicht habe, welche von Amtswegen verpflichtet sei, einen etwa fehlenden Stempel beizubringen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft bestritt in der heutigen Verhandlung des Kammergerichts diese Verpflichtung der Postbehörde und schloß sich im Uebrigen dem Erkenntniß zweiter Instanz an. Der Angeklagte, welcher persönlich erschienen war, führte dagegen aus, daß das Urtheil zweiter Instanz schon deshalb nicht aufrecht zu erhalten sei, weil dasselbe wegen „Hinterziehung" erfolgte, während doch nicht ein Pfennig hinterzogen, sondern nur bei der Ausstellung der Quittung durch Aufkleben der Marke ohne seine Schuld ein Verstoß vorgekommen sei. Wenn er bei Angabe von Vorstrafen die Hinterziehung erwähne, würde Jeder glauben, daß er thatsächlich einen Steuerbetrag zu hinterziehen versucht habe, wovon doch nicht die Rede sei. Sogar die Staats- resp. Amtsanwaltschaft habe nur Bestrafung wegen „Contravention" verlangt. Er fühlte sich ferner beschwert, daß das Landgericht seinen Beweisanträgen nicht Folge gegeben habe, welche ergeben haben würden, daß er sich gleichwohl der Autorität des Polizeilieutenants, an welchen ihn der Distributeur gewiesen, habe fügen müssen, weil dieser nach Anweisung seiner Behörde nicht habe anders handeln dürfen. Er müsse auch deswegen freigesprochen werden, weil die Anklage gegen die betr. Behörde, nicht gegen ihn, den Angeklagten, der gezwungen worden sei, so wie geschehen zu handeln, hätte gerichtet werden müssen. Es treffe ihn weder dolus noch culpa; der Vorwurf der Fahrlässigkeit deshalb nicht, weil er nicht ein Rescript zu kennen brauche, das weder der Distributeur noch der Polizeilieutenant, noch bis zu eingelegter Berufung die Amtsanwaltschaft und das Schöffengericht berücksichtigt hätten. Schließlich könne mit den Worten aus dem Gesetz von 1862: „nicht in der vorgeschriebenen Weise" unmöglich eine solche Vorschrift gemeint sein, wie die Verfügung des

Ministers von 1865 (nach dem Geiste des Gesetzes seien solche Verstöße gemeint, die den Verdacht einer beabsichtigten Hinterziehung zuließen); denn kein Parlament würde einer Verwaltungsbehörde Vollmacht geben, den als Defraudanten zu betrachten, der seine Stempelsteuer bezahle, dem aber die Behörde die Marke statt in die obere Ecke des Schriftstücks unten auf dasselbe klebe. Das Kammergericht wies die Revision zurück und legte die Kosten des Verfahrens dem Angeklagten auf, weil die von einem „unberufenen Polizeibeamten" neben der Unterschrift aufgeklebte Marke nicht als zur Vollmacht gehörig anzusehen sei. Der Angeklagte sei deshalb der Stempelsteuer-Hinterziehung schuldig. An diesen Ausdruck brauche er sich nicht zu stoßen, da er die Uebersetzung von Contravention sei und bei Stempeln das Gesetz keine Contravention im Gegensatz zu Defraudation kenne. Es werde nichts weiter damit gesagt, als daß der Angeklagte versäumt habe, den tarifmäßigen Stempel vorschriftsmäßig beizubringen, keineswegs aber, daß er das wissentlich und absichtlich gethan habe, um den Steuerfiscus zu betrügen und zu hintergehen.

[Zur Ernennung des Abgeordneten Bürklin zum Theaterintendanten in Karlsruhe] wird der „Straßb. Post" geschrieben: „Die Ernennung kam vielleicht Niemand überraschender als dem Dr. Bürklin selbst. Der Großherzog hatte in einem eigenhändigen, sehr huldvollen Schreiben an Dr. Bürklin im August d. J. die Anfrage gestellt, ob derselbe zur Uebernahme der besagten Stellung bereit sei, ohne daß vorher irgend welche andere Verhandlungen gepflogen worden wären. Dr. Bürklin glaubte jedoch, diese Frage aus mancherlei Gründen verneinen zu müssen, namentlich aber, weil er fürchtete, durch die neue Stellung in seiner politischen Thätigkeit für die Folge gehindert zu werden. Der Großherzog beschied daraufhin Dr. Bürklin zu persönlicher Audienz, deren Folge ein „Ja" Dr. Bürklins war. Die Zusagen, welche dem neuen Intendanten gemacht wurden, sind derart, daß ihn seine Stellung für die Dauer in nichts hindern wird, der Politik, die nun doch einmal sein eigenstes ihm liebgewordenes Arbeitsfeld ist, auch ferner dienstbar zu bleiben. Allerdings dürfte die Uebernahme der Intendanturgeschäfte, welche frühestens Ende dieses Jahres, höchst wahrscheinlich aber erst im Anfang des kommenden erfolgen wird, es Dr. Bürklin kaum gestatten, bei den nächsten Reichstagswahlen zu candidiren, da sich seine ganze Thätigkeit zunächst darauf wird beschränken müssen, sich auf dem ihm völlig fremden Felde einzuarbeiten. Für die nächste, am 22. October beginnende Reichstagstagung aber wird Herr Bürklin nach Berlin gehen, um sein Mandat nach wie vor auszuüben, denn Dr. Bürklin hat die Annahme der Intendanz hauptsächlich davon abhängig gemacht, daß dieselbe nicht etwa seinen Wahlkreis in die unangenehme Lage versetze, für die kurze Dauer seines Mandats noch eine Neuwahl vornehmen zu müssen. Was seine neue Stellung betrifft, so sollen Dr. Bürklin darin die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht worden sein, die ihren Schwerpunkt darin haben, daß sein einziger Vorgesetzter nur der Fürst sein wird, der ihn berufen."

Frankreich.

s. **Paris**, 17. Septbr. [Candidaten und Wähler.] Es ist überflüssig, die politische Bedeutung und die möglichen Folgen der bevorstehenden Kammerwahlen in Frankreich noch einmal entwickeln und sich über die angeblichen und wirklichen Ziele und Bestrebungen der einzelnen Parteien des Ausführlichen auslassen zu wollen. Auch prognosticiren und in Zukunftsbetrachtungen uns ergehen wollen wir nicht: nur einzelne, Volk und Sitten, Parteien und Anschauungen scharf illustrirende Erscheinungen des Wahlkampfes sollen hier fixirt werden. Studiren wir zunächst einmal die Programme der einzelnen Parteien! Am meisten fesseln unsere Aufmerksamkeit die Forderungen der verschiedenen revolutionären und socialistischen Candidaten, von denen eine große Zahl in Paris Aussicht auf Erfolg hat, weil die Gemäßigteren aus Angst vor dem Boulangismus und der Reaction ihnen sich unterordnen. Alle sind sie einig in der Forderung der Abschaffung der Präsidentschaft der Republik und in der Forderung des imperativen Mandates für die Abgeordneten. Viele versprechen die Durchführung des socialistischen Programmes durch die neue Kammer, erklären es für sicher, daß sich eine Majorität unter den neuen Deputirten finden wird, welche Anträge auf Wählbarkeit der Richter, auf Ausdehnung der Jurisdiction der Jury auch auf civilgerichtliche und correctionelle Streitfragen, auf Trennung der Kirche vom Staat, auf Festsetzung eines Normalarbeitstages und eines Minimallohnes, auf eine staatliche Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter, auf Gewährung der Autonomie an die Stadt Paris und auf ähnliche Reformen ernstlich discutiren und annehmen wird. — Sociale Reformen werden übrigens von den Candidaten aller Parteien und nicht zum Mindesten von den Boulangisten versprochen. Alle stellen eine Liberalität des allversorgenden Staatssäckels für die „Enterbten" in Aussicht, welche den Nationalökonomen mit Schrecken erfüllen würden, wenn er nicht glücklicher Weise genau wüßte, wie weit diese Versprechungen gehalten zu werden pflegen. Interessant ist auch die Beobachtung, daß mit wenigen Ausnahmen die Candidaten für Schutzzölle eintreten. Aber natürlich herrscht darüber keine Einigkeit, welche Producte „geschützt" werden sollen. Die Socialisten und Radicalen, die sich in den großen Arbeitercentren präsentiren, wollen die nationale Arbeit d. h. die Industrieproducte vor der ausländischen Concurrenz geschützt wissen, die Conservativen und Opportunisten, die ihre Clientel mehr unter der Landbevölkerung suchen, die Bodenerzeugnisse. Alle sind indessen einig, die 1892 ablaufenden Handelsverträge mit den europäischen Staaten nicht erneuern zu wollen, um Deutschland keinen weiteren Nutzen aus der ihm das Recht der meist begünstigten Nation einräumenden Clausel des Frankfurter Friedens ziehen zu lassen. Im Sonstigen wird merkwürdiger Weise in den Wahlprogrammen herzlich wenig an den Chauvinismus appellirt: selbst die Boulangisten zeigen sich in dieser Hinsicht sehr zurückhaltend. Alle Candidaten betonen vielmehr, daß sie Nichts versäumen würden, was zur Consolidirung des Friedens beitragen könnte. Es zeigt sich dadurch so recht, wie gut alle Welt in Frankreich weiß, daß die große Masse des Volkes Nichts weniger, als kriegslustig ist. Trotz all der schönen Versprechungen und der demüthigen Haltung sämmtlicher Candidaten sind die großen Massen offenbar sehr mißtrauisch gegen alle Politiker. Man schreitet offenbar nur widerwillig zur Wahl, und es sollte mich garnicht wundern, wenn trotz der Schwere der Entscheidung, die diesmal bei den Wahlen getroffen werden soll, die Betheiligung eine verhältnißmäßig schwache sein würde. Vor Allem macht sich ein entschiedener Widerwille der Wähler gegen die Advocaten und Journalisten geltend, die das Hauptcontingent unter den nahezu 2000 Candidaten stellen. Die Candidaten, welche anderen Berufen angehören, machen in ihren Wahlaufrufen auf diesen „Vorzug" speciell aufmerksam und finden deshalb auch mehr Gnade vor den Augen der Wähler. In einem Pariser Bezirke ist sogar ausschließlich deshalb, weil hier ein sonst nicht unbeliebter radicaler Journalist Pichon candidirt, ein radicaler Gegencandidat aus dem Kaufmannsstande aufgestellt worden. — Bemerkenswerth ist auch das Hervortreten verabschiedeter Offiziere bei dem gegenwärtigen Wahlkampfe; besonders im boulangistischen Lager sind dieselben sehr zahlreich. Sie sind indessen gleichfalls sehr vorsichtig bei Behandlung der sogenannten „patriotischen" Fragen und hüten sich davor, irgend welchen unangebrachten Chauvinismus an den Tag zu legen. Gewöhnlich geben sie sich nur für Opfer der Frankreich regierenden engherzigen und skrupellosen Politiker aus, die man mit Ruthen aus dem Lande herauspeitschen müßte. Sie scheinen mithin vielmehr geneigt, in Pronunciamiento's eine Rolle zu spielen, als die kriegerischen Neigungen entflammen zu wollen. Es ist das jedenfalls ein bedenkliches Zeichen für die Gesinnung und die Bestrebungen des französischen Offiziercorps, da ja Niemand dafür bürgen kann, daß diese Ansichten der jetzt aus der Armee Verjagten nicht von einem großen Theil ihrer ehemaligen Kameraden getheilt werden. Auch auf der Seite der Republikaner finden wir einige ehemalige Offiziere, wie Labordère, Manjan u. s. w. Diese sind indessen für die strenge Aufrechterhaltung der Disciplin und weit davon entfernt, die Armee in die politischen Discussionen hineinzuziehen, wie dies die Boulangisten versuchen. Manjan ist Candidat im XVIII. Arrondissement von Paris und wird, falls er gewählt werden sollte, einer der Führer der radicalen Partei in der neuen Kammer werden. Sein Rednertalent, seine sehr sympathische Persönlichkeit und seine Vergangenheit bestimmen ihn dazu im Voraus. Er war nämlich Cabinetschef des jetzt zum Boulangismus bekehrten ehemaligen Kriegsministers Thibaudin und freiwillig aus der Armee geschieden, als Boulanger Kriegsminister war, und zwar aus dem Grunde, weil er von Anfang an denselben beargwohnte, Gelüste nach der Dictatur zu tragen. Er bekämpfte den „braven General" schon im Jahre 1887 und wurde damals von der radicalen Pariser Presse arg mitgenommen: heute weiß dieselbe ihm nicht genug Lob und Ruhm zu spenden. — Während die Republikaner mit großem Geschick und großer Vorsicht bei der Aufstellung der Candidaturen vorgingen und sehr gewissenhaft die Vergangenheit und den Charakter der von ihnen Empfohlenen prüften, sind dagegen die Boulangisten verschiedentlich sehr leichtfertig zu Werke gegangen. Es sind von ihnen Candidaten aufgestellt worden, welche die entehrendsten Strafen durchgekostet und eine nichts weniger als vorwurfsfreie Vergangenheit haben. Obgleich die Herren von der „Partei der ehrenhaften Leute" sich gegen die Reclamationen der Wähler gewöhnlich recht kühl verhalten, haben sie sich doch in mehreren Fällen gezwungen gesehen, ihre Protection einigen der anfangs von ihnen bezeichneten Candidaten zu entziehen. So mußten sie u. A. einen Herrn Méderic Roux, den der „Intransigeant" bereits „unseren wackeren Freund Roux" genannt, verleugnen, weil sich leider herausstellte, daß der „Wackere" bereits zehnmal wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung verurtheilt worden war. Einen gewissen Eindruck haben diese und ähnliche Erscheinungen, wie auch der allzu enge Anschluß an die Reactionäre auf die boulangistischen Massen in Paris doch gemacht, wie ich mich in verschiedenen, von boulangistischen Candidaten zusammen berufenen Versammlungen überzeugen konnte. Indessen hüte ich mich wohl, hieraus irgend welche Schlüsse auf den Ausfall der bevorstehenden Wahlen zu ziehen. Als unbefangener Beobachter habe ich für heute nur zu constatiren, daß sich viele häßliche Eigenschaften auf beiden Seiten zeigen, sowohl auf der der Republikaner, als der Antirepublikaner — trügerische Versprechungen, Heuchelei, gemeine Beschimpfungen der Gegner, rücksichtsloses Streberthum —, daß aber die Republikaner doch etwas mehr auf die Dehors achten, als ihre Gegner.

Rußland.

□ [Eine neue Eisenbahn.] Russische Blätter schreiben: Die Direction der südwestlichen russischen Eisenbahnlinien beabsichtigt, eine neue Strecke von Human über Gotta nach Odessa zu erbauen, und zwar mit Nebenlinien nach Nikolajew und Oczakow. Die Baukosten sind auf etwa 11 Millionen Rubel veranschlagt, und man erwartet nach ev. Vollendung der Strecke eine jährliche Einnahme von 800- bis 900 000 Rubel.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. September.

In der neuesten Nummer des Fachorgans „Die Straßenbahn" finden wir in einem Artikel, welcher für die Einführung elektrischer Straßenbahnen in Berlin eintritt, als Vorzüge der elektrischen Bahnen vor den mit Pferden betriebenen u. A. angeführt, daß, sobald ein tüchtig functionirendes System zur Anwendung kommt, der Straßenbahnbetrieb eine ganz bedeutende Sicherheit und Stetigkeit erlangt. Alle die mit dem Betrieb mit Pferden verbundenen Nachtheile fallen fort, die Wagen selbst liegen in der Hand des Schaffners, welcher sie durch einen Ruck zum Stillstand, wie zur Bewegung zu bringen vermag; es würden in Zukunft eine Menge Unglücksfälle gänzlich vermieden werden, so namentlich alle, welche durch die Pferde entstehen. Betriebsstörungen in Folge von Schneefall, weil die Pferde die Wagen nicht mehr zu ziehen vermögen, fallen gänzlich fort. Der gewöhnliche Straßenverkehr würde ganz bedeutend entlastet werden, weil die Wagen der Straßenbahn in Folge des Fortfalls der Pferde viel weniger Straßenraum beanspruchen, ein Punkt, dessen Wichtigkeit erst dann gehörig in die Augen springt, wenn man sich erinnert, daß die in den Berliner Straßen cursirenden Gefährte laut polizeilicher Verordnung eine gewisse Länge nicht überschreiten dürfen. Ferner würde die Verunreinigung der Straße durch die Pferdebahnpferde fortfallen. In demselben Artikel werden auch die verschiedenen Systeme der Zuführung der elektrischen Kraft als Bewegungsmotors kurz besprochen. Als das zweckmäßigste System wird dabei dasjenige anerkannt, welches auch für die Bres-

---

Die Naturwissenschaften auf der Pariser Weltausstellung.

III.*)

Es war ein seltsames Zusammentreffen, daß mit der Eröffnung der Pariser Weltausstellung eine Periode von Gewittern und Regengüssen begann, wie sie über Paris höchst selten hereinbrechen. Während sonst der Pariser Frühling durch seine Milde und Gleichmäßigkeit aufs Angenehmste bekannt ist, während sonst die Maigewitter eine Ausnahme sind und nur einzutreten scheinen, um die Geister zu erfrischen und die Luft mit belebendem Ozongeruch zu würzen, war in diesem Jahr das Unwetter die Regel, der blaue Himmel die Ausnahme. Kein Tag verging, ohne daß man nicht wenigstens vom Horizont das dumpfe Grollen des Donners vernommen, keine Woche, ohne daß sich nicht mehrmals die elektrische Spannung der Luft über der Stadt entladen hätte — mit einem Getöse, das sich minutenlang durch die weiten Straßenzüge fortpflanzte und die Empfindlichen erbeben machte, mit einem Sprühfeuer von sich kreuzenden Blitzen, das ganze Quartiere auf einmal in Schwefellicht tauchte und die Augen bis zum Schmerzen blendete, mit Regengüssen, die die Dächer und Straßen in einer Viertelstunde bis auf das letzte Sandkorn rein wuschen. Und wenn der Aufruhr sich endlich gelegt, glostete der dicht bewölkte Himmel bis zur nächsten Entladung mit einem röthlich fahlen Schimmer, der die Farben der Dinge bleich und stumpf machte, der allem, was glänzt, Fensterscheiben, Gaslaternen, Goldverzierungen, Metallschildern, menschlichen Augäpfeln unangenehme bleiige Lichter aufheftete, vibrirte in der Atmosphäre ein Etwas, das die Nerven kitzelte und über die empfindliche Haut in spinnwebartiger Verstrahlung hinknisterte. Zu alledem kam am 30. Mai das Erdbeben von Havre hinzu, das sich bis in die westlichen und nördlichen Theile von Paris hinein bemerklich machte, und endlich, am ersten Pfingstfeiertage, jene furchtbare, von Wolkenbrüchen begleitete elektrische Entladung, welche der Gewitterperiode Höhe- und Endpunkt blieb.

Was ist die Ursache dieses beispiellosen elektrischen Aufruhrs in der Luft? fragte man sich allgemein. Hat die Erdaxe eine unerwartete Verrückung erfahren? Ist es eine geheimnißvolle Einwirkung des Sirius? Oder eines Maximums der Sonnenflecke, in denen der englische Gelehrte Stanley Jevons die hauptsächlichste Ursache der Schwankungen in der jährlichen Anzahl der Fallissements am London Square erblickt? — Oder ist es endlich gar die Abwesenheit des „brav' général"?

„Nein," sagte die Volksstimme, „es ist der Eiffelthurm, dieser gigantische Blitzmagnet, dessen Spitze die Wolken berührt und alle rings umher vertheilte atmosphärische Elektricität anzieht und sammelt über den Schornsteinen des unglücklichen Paris."

Diese Meinung ist nicht neu. Sie erstand bereits, als der Plan auftauchte, einen Thurm von 300 Metern, ganz aus Metall, auszuführen. Mir ist ein kleines schnurriges Büchlein, „La Phthisie et les Attitudes", in die Hände gefallen, von dem russischen Arzt Dr. Jakoby, der vor einigen Monaten den Franzosen mit dem Leichnam seines kleinen Sohnes auf dem Père Lachaise das erste Schauspiel einer Leichenverbrennung bereitete. In dieser Broschüre behauptet Dr. Jakoby nicht nur, daß der Thurm Paris zu einem ewig aufgeregten Gewitterherde machen, sondern daß er auch durch Anziehung der Höhenelektricität den ganzen hygienischen Zustand von Paris umwandeln müsse.

Was hilft gegen ein populäres Vorurtheil die Stimme einer Autorität, wie die des Directors des meteorologischen Central-Bureaus von Frankreich, Herrn Mascart, der sich dahin äußerte: „Die Idee, daß der Eiffelthurm das Wetter beeinflussen könnte, ist eine der tausend Phantasien, die man an dieses Bauwerk geknüpft hat. Sie wird nicht die letzte sein!" Wenn Gründe nützen, müßte der eine genügend sein, daß der Eiffelthurm nicht erst seit dem 6. Mai steht, sondern bereits ein Jahr vorher weit genug gediehen war, um dieselben angeblichen Wirkungen auszuüben, von denen man doch nichts verspürt hat. Sodann könnte man hinzufügen, daß die Maigewitter durchaus keine localisirte Pariser Erscheinung waren, sondern auf dem langen Wege einer tiefen barometrischen Depression lagen, einer Depression, welche die am 10. Juni aus Toulouse gemeldeten verheerenden Gewitterstürme verursachte, und deren anderer Zweig, nordöstlich fortschreitend, am dritten Pfingstfeiertage Berlin mit einem ähnlichen Donnerwetter und Wolkenbruch beschenkte, wie sie am ersten Pfingstfeiertage Paris erlebt hatte.

Dennoch wird alle Welt sagen, eine so hoch aufragende Eisenmasse, an sich ein unvergleichlich gigantischer Blitzableiter, muß doch irgend welche Beziehungen zur Wolkenelektricität haben. Damit hat man Recht. Nur darf man nicht die Beziehungen in einer Richtung suchen, in der sie nicht liegen. Weit entfernt, Paris eine Blitzgefahr zu bringen, ist der Eiffelthurm vielmehr berufen, die durch allgemein meteorologische Verhältnisse bedingte Blitzgefahr zu vermindern.

Uebrigens steht die leitende und ableitende Rolle, die der Eiffelthurm gegenüber den Elektricitäten der oberen Luftschichten spielen wird, durchaus noch nicht fest. Noch nie hat man einen Blitzableiter von solcher Höhe über dem Erdboden gehabt und beobachten können. Man wird seine Wirkungen genau erst nach einer langen Reihe von wissenschaftlichen Experimenten feststellen können, und die Ergebnisse dieser Versuche werden zu den interessantesten gehören, die die Wissenschaft bereichert haben.

Was heute als sicher anzunehmen ist, ist Folgendes:

Fragen wir zunächst, um uns über die allgemeinen Verhältnisse zu unterrichten: Wie kommt ein Blitzschlag zu Stande?

Eine Gewitterwolke enthält eine starke Ansammlung elektrischer Spannkraft. In allen Gegenständen, die nahe sind, sowie in dem Erdreich unter ihr, ruft sie eine Ansammlung entgegengesetzter Elektricität hervor; man nennt das in der Physik: sie inducirt Influenzelektricität. Kann die Influenzelektricität durch ein gut leitendes Material, z. B. Eisen, schnell und leicht nach den Wolken abfließen, so kommt dort eine Ausgleichung der entgegengesetzten Elektricitäten zu Stande, und ein Blitzschlag findet nicht statt. Das ist die Thatsache, auf welcher die Wirkungen des Blitzableiters beruhen. Ist eine solche Ableitung nicht vorhanden, oder ist die Ansammlung der entgegengesetzten Elektricitäten eine zu rapide und intensive, als daß die immerhin langsame Ausgleichung an der Spitze der Leiter die elektrische Spannung wesentlich vermindern könnte, so findet die Entladung statt und ein Blitz fährt hernieder.

Gut! Der Eiffelthurm ist ein vortrefflicher Leiter. Er ist ganz aus Eisen construirt, einem der bestleitenden Stoffe, und jeder seiner vier Füße ist vermittelst zweier gußeisernen Röhren von 0,50 Metern Durchmesser und 18 Metern Länge mit dem fließenden Grundwasser verbunden. Hängt ein Gewitter über ihm, so bietet er mit seiner gewaltigen Eisenoberfläche die denkbar günstigsten Bedingungen zum Ausströmen der Influenzelektricität, sowohl der, die in seinem mächtigen Leibe, als auch der, die im Boden unter ihm erzeugt wird. In den meisten Fällen dürfte also gar kein Blitz zu Stande kommen. Dagegen wird man bei nächtlichen Gewittern das Ausströmen der inducirten Elektricität wunderschön beobachten können, jenes milde, mysteriöse Schauspiel, das man zuweilen an der Spitze von Blitzableitern und Schiffsmasten bemerkt, das St. Elmsfeuer. Nur bietet es sich am Eiffelthurm unendlich großartiger dar. Seine oberen Plattformen erglänzen dann in schwachem elektrischen Lichte, das sie wie eine zum Himmel fließende Aureole umwebt.

Ist die Spannung der entgegengesetzten Elektricitäten zu hoch, um durch das langsame Ausfließen der Influenzströme gelöst zu werden, nun, so wird ein Blitz in den Thurm schlagen. Immerhin! Er richtet hier keinen Schaden an. Da der Thurm mit dem Grundwasser gut leitend verbunden ist, wird der Blitz eiligst in die Erde fahren. Sollten auf den Plattformen Menschen sein, ihnen wird nichts geschehen. Denn im Innern eines guten Leiters finden keine Influenzwirkungen statt, der Blitz fährt an den äußeren Wandungen hernieder.

Noch mehr: der Thurm wird die Umgebung vor Blitzgefahr behüten. Der Blitz liebt es, den kürzesten Weg zu nehmen, er bevorzugt die hohen Spitzen und auf weiten Feldern das, was die Ebene überragt. Daher werden so häufig Kirchthürme, Windmühlen und einsam stehende Bäume vom Blitz getroffen. Der Eiffelthurm, dessen Spitze die Wolken ritzt und dessen Füße, wie die Wurzeln der Weltesche, sich in „das Reich der Todten" senken, wird die elektrischen Entladungen aus einem gewissen Umkreise an sich ziehen, er wird, gleichsam ein eiserner Prometheus, dem Himmel die Blitze stehlen. Ja, man könnte im Gegensatz zu dem citirten russischen Doctor hinzufügen, er dürfte durch jenes Verhalten die hygienischen Verhältnisse der Atmosphäre verbessern. Denn einmal elektrisch, hat er auch die Kraft, die Staubmassen mit den darin herumschwirrenden Mikroben zu fällen und so die Luft zu reinigen.

Freilich darf man auf diese Wirkungen nicht allzu große Hoffnungen bauen. Es wäre übertrieben, anzunehmen, daß der Thurm ganz Paris vor Blitzgefahr behüten könnte. Man hat beobachtet, daß niedrige Gewitterwolken sich an benachbarte Blitzableiter nicht kehren

*) Vergl. Nr. 610 und 634 der „Breslauer Zeitung".

lauer **elektrische Straßenbahn** in Aussicht genommen ist, nämlich die Zuführung der Elektricität durch Drähte von oben her. Von den amerikanischen Bahnen ist dieses System fast ausschließlich in Anwendung gebracht und hat sich daselbst gut bewährt. Die „Straßenbahn" empfiehlt, in Anbetracht der Nützlichkeit der elektrischen Bahn den drahttragenden Stangen die Form schöner gußeiserner Träger zu geben, welche den Straßen zur Zierde gereichen. Vielleicht können diese Träger zum Anbringen von Laternen, Reclametransparenten 2c. benutzt werden. Neben dem erwähnten, für Breslau in Aussicht genommenen System sind in verschiedenen Städten zur Anwendung gebracht: Accumulatoren, die Zuleitung durch die Schienen und die Zuleitung durch unterirdische Drähte. Das Accumulatoren-System steht nach dem Urtheil der „Straßenbahn" heute durchaus nicht in dem Stadium der Entwickelung, welches seine absolute Zuverlässigkeit erkennen läßt. Die in großem Maßstabe in Brüssel seit Jahren gemachten Versuche befriedigen immer noch nicht so weit, daß die dortige Direction gewagt hätte, die betreffende Linie ausschließlich mit Elektricität zu betreiben. Die Zuleitung der elektrischen Kraft durch die Schienen ist in einer großen verkehrsreichen Stadt wegen der ganz unvermeidlichen Unglücksfälle eine Unmöglichkeit. Das System der Zuleitung durch unterirdisch verlegte Drähte, wie es jetzt in Pest angewandt worden ist, ist ganz sicher ingeniös, doch fehlen bei der kurzen Zeit des Betriebes bisher noch sichere Angaben über das ungestörte Functioniren. Dagegen ist auf einen Punkt von großer Wichtigkeit aufmerksam zu machen, der sich möglicher und sogar wahrscheinlicher Weise sehr störend bemerkbar machen kann. Die Eisenrohre, welche den Leitungsdraht bergen, sind natürliche Sammelstellen für den Straßenschmutz. Sie mußten in Folge dessen an die städtische Canalisation angeschlossen werden und, wie die „Straßenbahn" hört, beginnen sich dieselben Folgen bereits in Budapest geltend zu machen, welche der Anschluß der Kabelbahnröhren an die Canalisation in San Francisco gehabt hat. Die Sumpfgase nämlich, welche sich in den Canalisationsröhren bilden, treten dort durch die Schlitze der Kabelbahnröhren zu Tage und verpesten die Luft. — Es ist nach alledem die Zuleitung durch Drähte von oben das am meisten Empfehlenswerthe.

---

* **Vom Stadt-Theater.** Sonntag, 22. September, geht Auber's komische Oper „Maurer und Schlosser", neu einstudirt, in Scene, und hierauf das am Schluß voriger Saison beifällig aufgenommene neue Ballet-Divertissement „Die Puppenfee".

* **Vom Thalia-Theater.** Die diesjährige Saison wird Sonntag, 22. September, mit „Hasemann's Töchtern" von Adolf L'Arronge eröffnet. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr. Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10 und 11, Eingang Blücherplatz, statt.

* **Von den Meiningern.** Morgen, Sonnabend, eröffnen die „Meininger" ihren diesmaligen Gastspielcyclus im Lobetheater, wie bereits mitgeheilt, mit der „Jungfrau von Orleans". Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: König Carl VII. — Walther Schmidt-Häßler; Burgund — Leopold Teller; Dunois — Ernst Selten; Talbot — Carl Weiser; Lionel — Alexander Barthel; Thibaut d'Arc — Paul Richard; La Hire — Josef Klein; Johanna — Amanda Lindner; Isabella — Paula Wasserburger; den Raoul spielt Herr Dr. Ludwig Wüllner, ein junger Gelehrter, welcher erst kürzlich sich der Bühne zuwandte und seither Privatdocent gewesen ist. Das Publikum erinnern wir nochmals an die Gepflogenheit der herzoglichen Intendanz, das einmal bekannt gegebene Gastspielrepertoire strikt inne zu halten, und da für die Zeit vom 21. September bis 21. October dreizehn verschiedene Stücke einzutheilen sind, so müssen die Wiederholungen jedes Stückes sich auf zwei, höchstens drei Abende beschränken. Auch bedingen es die scenischen Schwierigkeiten, daß ein einmal abgesetztes Stück nicht wieder ins Repertoire aufgenommen werden kann.

—s— **Statistik der Verunglückungen.** Nach einer höheren Orts ergangenen Mittheilung ist die allgemeine Statistik der Verunglückungen auf die Selbstmorde beschränkt worden und sind daher für die Zukunft andere Unfälle nicht mehr anzuzeigen. Dagegen behält es auch fernerhin dabei sein Bewenden, daß von den in gewerblichen Anlagen vorgekommenen Unglücksfällen sofort dem Königlichen Gewerberath eine Mittheilung zu machen ist, welche unter genauer Angabe der Firma und der Gelegenheit der betreffenden Anlage über Zeit und Art des Unfalles, über die Zahl der dadurch verletzten Personen und die Art der Verletzungen Auskunft giebt.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 22. September cr., früh 9½ Uhr, findet die officielle Einführung des Predigers Tschirn in sein Amt statt.

H. **Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.** In der am 19. d. M. im Saale der Rösler'schen Brauerei abgehaltenen Generalversammlung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Expeditionsvorsteher Meltzer, in erster Reihe der segensreichen Thätigkeit, welche das verstorbene Vorstandsmitglied Riemann für den Verein entfaltet hat. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Wie der Vorsitzende mittheilt, hat sich der Verwaltungsrath nach der letzten Generalversammlung in der früheren Weise constituirt: Expeditionsvorsteher Meltzer, Vorsitzender; Stadtrath Geier, Stellvertreter, und Werkmeister Frost, Schriftführer. Bis zur endgiltigen Wahl eines zweiten Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Riemann ist Stadtrath Geier mit der Führung der Geschäfte betraut worden. Dem Beispiele anderer Vereine folgend, hat die Verwaltung den Zinsfuß bei der Sparkasse des Vereins vom 15. April c. herabgesetzt und zwar für die bisher zu 3⅗ pCt. verzinslichen Spargelder auf 3¼ pCt. und für die zu 2¼ pCt. verzinslichen auf 2 pCt. Auf die Höhe der Spareinlagen ist diese Maßregel fast ohne Einfluß geblieben, da der Bestand der Sparkasse nur um etwa 69 000 Mark zurückgegangen ist. Auf dem am 17. und 18. Juni c. in Neisse stattgehabten 25. Verbandstage der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens war der Verein seitens des Vorstandes durch Director Klinkert, seitens des Verwaltungsraths durch die Herren Meltzer, Schomburg und Friedeberg vertreten. Die Reclamation der Verwaltung gegen die Heranziehung des Vereins zur Gewerbesteuer ist seitens der hiesigen Königl. Regierung zurückgewiesen worden. Die Verwaltung hat beschlossen, hiergegen Recurs nicht zu erheben, weil sie alle weiteren Schritte in dieser Frage vorläufig wenigstens für erfolglos halte. Nach weiterer Mittheilung ist nunmehr auch das letzte der dem Vereine gehörenden Grundstücke, die Oelfabrik in Gräbschen, verkauft worden, so daß das Grundstücks-Conto zur Freude der Verwaltung in der nächsten Jahresbilanz nicht mehr erscheinen werde. Die Versammlung ertheilt für den fraglichen Verkauf einstimmig Indemnität. Hierauf erstattete Director Klinkert den Kassen- und Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1889. Am 30. Juni cr. betrug die Mitgliederzahl 2428. Vorschüsse standen am 1. Januar cr. aus 3 294 695 M., neue Vorschüsse wurden gewährt 6 577 028 M., Rückzahlungen wurden geleistet 6 853 291 Mark, so daß Ende Juni cr. noch 3 018 432 M. ausstanden, und zwar im Vorschuß-Wechselverkehr 734 508 M., im Disconto-Wechselverkehr 1 133 517 Mark, im Conto-Correntverkehr 650 081 M. und im Lombardverkehr 500 326 M. Auf Conto für Banken standen am 1. Juli cr. noch aus 55 231 M. Der Besitz des Vereins an Hypotheken im Gesammtwerthe von 68 000 M. ist unverändert geblieben. An Effecten besitzt der Verein 20 628 M. Auf Conto dubioso verblieben am 1. Juli cr. nur noch 399 Mark. Giro-Wechsel enthielt das Portefeuille Ende v. J. 9784 M. Es gingen im 1. Halbjahr 1889 zur Einziehung ein 368 905 M., es wurden eingelöst oder Mangels Zahlung zurückgesandt 362 982 M., so daß am 1. Juli cr. ein Bestand von 15 707 M. verblieb. Auf Conto pro Diverse blieben am 1. Januar cr. zu begleichen 7963 M., im 1. Halbjahr 1889 wurden erkannt 803 946 M., zurückgezahlt bezw. zur Gutschrift gesandt 851 119 Mark, so daß am 1. Juli cr. noch 39 479 Mark ausstanden. Das Mitglieder-Guthaben betrug am Schlusse des 1. Halbjahrs cr. 622 653 M., der Reservefonds 118 216 M., wovon 117 717 M. in sicheren Effecten angelegt sind. Aus einer unerwartet eingegangenen zweifelhaften Forderung ist ein Reservefonds II mit 3000 Mark neu gebildet worden. Die Spareinlagen betrugen am 1. Januar cr. 2 506 557 Mark, im ersten Halbjahr cr. wurden eingezahlt 659 183 Mark, die Zinsen betrugen 38 094 Mark, zurückgezahlt wurden 766 486 Mark, so daß am 1. Juli cr. 2 437 348 Mark verblieben (69 208 Mark weniger als am 1. Januar cr.). Auf Depositen-Conto blieben Ende 1888 noch zu begleichen 250 342 Mark. Es gingen im ersten Halbjahre ein 305 473 Mark, zurückgezogen wurden 399 108 Mark, mithin blieben am 1. Juli cr. noch 156 707 Mark zu begleichen (gegen 1. Januar cr. weniger 93 635 Mark). Der Kassenumsatz betrug im ersten Halbjahr cr. 18 532 366 Mark, der gesammte Umsatz 48 930 000 Mark. Der Kassenumsatz ist um etwa 2¼ Millionen, der gesammte Umsatz um etwa 5 Millionen größer als im ersten Halbjahr 1888. Wenn den Verein keine unerwarteten Verluste treffen, so ist nach Ansicht des Herrn Klinkert eine angemessene Dividende für 1889 zu erwarten. Zum Geschäftsbericht verlangte Niemand das Wort. Hierauf begründete Buchhändler Morgenstern den Antrag der Verwaltung: aus dem Reservefonds 10 000 Mark an den neugebildeten Reservefonds II zu überweisen. Nach kurzer Besprechung wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen. Die weiteren Anträge der Verwaltung auf Annahme des abgeänderten und dem neuen Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 angepaßten Statuts des Vereins, sowie auf Genehmigung der entworfenen Instructionen für den Vorstand und Aufsichtsrath mußten für eine innerhalb 14 Tagen einzuberufende außerordentliche Generalversammlung vertagt werden, da das für die Beschlußfassung nach den Statuten nothwendige Dritttheil der Vereinsmitglieder nicht anwesend war.

—d. **Das Turnen im Schuljahr 1888/89.** Der Dirigent des städtischen Turnwesens, Oberturnlehrer Krampe, hat über das Turnen im Schuljahr 1888/89 einen Bericht erstattet, dem Folgendes zu entnehmen ist: Am Ende des Schuljahres 1887/88 waren für den Turnunterricht der städtischen Schulen im Ganzen 3 besondere Turnplätze für das Turnen im Sommer und 8 geschlossene Turnräume (Turnhallen oder Turnsäle) für das Turnen im Winter vorhanden. Von den letzteren ist während des Schuljahres 1888/89 die kleine Halle im Ursulinerinnen-Kloster in Wegfall gekommen, zu deren Ersatz auf dem Schulgrundstück Kirchstraße Nr. 17/19 eine neue Schulturnhalle errichtet worden ist. Ihre Ausstattung mit Geräthen ist unter Berücksichtigung aller Fortschritte der modernen Technik in der Geräthe-Herstellung von hiesigen Handwerksmeistern besorgt worden. Für eine weitere Vermehrung der Turnhallen zum Gebrauch der Schulen ist gesicherte Aussicht vorhanden. Diese Vermehrung ist unerläßlich, denn die Erfahrung hat bestätigt, daß der Unterricht in diesen Räumen nach den verschiedensten Seiten hin ein anderer und besserer ist, als er namentlich in jenen großen Turncentren sein kann, in welchen sehr häufig zu gleicher Zeit 8 Abtheilungen beschäftigt werden. Die neuen Turnhallen sind durchweg so eingerichtet, daß immer nur eine Klasse bezw. eine Abtheilung oder ein Zug darin turnt. In dieser Einrichtung liege ein Hauptgewinn nicht allein für die Gestaltung des Turnunterrichts selbst, sondern auch für die äußere Ordnung, die Disciplin. Weitaus der wichtigste Gewinn, den die neuen Turnhallen in ihrer Einrichtung für den praktischen Turnbetrieb gewähren, sei die Möglichkeit, ihren inneren Raum, obwohl in demselben alle zum Schulturnen erforderlichen Geräthe vorhanden und aufgestellt sind, fast in seiner ganzen Länge und Breite zur Vornahme der Frei- und Ordnungsübungen benutzen, überhaupt ihn für sämmtliche im Schulturnen zulässige Uebungen leicht und bequem verwenden zu können. Nur ein Uebelstand sei zu beklagen: der Mangel an genügender Ventilation. Wie aus einer Nachweisung zu ersehen ist, sind die beiden Turnhallen in der Neuen Antonienstraße und am Lessingplatz am meisten in Anspruch genommen und geradezu überlastet. Der Hinzutritt von vier neu erbauten Turnhallen hat noch im Entferntesten nicht ausgereicht, jene beiden Turncentren zu entlasten. Die städtischen Turnräume dienten auch im abgelaufenen Jahre wieder in Stunden, die seitens der Schulen zum Turnen nicht beansprucht waren, einer großen Anzahl von Privatanstalten und Vereinen als Uebungslocale. Im Ganzen sind es 11 Privatschulen, 4 Präparandien und der Kindergarten-Verein, welche mit 22 Zügen oder Abtheilungen in 36 wöchentlichen Stunden die verschiedenen Turnhallen und Turnplätze benutzen. Die sämmtlichen fünf in Breslau bestehenden Männer-Turnvereine benutzen gleichfalls städtische Turnräume. Nachdem der Magistrat genehmigt hat, daß auch die beiden neuen Turnhallen in der Paulinen- und in der Sadowastraße von den Turnvereinen mit benutzt werden dürfen, hat das Turnvereinsleben hierselbst einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen. — Für höhere Lehranstalten waren 35 Turnlehrer vorhanden, von denen 16 ein staatliches Turnlehrerzeugniß besitzen. An den höheren und mittleren Mädchenschulen unterrichteten 2 Herren und 6 Damen, von welch letzteren 3 eine Turnlehrerinnenprüfung in Berlin bestanden haben. An den Elementar-Knabenschulen waren 50 Lehrer mit Turnunterricht beschäftigt (darunter 2 mit staatlichem Zeugniß). Der Bericht begrüßt es, daß dem Anschein nach die Theilnahme von Turnlehrern an den praktischen Uebungen der Männer-Turnvereine allgemeiner geworden ist, um sich in der persönlichen Turnfertigkeit zu befestigen. Der im abgelaufenen Schuljahre veranstaltete Ausbildungs-Cursus für Turnlehrer war hinsichtlich der Zahl der Theilnehmer, wie hinsichtlich der Gründlichkeit der theoretischen und praktischen Unterweisung von hervorragender Bedeutung. Aus demselben sind 58 Turnlehrer hervorgegangen. Für die hiesigen Turnlehrerinnen besteht schon seit Jahren ein Fortbildungscursus, während ein amtlicher Fortbildungscursus für Turnlehrer noch immer nicht besteht. — Aus den höheren Lehranstalten für Knaben turnten im abgelaufenen Schuljahre und zwar während des Sommers 3552, während des Winters 3554 Schüler (etwas geringere Zahlen gegen die Vorjahre). Die höheren und mittleren Mädchenschulen hatten im Sommer 1583 und im Winter 1517 Turnschülerinnen (nicht unerheblich mehr als früher). Auch die Zahl der Turnenden aus den Elementar-Knabenschulen ist wieder gestiegen. Es turnten im Sommer 8134 und im Winter 7811 Schüler. Aus den Elementar-Mädchenschulen turnten im Sommer 1597 und im Winter 1123 Schülerinnen (eine Zunahme gegen früher). Die Gesammtzahl der Turnenden aus allen städtischen Schulen betrug demnach für den Sommer des vorigen Jahres 14 866 und für den Winter 14 005. Der Bericht bemängelt im Weiteren die zu große Stärke der Turnzüge und das gleichzeitige Turnen zu vieler Abtheilungen in einer Turnhalle. Solle das Turnen schulgerecht und mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden, so sei es nicht nur erforderlich, daß noch vielmehr Turn-

---

und ihre Entladungen den näheren Weg zu den darunter befindlichen Häusern bevorzugen. Jedenfalls ist aber ein Gebiet von einigen Hundert Metern in der Runde durch den Thurm hinreichend vor Blitzschaden bewahrt.

Um genauere Feststellungen zu machen, wird man, wie bemerkt, die Untersuchungen abwarten müssen, die übrigens nicht auf den Thurm beschränkt bleiben dürfen. Denn wenn sich die entgegengesetzten Elektricitäten des Bodens und der Wolken sehr häufig und sehr schnell durch Vermittelung des Thurms ausgleichen, bildet sich in der Ferne das, was man in der Physik „Rückschläge" nennt. Darum wird man ein Netz von Beobachtungsstationen einrichten müssen, durch welches man die Vertheilung der Elektricität in einem ziemlich weiten Raum studiren kann.

Zum Zwecke der wissenschaftlichen Untersuchungen ist auf dem oberen Theile des Thurmes unter Leitung Mascarts, des Directors des „Bureau central météorologique" ein Observatorium eingerichtet worden. Es gliedert sich in zwei Stufen: die erste befindet sich auf der dritten, auch dem Publikum zugänglichen Plattform, welche 276,13 Meter hoch ist, 16½ Meter Seite hat und Raum für 800 Personen gewährt; die zweite Stufe befindet sich auf der obersten Terrasse, die nur 1,46 Meter Durchmesser hat, dem Publikum verschlossen ist und sich genau 300 Meter über dem Boden des Marsfeldes befindet. Hier sind die Instrumente aufgestellt, die einer vollkommenen Isolirung bedürfen.

Dieser Instrumente giebt es drei Klassen, demgemäß sich drei getrennte Laboratorien auf dem Gipfel befinden: ein astronomisches, ein physiko-meteorologisches, ein biologisches. Das erstere enthält ein mehrzölliges Teleskop, mit welchem man der Bewegung derjenigen Gestirne wird folgen können, welche sich nur wenig über den Horizont unserer Breiten erheben, und die für die Beobachter der Sternwarte stets mit dicken Nebeln bedeckt sind. Das letztere, von Dr. Hénocque eingerichtet und geleitet, wird sich mit dem bakteriellen Zustande der Luft beschäftigen. Die physiko-meteorologische Beobachtungsstation, naturgemäß die reichste, führt drei Anemometer, Instrumente zur Messung der Stärke des Windes, seiner horizontalen Geschwindigkeit und seiner auf- und niedersteigenden Strömungen, eine Wetterfahne, ein selbstregistrirendes Thermometer, ein Maximum- und ein Minimum-Thermometer, ein Hygrometer zur Bestimmung der Feuchtigkeit der Luft und ein Psychrometer, ein Instrument, welches den atmosphärischen Wassergehalt durch Beobachtung der Luftabkühlung mißt. Diese Ausrüstung wird durch das Laboratorium der dritten Plattform vervollständigt, wo sich ein Barometer Fortin, ein selbstregistrirendes Barometer und ein Aktinometer befinden.

Um von den täglich und stündlich durch diese Apparate ausgeführten Registrirungen Notiz zu nehmen, braucht man nicht auf den Thurm zu klettern. Die Notirungen der Registrirapparate werden durch elektrische Transmission vermittelst eines Kabels, das den gigantischen Gräten des Thurms entlang läuft, nach dem Palais des arts libéraux geleitet, wo sie abgelesen werden können. Um den Feuchtigkeitsgehalt, die Richtung und Geschwindigkeit des Windes, die Temperatur, den barometrischen Druck u. s. w. in der Höhe von 300 Metern kennen zu lernen, braucht man keine Reise in die Wolken zu machen, sondern kann ruhig auf ebener Erde bleiben. Später werden die Uebertragungen nach dem meteorologischen Centralbureau in der Rue de l'Université geleitet, dessen eigene Registrirapparate sich 15 Meter hoch befinden. Man wird also interessante Vergleiche anstellen können.

Vermittelst der Laboratorien des Eiffelthurms hofft man über eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Fragen nähere Auskunft zu erlangen. Ich kann diese Fragen hier nicht einzeln behandeln, aber, um meinen Lesern eine annähernde Vorstellung von der wissenschaftlichen Bedeutung eines Thurms von 300 Metern zu geben, will ich einige der hauptsächlichsten aufführen. Man wird Beobachtungen anstellen über die Richtung der oberen Luftströmungen und ihre Stärke, über die Feuchtigkeit der Luft, über die Temperatur in verschiedenen Höhen und zu verschiedenen Tageszeiten, über die Art der Wolken und Niederschläge, dann in Verbindung hiermit über die Schwankungen der Luft- und Wolkenelektricität, die von jenen Verhältnissen beeinflußt werden, über die Abnahme des Druckes und der Dichtigkeit der Luft, über ihre chemische Zusammensetzung, über den Widerstand der Luft bei verschiedenen Geschwindigkeiten, über die Gesetze der Elasticität, über die der Compression der Gase und Dämpfe, über die Schwingungen des Pendels, über die Intensität der Sonnenstrahlen, über die Constanten der barometrischen Höhenformel, über die Abnahme der Schwerkraft mit der Höhe u. s. w.

Indessen sind das bei weitem nicht alle wissenschaftlichen Fragen, die an den Thurm gerichtet werden. Außerhalb der erwähnten Laboratorien erheben sich noch eine Reihe anderer. So z. B. die interessante Frage, welche seitliche Ablenkung die ungeheuren Eisenmassen des Thurmes auf kleinere Massen in ihrer Nähe ausüben, und ob nicht gar die höchst empfindlichen Präcisionsapparate der etwa drei Kilometer vom Thurm entfernten Sternwarte durch ihn beeinflußt werden.

Otto Neumann-Hofer.

Stadt-Theater.

Schiller's „Wilhelm Tell" wurde vorgestern Abend in derselben äußeren Erscheinungsform, in denselben scenischen und decorativen Arrangements aufgeführt, in denen wir ihn in den abgelaufenen sechs Jahren der Direction Brandes wiederholt gesehen haben. Auch der Grad des Beifalls, zu welchem die Dichtung das Auditorium stimulirte, entsprach vollkommen dem, was wir in dieser Hinsicht von früher her bei einem Publikum gewöhnt sind, dessen ansehnliche Mehrheit sich aus jener glücklichen Klasse von Theaterbesuchern zusammensetzt, bei welcher die Begeisterungsfähigkeit noch nicht durch die Blässe der Blasirtheit angekränkelt ist, und die außerdem, als bürgerlich noch nicht majorenn, das schöne Vorrecht besitzt, für eine an den Tag gelegte Verschwendungssucht, sei es auch nur auf dem Gebiete des Beifallsspendens, nicht zur Verantwortung gezogen werden zu können. Daß Herr Resemann, der die Titelrolle stets dem Publikum zu Dank gespielt hat, auch diesmal wieder mit Beifall überschüttet wurde, bedarf so wenig der Erwähnung, wie es nöthig ist, hervorzuheben, daß der Tell wohl immer eine Lieblingsgestalt der deutschen Jugend bleiben wird, die an diesem ihrem Helden die Biederkeit der Gesinnung nicht minder bewundert, wie ihr die Entschlossenheit und der Muth dieses würdigen Tyrannenbefreiers imponiren. Die drei Leiter des Aufstandes, Werner Stauffacher, Walther Fürst und Arnold von Melchthal, wurden von den Herren Werbke, Grosser und Schönlank mit Verständniß dargestellt. Der letztere dieser drei, der Repräsentant des stürmischen Jugendmuthes, hätte mit seinen ergiebigen schauspielerischen Mitteln ohne Beeinträchtigung der Wirkung getrost haushälterischer schalten dürfen; ebenso hätte er sein Temperament bedeutend mäßigen können. Er wäre dann an verschiedenen Stellen, an denen er sich im Sprechen überhastete, besser verstanden worden. Die Gertrud der Frau Köth-Schäfer sprach ihre große Rede, mit der sie den Gatten zum energischen Handeln aufstachelt, mit dem erwünschten Nachdruck; nur schien uns gegen den zweiten Theil der Rede hin das Geberdenspiel zu theatralisch. Dem altersschwachen Attinghausen verlieh Herr Funk in der ersten seiner Scenen die tiefe Grabesstimme eines Geistes von Hamlets Vater; stellenweise hörte man nur ein dumpfes, fast tonloses gedehntes Sprechgeräusch; in der zweiten, der Sterbescene, hatte sich das Befinden des alten Herrn etwas gebessert; sein Organ ertönte kräftiger, und seine prophetische Rede wurde verständlicher, so daß er schließlich einen sehr befriedigenden Tod starb. Sein Neffe, Ulrich von Rudenz, Herr Brandeis, war eine recht farblose Erscheinung. Der Darsteller verfügt weder über eine hinreichende schauspielerische Ausbildung — seine Mimik ist noch völlig unentwickelt —, noch über ein Organ von ausreichender Kraftfülle, um in unserem großen Theater zur gebührenden Geltung zu gelangen. Die von Rudenz so sehr geliebte Bertha wurde von Frl. Gottschall im Style theatralischer Ritterdamen schwächlich und sentimental gegeben. Ja, wenn der wallende Federhut und das Schleppkleid einer Edeldame allein eine Rolle stützen würden! Im Uebrigen wollen wir mit unserem Urtheil über Herrn Brandeis und Frl. Gottschall noch zurückhalten, bis wir die beiden neu gewonnenen Kräfte in Rollen beschäftigt gesehen, die etwas mehr sind als bloße deklamatorische Episoden. Tells Frau Hedwig war bei Fräulein Wisthaler gut aufgehoben. In der erklärlichen Erregung über Tell's an Geßler ausgeführtem heroischem Mord passirten der Frau des Gefeierten einige anzweifelbare Betonungen, was indeß auf den Gang der Handlung keinen hemmenden Einfluß ausübte. Den grimmen Landvogt Geßler brachte Herr Kurth noch glücklich, wenn auch haarscharf, an der Grenze des Theaterbösewichts vorbei; Herrn Lobe's Johann Parricida zeigte, daß der Darsteller redlich bemüht war, diesen unsteten Flüchtling im Sinne des Dichters zu zeichnen. In der Ermordungsscene wurde die arme Frau Armgard zu all' ihrem Elend von dem Unglück verfolgt, wider Willen erheiternd zu wirken, was sie sowohl ihrem schnellen Davonlaufen nach dem Niedersinken Geßlers, als auch dem kleinen Wurm zu verdanken hatte, das sie mit sich schleppte, und das in seiner in Balletschuhen einherschreitenden kindlichen Unbeholfenheit leider weniger einen rührenden, als vielmehr einen komischen Eindruck machte.

K. V.

hallen in den Dienst der Jugenderziehung und der Jugendbildung gestellt werden, sondern es sei auch nothwendig, daß das Turnsystem, das jetzt hier in Gebrauch ist, verlassen werde, daß also nicht mehr eine gewisse Altersgrenze die Verpflichtung zur Theilnahme am Turnen herbeiführt, sondern daß die allgemeine Turnpflicht auf der Grundlage des Klassensystems hergestellt werde. Diese Reform des hiesigen Schulturnwesens werde jetzt von der Schuldeputation mit Macht in Angriff genommen. Auch das Turnen an den Elementar-Mädchenschulen sei in jeder Hinsicht reformbedürftig. Zu wünschen sei die obligatorische Gestaltung des Turnens für sämmtliche Mädchenschulen, selbstverständlich auch mit Zugrundelegung des Klassensystems. Die Leistungen der Breslauer Turnschüler seien im Allgemeinen gering; auch im Einzelnen seien hervorragende Leistungen selten zu bemerken. Und Beides sei nicht zu verwundern, weil die Unterlagen, auf denen der Unterricht sich hier aufbaut, in ihrer Gesammtheit und Zusammenwirkung die volle Entfaltung der turnerischen Leistungsfähigkeit für Lehrende und Lernende nicht gestatten. Vermißt werde ferner bei den Turnschülern ein besonderer Turnanzug. Viele Hunderte von Knaben turnten barfüßig. Daß der Uebergang der aus den Schulen abgehenden Knaben und Jünglinge in die Zöglings- und Männer-Abtheilungen der Turnvereine im Großen und Ganzen in Breslau ein geringfügiger sei, lege die Vermuthung nahe, daß die Lust zur körperlichen Bewegung und Anstrengung nicht gar tief in die Herzen der Jugend eingedrungen sein kann, wohingegen es den Anschein habe, als ob die Liebhaberei für den „Sport" und sportähnliche Dinge immer weitere Kreise der Erwachsenen und auch schon der Jugend umfasse. Der Gesang werde beim hiesigen Knaben- und Mädchenturnen nach Möglichkeit gepflegt. — Die Einordnung des Turnunterrichts in die lehrplanmäßige Schulunterrichtszeit hat im vergangenen Jahre einigen Fortgang erfahren. Die Normal-Lehrpläne haben vielfach noch nicht in dem Maße Geltung sich verschafft, wie es nöthig ist, wenn die einheitliche Gestaltung des Turnunterrichts zur Wahrheit werden soll. Im vergangenen Jahre haben ein Schauturnen von Knaben und zwei Schauturnen von Mädchen stattgefunden. Unglücksfälle sind beim Turnen im abgelaufenen Schuljahre leider mehrfach vorgekommen. Die Spielgeräthe sind bei Ausflügen, Schulspaziergängen ꝛc. fleißig benutzt worden. Zum Schluß bemerkt der Bericht, daß das Schuljahr 1888/89 für das Schulturnwesen der Stadt Breslau ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung gewesen, ein Jahr stiller, emsiger Arbeit, welche die Hoffnung hebt, daß die vereinigten Bemühungen der städtischen Behörden und der städtischen Turnlehrerschaft die Erreichung des Zieles, das Turnwesen der Stadt in pädagogischer Hinsicht zu einer musterhaften Erscheinung und in geschichtlicher Beziehung zum Widerschein seines früheren Glanzes emporzuheben, näher gerückt haben.

—s— **Amtszuschüsse zu den Lehrergehältern.** Nachdem die Beträge der den einzelnen Schulgemeinden seitens der königlichen Regierung bewilligten Staatsbeihilfen den betheiligten Schulvorständen mitgetheilt worden sind, werden sowohl diese, als auch die empfangsberechtigten Lehrer ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bewilligungen nicht eine persönliche Zulage für letztere, sondern lediglich eine in deren Gehalt schon einbegriffene Unterstützung der leistungsunfähigen Gemeindemitglieder sind und daß die betreffenden Zuschüsse nur diesen und keineswegs den leistungsfähigen Gemeindemitgliedern zu Gute kommen dürfen. Sache des Schulvorstandes ist es, die Vertheilung der bewilligten Summe zu Gunsten der zu berücksichtigenden Beitragspflichten vorzunehmen. Diejenigen Beträge als Staatsbeihilfen, welche in geringerer Höhe als bisher weiter bewilligt worden sind, müssen von den betreffenden Gemeinden aus eigenen Mitteln übertragen werden. Die Zahlung der bewilligten Beträge erfolgt durch die königliche Kreiskasse gegen amtlich beglaubigte, auf die königliche Regierungs-Hauptkasse zu Breslau lautende Quittung des Lehrers resp. Adjuvanten in vierteljährlichen Raten am 1. Tage eines jeden letzten Quartalsmonats. Empfangsberechtigt sind jedoch nur die an der betreffenden Schule wirklich angestellten Lehrer resp. Adjuvanten, nicht aber die mit der Vertretung von Schulstellen Beauftragten; für die Dauer einer Stellenvacanz oder eines Interimisticums wird grundsätzlich die Zahlung der Staatszuschüsse eingestellt.

* **Telegraphenleitung nach der Schneekoppe.** Die durch Sturm und Rauhfrost zerstörte Telegraphenleitung nach der Schneekoppe sollte, wie wir bereits mitgetheilt haben, auf Anordnung der Königlichen Ober-Postdirection wieder hergestellt werden. Es wurde darum am vergangenen Mittwoch von Hirschberg aus ein Mann abgeschickt, der die Leitung aufbringen sollte. Gestern Abend jedoch ist derselbe, wie uns aus Hirschberg unser §-Correspondent schreibt, wieder nach Hirschberg zurückgekehrt, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben. Die Beschädigungen sind so vielfach und so erheblicher Natur, daß sie vor Ende dieser Woche, wo die Leitung überhaupt geschlossen wird, nicht zu beseitigen waren. Außerdem machte die Ungunst der Witterung jede Arbeit unmöglich. Sturm und Schneefall dauern fort und der Gebirgskamm ist bereits bis tief an die Abhänge vollständig weiß. — Nächsten Montag wird mit dem Abnehmen der Drähte begonnen.

a. **Bauthätigkeit.** Bei dem Bau des neuen Sparkassengebäudes scheint man die Nothwendigkeit der Höherlegung der über der Baustelle sich hinziehenden circa 150 Telephondrähte ganz übersehen zu haben. Da bereits das zweite Stockwerk vollendet ist, und zwischen den Drähten und Mauern nur noch ein geringer Zwischenraum sich befindet, so schreitet man jetzt erst dazu, auf dem nebenanliegenden Dache, auf dem sich ein Träger mit Isolatoren für diese Drähte befindet, dieselben höher zu legen. — Das neue große Feuerwehrdepot an dem Rechten-Oder-Uferbahnhof gewährt bereits einen vollkommen übersichtlichen Eindruck. Nachdem die beiden hohen Seitengebäude für die Mannschaften schon längere Zeit bis auf die Schieferdeckung fertig sind, ist man zur Zeit eifrig beschäftigt mit der Fertigstellung des mittleren vorderen Gebäudes, auf welchem sich auch schon das Dachgesparre befindet. In diesem Gebäude ist nach der Straße zu der Wagenraum mit drei Einfahrtsthoren angebracht, den ganzen hinteren Theil nimmt der Marstall ein, welcher erst zur Hälfte fertig ist, doch dürfte noch im Laufe des nächsten Monats der Bau beendet werden. — Das neue Gebäude der Schlesischen Boden-Creditbank am Roßmarkt ragt mit seinen Grundmauern bereits über das Straßen-Niveau heraus. Ein kolossales Baugerüst, wie man es hier selten findet, ist zum Aufbau des neuen Gebäudes der Breslauer Wechsler-Bank errichtet worden, auch dieser Bau schreitet jetzt, nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten, schnell vorwärts.

+ **Curpfuscherei.** Die in dem Hause Altbüßerstraße Nr. 17 wohnende Klempnergesellenfrau Julie Krause hat in letzter Zeit eine Anzahl kranker Personen, insbesondere Lungenleidende, mittelst selbstbereiteter Medicamente behandelt und sich für die werthlosen Mittel ziemlich erhebliche Geldbeträge bezahlen lassen. Alle Personen, welche durch die Frau geschädigt zu sein glauben, werden aufgefordert, sich bald im Zimmer 13 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

—l. **Görlitz,** 19. Sept. [Die Generalversammlung des liberalen Wahlvereins,] welche behufs Beschlußfassung der Verschmelzung des liberalen Wahlvereins und des deutsch-freisinnigen Vereins einberufen worden war, hat heute Abend 8 Uhr im Saale des „Englischen Gartens" unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Der Vorsitzende Dr. Riemann eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß der bisherige Leiter des liberalen Wahlvereins, Rechtsanwalt Adamczyk, sein Amt als solcher niedergelegt. Die Anwesenden ehren die Verdienste desselben durch Erheben von den Plätzen. Hierauf weist Dr. Riemann auf den Zweck der Generalversammlung hin. Die Verschmelzung der beiden liberalen Vereine sei eine unbedingte Nothwendigkeit, da es die conservative Partei an Anstrengungen nicht fehlen lasse, den hiesigen Wahlkreis, welcher bisher deutschfreisinnig gewesen sei, für sich zu gewinnen. Der Vorschlag des Vereinsvorstandes geht nun dahin, die Versammlung möge ihn ermächtigen, mit dem freisinnigen Verein wegen der projectirten Verschmelzung in Unterhandlung zu treten; der neue Verein solle die Bezeichnung „Freisinniger Verein" führen. In der sich hieran anschließenden Discussion wird der Fusion lebhaft zugestimmt und besonders die störende Wirkung einer Doppelvereinigung betont. Daß der neue Verein die Bezeichnung „freisinniger" und nicht „liberaler" erhalten soll, hat darin seinen Grund, weil die Gegner hier überall unter der Firma „liberal" ihre Agitation betreiben. Sämmtliche Redner plaidiren für die Fusion und ein großer Theil für Annahme der vom Vorstande gemachten Proposition. Reichstagsabgeordneter Lüders stellt den Antrag, Versammlung wolle beschließen, daß der Vorstand des liberalen Wahlvereins ermächtigt werde, die nöthigen Schritte zur Herbeiführung einer Verschmelzung mit dem deutschfreisinnigen Verein zu thun; der Verein hat nach der Vereinigung den Namen „Freisinniger Verein" zu führen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und hierauf die Generalversammlung geschlossen. Der deutschfreisinnige Verein wird sich in einer Generalversammlung am Montag über die Fusion schlüssig machen.

□ **Glogau,** 19. September. [Wahlen.] Heute Nachmittag findet die Wahl eines vierten Geistlichen für die evang. Kirche zum „Schifflein Christi" statt. — Der Lehrer und Organist Gröger ist an Stelle des verstorbenen Rectors Walter zum Rector chori und der Lehrer Blaschke aus Groß-Stranz, Kr. Wohlau, zum Organisten an der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche gewählt worden.

§ **Lähn,** 19. Septbr. [Stiftungsfest.] Der hiesige Turnverein feiert nächsten Sonntag, 26. September cr., sein 25. Stiftungsfest. Zu demselben sind verschiedene Einladungen an benachbarte Turnvereine ergangen.

+ **Sagan,** 17. Sept. [Katholischer Gesellenverein. — Lehrer-Conferenz. — Unglücksfall. — Schauturnen.] Der katholische Gesellenverein feierte gestern durch ein Hochamt in der Stadtpfarrkirche und ein Festconcert, Theater und Tanz im Schützenhause sein 25jähriges Stiftungsfest. Der Verein zählt gegenwärtig 45 ordentliche und 60 Ehrenmitglieder. — Die General-Lehrer-Conferenz für die katholischen Lehrer im Kreise Sagan findet am 23. October statt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Möbelfabrik der Gebr. Schade in der Freistädterstraße. Der daselbst beschäftigte Tischler Engelmann aus Hermsdorf kam mit der linken Hand in die Hobelmaschine, welche ihm einen Finger abschnitt und die übrigen mehr oder minder stark verletzte. — Heute Nachmittag wurde das alljährlich stattfindende Schauturnen sämmtlicher Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen abgehalten. Die Mädchen turnten in der städtischen Turnhalle, die Knaben auf dem Turnplatze am Schießhause. Ein zahlreiches Publikum und die Mitglieder der städtischen Behörden hatten sich zu dieser Schaustellung eingefunden. An das Turnen schloß sich eine Prämiirung der besten Turner. Bürgermeister Würfel sprach seine Befriedigung über die Leistungen aus und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

□ **Sprottau,** 16. September. [Turnfest. — Fahnenweihe. — Entlassung der Reservisten.] Der Turnverein zu Mallmitz feierte gestern sein Stiftungsfest. Von den zu dieser Feier eingeladenen Vereinen war nur der Sprottauer Turnverein erschienen, der Saganer Verein war durch zwei Delegirte vertreten. Das im Eichenhaine veranstaltete Turnen mußte wegen des ungünstigen Wetters frühzeitig beendet werden. Mit einem Ball im Stillich'schen Local schloß das Fest. — Der Kriegerverein zu Ottendorf beging gestern das Fest der Weihe seiner Fahne. Von nah und fern waren die Kameraden zur Feier dieses Festes zahlreich erschienen. Pastor Vahl begrüßte die Festgenossen, Rittergutsbesitzer Beyme-Ottendorf, Vorsitzender des Ottendorfer Kriegervereins, hielt die Festrede. Auch dieses Fest hatte durch die Ungunst der Witterung sehr zu leiden. — Heute wurden die Reservisten der 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5 entlassen. Die Entlassung der Reservemannschaften der 1. Abtheilung genannten Regiments geschieht künftigen Freitag. Donnerstag kehrt diese Abtheilung erst vom Manöver zurück.

Δ **Schweidnitz,** 18. Sept. [Abiturientenprüfung. — Kirchenfest. — Kirchenconcert.] Die beiden Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums, welche sich der unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Hoppe aus Breslau abgehaltenen Abiturientenprüfung unterzogen hatten, erlangten das Zeugniß der Reife. — Das alljährlich wiederkehrende Kirchenfest der evangelischen Gemeinde, welches zur Erinnerung an den Tag begangen wird, an welchem im Jahre 1652 dem damaligen Vorsteher dieser Gemeinde der Platz zum Bau des Gotteshauses gemäß den Bestimmungen des westfälischen Friedens überwiesen wurde, wird Montag, den 23. September, in gewohnter Weise gefeiert werden. — Die Sänger des Domchors aus Berlin werden am 2. October Nachmittags in der hiesigen Friedenskirche unter Mitwirkung des Cantors Demnitz ein Concert veranstalten.

l. **Königszelt,** 18. Sept. [Kirchliches.] Das königl. Consistorium der Provinz Schlesien hat, dem Wunsche der Gemeinden entsprechend, von der Errichtung einer Pfarrkirche in Wickendorf abgesehen und dagegen den Plan genehmigt, wonach in Wickendorf und Königszelt je ein Bethaus erbaut werden soll. Die Wahlen für die kirchlichen Körperschaften sollen für das neue Kirchspiel im Monat November erfolgen. Die Wählerlisten werden vom 6. bis 20. October in den Schulen zu Königszelt und Wickendorf ausliegen. Die selbstständigen Gemeindeglieder aus Königszelt, Jauernick, Wickendorf und Arnsdorf haben sich, um das Wahlrecht zu erhalten, bis zum 6. October anzumelden. Die gewählten kirchlichen Körperschaften haben später über die weitere Einrichtung des neuen Kirchspiels selbstständig zu beschließen. — Auf den Thurm der neu erbauten altlutherischen Kirche ist in den letzten Tagen der Dachstuhl aufgesetzt worden. Die Kirche, in bevorzugter Lage, wird eine Zierde des Ortes. Die Evangelischen werden bis auf Weiteres diese Kirche mit benutzen.

—k. **Rosenberg OS.,** 19. Sept. [Einweihung der Synagoge.] Ein schönes Fest, an dem die gesammte hiesige Bürgerschaft und viele Gäste theilnahmen, feierte heut die hiesige jüdische Gemeinde: die Einweihung der neu erbauten Synagoge. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer vor dem neuen Tempel, woselbst nach Ankunft des Zuges mit den Thorarollen Fräulein Martha Schlesinger einen vom Kaufmann H. Richter verfaßten Prolog in würdiger Weise vortrug. Nach erfolgter Uebergabe des Schlüssels durch den Kreisbaumeister Friedrich-Kreuzburg an den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, Kaufmann S. Schlesinger, und Eröffnung des Mittelportals durch den Vertreter des Landraths, Grafen von Geßler-Schoffschütz, trug der Cantor und Religionslehrer Blumenfeld den Psalm 24 an den Stufen des Tempels vor. Hierauf wurden die Thorarollen in den Tempel getragen und nach beendetem Eingangsgebet in die heilige Lade gestellt. Ein vierstimmiger Gesang, den der Synagogenchor unter Leitung des Sohnes des Cantors Blumenfeld exact vortrug, ertönte jetzt zum ersten Male in diesen Gott geweihten Hallen. Nachdem die ewige Lampe angezündet worden, hielt Rabbiner Dr. Kopfstein-Beuthen OS. die Festrede und vollzog die Weihe des Tempels. Jetzt erfolgte der Umzug mit den Thorarollen innerhalb des Tempels. Die zweite Predigt, mit Gebet für Kaiser und Vaterland, hielt der hiesige Cantor Blumenfeld. Als Schlußgesang brachte der Synagogenchor das große „Hallelujah", Psalm 113, in erhebender Weise zu Gehör. Des Abends 6 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer, 175 Personen, zu einem gemeinschaftlichen Mahl in Baginsky's Hotel. Während des Mahles brachte S. Schlesinger in schwungvoller Rede ein Hoch auf den Kaiser aus, welchem im Laufe des Abends eine Reihe anderer Toaste folgten. Drei für dieses Fest besonders verfaßte Tafellieder trugen zur Erheiterung der Gesellschaft wesentlich bei. Dankbar sei hier derjenigen Herren gedacht, die als Mitglieder der Bau-Commission während des ganzen Baues sich sehr thätig erwiesen haben; nämlich: S. Schlesinger, H. Richter, A. May, M. Landsberger, M. Steinitz, H. Freund.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

u. **Rawitsch,** 19. September. [Kreissynode. — Neue Schulen.] Unter Vorsitz des Superintendenten Kaiser wurde heut hier die diesjährige Kreis-Synode abgehalten. Nachdem dieselbe durch den Vorsitzenden eröffnet worden, die Einführung neuer Mitglieder und die Wahl des Vorstandes, des Rechnungsausschusses nnd des Synodalrechners erfolgt war, erstattete der Vorsitzende Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Kirchenkreises, woran sich die Berathung über die vom Kgl. Consistorium gestellte und von Pastor Günther bearbeitete Proposition: „Welche örtlichen Einrichtungen können seitens der Kirchgemeinden zu Gunsten derjenigen evangelischen Kinder getroffen werden, die auf den Besuch katholischer Schulen angewiesen und dadurch in ihrem evangelischen Glauben gefährdet sind?" schloß. Nachdem noch über die Bildung zweier neuen Pfarrgemeinden zu Feuerstein und Kröben Beschluß gefaßt worden war, wurde die Synode geschlossen. — Die Parochie Jutroschin, in welcher früher nur 3 evangelische Schulen vorhanden waren, hat jetzt deren 8. Vorgestern wurde die neue evangelische Schule zu Stadt Löwen eingeweiht, wo die Kinder bisher von einem benachbarten Lehrer in einem ganz unzureichenden, gemietheten Lokale unterrichtet wurden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 20. Septbr. [Landgericht. Strafkammer II. — Betrug und Vergehen gegen die Concursordnung.] In achtstündiger Dauer verhandelte heut die unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Freytag tagende Strafkammer II eine gegen drei Angeklagte gerichtete Anklage. Die bisher unbescholtenen Angeklagten sind der frühere Buchdruckereibesitzer Gustav Jahn, der Buchdruckereibesitzer Emil Soyka und der Kaufmann X., sämmtlich von hier. Jahn soll sich im Zustande der Zahlungseinstellung befunden haben, es sind die Geschäftsbücher, zu deren Führung er nach dem Handelsgesetzbuch verpflichtet war, nicht ordentlich geführt worden, sie gewährten deshalb in der heutigen Untersuchung keine Uebersicht des Vermögensstandes, auch sind die vorschriftsmäßigen Bilanzen nicht gezogen worden. Neben diesem gegen § 210 der Concursordnung verstoßenden Strafdelict werden dem Jahn noch ein Betrug gegen seinen Socius Soyka und die Begünstigung eines Gläubigers — dies ist der dritte Angeklagte — zur Last gelegt. Soyka steht wegen Theilnahme an letzterem Vergehen und wegen Betrugs, verübt an seinen Gläubigern, unter Anklage. Den X. trifft allein der Vorwurf, die beiden Mitangeklagten zu der ihm erwiesenen Begünstigung angestiftet zu haben. In der heutigen, mehrere Stunden umfassenden Beweisaufnahme handelte es sich hauptsächlich um Erledigung der Frage, ob überhaupt bei Jahn und Soyka eine Zahlungseinstellung vorgelegen habe, denn nur unter diesem Gesichtspunkte konnte die mit X. geschlossene Vergleichsverhandlung strafbar erscheinen, auch war Jahn nur in diesem Falle für die unordentliche Buchführung verantwortlich zu machen. Die Vernehmung der Zeugen sprach sehr zu Gunsten Soyka's, derselbe ist seit seiner Trennung von Jahn in hohem Grade bemüht gewesen, die alten Schulden zu decken und das Geschäft wieder in sichere Bahn zu lenken, es ist ihm dies auch bereits zum großen Theil gelungen. Er halte sich durch die falschen Angaben des Jahn schwer geschädigt. Seitens der Anklagebehörde war der Bücherrevisor Kaufmann Landsberger als Sachverständiger geladen. Derselbe stellte fest, daß dem Soyka der Stand des Geschäfts falsch dargelegt und dieser wohl nur dadurch zur Theilhaberschaft bewogen worden sei. Landsberger und der seitens der Vertheidigung geladene Bücherrevisor Sachs waren gleichmäßig der Ansicht, daß in der That eine Zahlungseinstellung vorgelegen hat, auf den zweiten — gleichfalls von der Vertheidigung geladenen — Bücherrevisor Reczinsky wurde allseitig verzichtet.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Lindenberg, sprach in seinem Plaidoyer besonders dem Soyka die Anerkennung aus, daß dieser gegen seine Gläubiger mit einer Redlichkeit gehandelt habe, wie sie wohl selten in derartigen Fällen zu finden sein wird; gleichwohl habe er und X. sich im Sinne der Concursordnung strafbar gemacht, indem sie durch den Vergleich eine ungesetzliche Begünstigung des einen Gläubigers bewirkten; die Strafhöhe hielt der Staatsanwalt mit 3 Wochen und 2 Wochen Gefängniß für ausreichend; gegen Jahn verlangte er das Schuldig in allen drei von der Anklage erwähnten Punkten; die Gesammtstrafe sollte gegen ihn auf 3 Monate Gefängniß bemessen werden.

Der Vertheidiger des Jahn, Rechtsanwalt Cohn II, hielt die Schuld desselben nur betreffs der mangelhaften Buchführung für erwiesen, er machte aber auch hierbei auf die demselben zur Seite stehenden Milderungsgründe aufmerksam. Die Vertheidiger der Angeklagten zu 2 und 3, Rechtsanwälte Ollendorff und Dr. Berkowitz, plaidirten für volle Freisprechung ihrer Clienten. Der Gerichtshof entschied im Sinne der Vertheidiger, er erkannte nur gegen Jahn hinsichtlich der Buchführung auf Schuldig und bemaß die Strafe für ihn auf 14 Tage Gefängniß, Soyka und X. wurden freigesprochen und die auf sie entfallenden Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse übernommen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Sept. Der Kaiser hat, wie der „Post" aus Athen gemeldet wird, der griechischen Regierung den Wunsch ausgesprochen, gelegentlich seiner Anwesenheit in Athen auch einen Abstecher nach dem Peloponnes zu machen und dort die Ausgrabungen in Olympia sowie das berühmte Theater des Aeskulap bei Nauplia zu besuchen. Die griechische Regierung läßt daher die Straße in Stand setzen und bis Nauplia eine ganz neue Chaussee anlegen. Zum Empfange des Kaisers wird jetzt auch eine Gala-Schaluppe in Stand gesetzt, die noch aus der Zeit des ersten griechischen Königs Otto I. stammt und am Bug einen Doppeladler zeigt, während sie am Heck mit Blumen und Amoretten geschmückt ist. Auf dieser historischen Schaluppe wird Kaiser Wilhelm die Fahrt von seiner Yacht bis zur Landungsstelle im Piräeus machen. Die Kaiserin Friedrich trifft bereits einen Tag vor dem Kaiser in Athen ein.

Der Kaiser hat für die durch das Unglück in Antwerpen betroffenen Personen 10 000 Frcs. bewilligt.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird von Athen aus eine Reise über den Stillen Ocean antreten und gedenkt, über Sibirien zurückzukehren.

Ausweislich des vorjährigen Etats beziehen die beiden Directoren des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten je 20 000 Mark Gehalt. Es verlautet, daß in diesem Jahre auch die Directoren der übrigen preußischen Ministerien, welche bisher nur einen Gehalt von 15 000 Mark beziehen, den erstgenannten gleichgestellt werden sollen.

An hervorragender Stelle schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die in verschiedenen Blättern immer wieder auftauchenden Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Szechenyi vom hiesigen Botschafterposten entbehren jeglicher Begründung.

Die Arbeiten des Reichs-Versicherungsamtes haben sich, nachdem die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften ihre Thätigkeit begonnen, erheblich erweitert. Dazu sind noch neuerdings die Vorarbeiten gekommen, welche dem Amte im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz übertragen worden sind. Diese Arbeitserweiterung dürfte in nächster Zeit eine Verstärkung des Personals des Reichs-Versicherungsamtes nothwendig machen.

Aus Zanzibar liegt der Kreuzzeitung ein Privatbrief eines Deutschen vor, welcher sich schon früher dort aufgehalten hat. Manches darin ist neu und giebt ein Bild von den dortigen Zuständen und Verhältnissen. Wir entnehmen demselben Folgendes: Hier sieht es äußerlich nicht viel anders aus, als wie vor Jahresfrist. Im Innern ist Zanzibar höchst unbehaglich geworden; wir erwarten täglich einen offenen Aufstand unter Seyid Ali, dem jüngeren Bruder des Sultans, und legen uns hier vorsichtig einen oder mehrere Revolver unter das Kopfkissen. Kleinere und größere Raufereien mit Verhaftungen sind längst an der Tagesordnung, und leider sind häufig weggejagte Wißmann-Leute die Uebelthäter. Der Herr Commandant, wie Wißmann allgemein genannt wird, kommt jetzt selten vom Küstenland herüber, und die ihn hier vertretenden Beamten haben bei der Unmasse unerledigter Geschäftssachen einen schweren Stand. Zur Zeit leitet v. Eberstein die Geschäfte in Zanzibar. Der „kaufmännische Beirath" Wolf ist abgesetzt. (Bekanntlich hatte Hauptmann Wißmann in Berlin schon einen neuen Beirath bestellt, später aber einen gegentheiligen Wunsch zu erkennen gegeben.) Ich habe mir die Dinge in Bagamoyo und Dar-es-Salaam angesehen; es sieht dort ganz unheimlich öde aus. Außer der Wißmann'schen Truppe und der vielgenannten Waniamwesikarawane sind kaum ein Viertelhundert Eingeborene zurückgeblieben, und die Straßen sind nicht viel mehr als große Trümmerhaufen. Wißmann und seine Offiziere loben die sudanesischen Truppen und die Zulus sehr und sind der Ueberzeugung, daß mit diesen Leuten Alles ausgerichtet werden kann. Dr. Hans Meyer sitzt noch hier und bereitet die Bildung seiner Karawane vor, doch hofft er, Mitte September (der Brief ist vom 25. August) nach dem Kilimandscharo aufbrechen zu können. Er will von Mombas aus durch die englische Interessensphäre gehen, wo aber in diesem Jahre ein starker Wassermangel herrschen soll. Herr Ehlers hat es deshalb für richtiger gehalten, in Begleitung Wißmanns durch die deutsche Interessensphäre dem gleichen Ziele zuzustreben. Wenn Dr. Meyer seinen Weg durch die englische Interessensphäre nimmt, so ist dies dadurch erklärlich, daß die Engländer ihm im vorigen Jahre aufs Freundlichste und mit allen Mitteln entgegengekommen sind. Dr. Meyer, welcher sich ebenso wie seine beiden Begleiter, Dr. Purtscheller aus Wien und Hirsch, im besten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Wohlsein befindet, hat seine Waffen, deren Beförderung der „Nordd. Lloyd" verweigerte, noch nicht erhalten, und mußte sich solche von anderer Seite beschaffen. Von Lamu und Witu hört man in Zanzibar fast gar nichts.

Das **belgische Antisclaverei-Comité** trug sich bekanntlich schon einmal mit der Absicht, Stationen am Tanganjikasee zu errichten und von dort aus den Sclavenjägern zu Leibe zu gehen. Die Idee wurde indeß bald fallen gelassen, da unter den in Ostafrika herrschenden Zuständen ein solches Unternehmen absolut aussichtslos wäre. Jetzt ist der Plan angeblich wieder aufgenommen. Nach der „Köln. Ztg." beabsichtigt der belgische Antisclaverei-Verein, auf dem Taganjika-See, dessen östliches Ufer an die deutsche Interessensphäre grenzt, während das westliche dem Namen nach zum Congostaat gehört, Dampfer in Dienst zu stellen und an den Ufern des Sees Stationen zu errichten. Das Unternehmen wäre gewagt, aber nicht mehr, als die Emin Pascha-Expedition. Es wäre vielleicht wünschenswerth, wenn das deutsche Emin Pascha-Comité in ein näheres Verhältniß zu dem geplanten Unternehmen träte, aber es wäre erforderlich, über die Stellung der Reichsregierung zu diesem Plane Klarheit zu besitzen, die wohl kaum dem Unternehmen ungünstig gestimmt sein würde.

Zur **Lage auf Samoa** wird dem „B. T." aus London mitgetheilt: Die neuesten Meldungen aus der Südsee lassen erkennen, daß Amerika und die auf Samoa ansässigen Engländer die größten Anstrengungen machen, um Mataafa's Wahl zum König zu sichern. Malietoa würde dann Vicekönig werden. Mataafa und Malietoa stehen unverändert auf dem freundschaftlichsten Fuße. — Ferner circulirt in London ein Gerücht, wonach **Deutschland beabsichtige, seinen Theil Neu-Guineas an England abzutreten.** Dies Gerücht ist natürlich erfunden.

Der Artikel des Brüsseler „Nord", welcher ausführte, daß Rußland nichts Ungewöhnliches darin erblicke, wenn der **Zarewitsch die Weltausstellung des republikanischen Frankreich besuchen** werde, findet in der Petersburger Presse natürlich eine wohlwollende Aufnahme; nicht minder beifällig wird der Toast besprochen, den der Vertreter Rußlands auf der Weltausstellung bei der jüngsten Festlichkeit auf dem Eiffelthurm gehalten hat. Die „Nowoje Wremja" macht das Bekentniß, es dürfe Niemanden Wunder nehmen, wenn Frankreich von Rußland den Beweis erhalten sollte, daß seine Bemühungen nicht spurlos an Rußland vorübergegangen sind.

Wie vorauszusehen, gestaltete sich die von **Thiébaud** einberufene **Volksversammlung im Circus Fernando** zu Paris zu einem fürchterlichen Skandal. Die bekannte boulangistische Clientel füllte den Circus sofort nach Eröffnung zum größten Theil, schrie Alles nieder und inscenirte zwischen durch Prügeleien mit der Gegenpartei. Thiébaud hielt 2 Stunden lang in dem wüsten Lärm Stand, ohne ein einziges Mal zum Worte kommen zu können, dann verließ er die Tribüne. Nun erschien die Polizei im Circus und schnell verließ ihn die ganze boulangistische Bande, jedoch war ihr Zweck erreicht: Thiébaud hatte nicht reden können.

Einem Konstantinopeler Telegramm der „Allg. Reichscorresp." zufolge werden in den dortigen diplomatischen Kreisen bestimmt einige gewichtige **Veränderungen in den russischen diplomatischen Vertretungen**, sowie in Verbindung damit in anderen hohen Staatsstellungen in Aussicht gestellt. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, soll an Stelle des Fürsten Dondukow-Korssakow zum Chef der Civilverwaltung und Truppenbefehlshaber im Kaukasus ernannt werden und an seine Stelle in Berlin der bisherige Gesandte in Teheran, Fürst Dolgoruki, treten. Zum Gesandten in Teheran soll der Botschaftsrath Onou in Konstantinopel in Aussicht genommen sein, Fürst Dondukow-Korssakow aber an Stelle des Fürsten Dolgorukow zum General-Gouverneur von Moskau ernannt werden.

Zum **Londoner Ausstande** geht der „Voss. Ztg." folgende Meldung zu: Die Ruhestörungen in den Londoner Docks sind nunmehr anscheinend vorüber. Ueberall, selbst in den Albert- und Victoriadocks, arbeiten jetzt die Unionisten mit den Blacklegs oder von außerhalb herbeigezogenen Arbeitern in vollständiger Eintracht. Die Verwaltung der Surrey Commercial Docks bewilligte gestern sämmtliche Forderungen ihrer Arbeiter. Auf Ansuchen des Lordmayors erklärte sich Lord Brassey bereit, Schiedsrichter in dem Streit zwischen den Lichterschiffern und deren Arbeitern zu sein. Nach den Angaben von Burns gingen zum Ausstandsfonds im Ganzen etwa 40 000 Pfd. Sterl. ein, darunter 24 000 Pfund aus Australien; reichliche Beiträge kamen aus Belgien, Frankreich und Deutschland. 32 000 Pfd. Sterl. wurden verausgabt; die bleibenden 8000 Pfund sollen zu weiteren Unterstützungen, zur Gründung von Dockarbeiterverbänden und zur Rückzahlung der von den Gewerkvereinen zur Förderung des Ausstandes beigetragenen Summen verwendet werden. Burns und Tillett besuchten gestern alle Docks und wurden von den Arbeitern stürmisch begrüßt.

Das **englische Canalgeschwader** wird am 10. October in Kiel eintreffen.

Bereits 1888 hatte das Deutsche Reich für die Einrichtung des in Folge der **internationalen Convention zum Schutze der Erzeugnisse der Litteratur und Kunst** nothwendig gewordenen, in Bern errichteten Bureaus einen Beitrag von 2970 M. geliefert. Dem Vernehmen nach dürfte vom Deutschen Reiche für die Unterhaltung des genannten Bureaus auch fernerhin ein in mäßigen Grenzen sich bewegender Zuschuß geleistet werden.

Der Entwurf der **neuen Ausgabe der Pharmakopöe** seitens des Reichsgesundheitsamtes ist jetzt fertig gestellt und in einem stattlichen Bande in hektographischer Vervielfältigung den Mitgliedern der Reichs-Pharmakopöe-Commission zugestellt worden. Letztere soll in der zweiten Hälfte des October hier zusammentreten. Bei der sorgsamen Vorbereitung der Arbeiten wird erwartet, daß dieselben in verhältnißmäßig kurzer Frist erledigt sein werden.

Die „Post" meldet: In einem hiesigen Blatte wurde kürzlich auf den gegenwärtig lebhaften Umsatz in gewissen Industrieactien aufmerksam gemacht und als Motiv für die Courssteigerung derselben auch das Gerücht angeführt, daß die **Staatsbahnverwaltung** beschlossen habe, auf ihren Linien zum **Goliathsystem** überzugehen und zu dem Zwecke bereits in der nächsten Landtagssession mit einer Creditforderung von 170 Millionen Mark hervorzutreten. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, entbehrt dieses Gerücht jeder thatsächlichen Begründung.

Nachdem die baierische Regierung auf Grund der im Reichsgesundheitsamt angestellten eingehenden Untersuchungen eine umfassende **Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Spiegelbeleganstalten** erlassen, dürfte die schon früher vorhandene Aussicht, daß für das ganze Reichsgebiet übereinstimmende Vorschriften erlassen würden, welche die Gefahren dieses Gewerbebetriebes wesentlich einschränken, eine Stärkung erfahren haben.

* **Berlin,** 20. Septbr. Landgerichtsrath Dr. Wyszomirski in Essen ist zum Landgerichts-Director in Oels ernannt worden.

Rechtsanwalt Partisch in Marklissa ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Marklissa, ernannt worden; Rechtsanwalt Schiff in Neumittelwalde ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neumittelwalde; Rechtsanwalt Pallaske in Liegnitz zum Notar in Liegnitz; Rechtsanwalt Lange in Glatz zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Glatz.

Dem Ober-Landesgerichtsrath Eberhard in Breslau ist anläßlich seines Dienst-Jubiläums der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

Amtsrichter Kastan in Neustadt OS. ist als Landrichter nach Neisse versetzt, Amtsrichter Schwedowitz in Gleiwitz ist zum Landrichter daselbst ernannt und Amtsrichter von Fürstenmühl in Ohlau an das Amtsgericht in Breslau versetzt worden.

Gerichtsassessor Henschel in Breslau ist in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen worden.

ol. **Hamburg,** 20. Septbr. **Die Anlage eines Elbkriegshafens gilt nunmehr als sicher.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Mehle, 20. Septbr. Bei der heutigen Truppenübung machte der Kaiser mit dem 7. Corps einen Flankenmarsch durch Osterwald, griff die rechte Flanke des Feindes an, drängte letzteren zurück und zwang ihn, seine feste Stellung aufzugeben. Anhaltender Regen erschwerte die Uebersicht. Das 7. Corps verschoß Patronen mit dem neuen, fast rauchlosen Pulver, was besonders bemerkt wurde, da die Schützenlinie von weitem nicht zu erkennen war. Die Uebung schloß um 11 Uhr, worauf kurze Kritik folgte. Die Truppen beziehen wieder die Bivouacs. Der Kaiser, welcher Generalsuniform trug, enthusiastisch begrüßt, ritt nach dem Jagdschloß zurück. Morgen übernimmt der Kaiser den Oberbefehl über das 10. Corps.

Berlin, 20. Septbr. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, gestützt auf thierärztliche Gutachten, sein Gesuch um Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots bei dem Reichskanzler zu erneuern.

Berlin, 20. Sept. Das Schwurgericht sprach den Kammerdiener Prochnow hier des wiederholten Giftmordversuchs gegen seine Frau und Sohn schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf zwölfjähriges Zuchthaus.

Artern, 20. Sept. Rittergutsbesitzer Schreiber (freiconf.) wurde mit 232 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Richter-Mariendorf (freis.) erhielt 63 Stimmen.

Heidelberg, 20. Septbr. Die heutige zweite allgemeine Sitzung der Naturforscherversammlung nahm den neuen Statutenentwurf mit einigen Abänderungen an, deren wesentlichste Bestimmung ist, daß nicht die Eigenschaft als Schriftsteller zur Erlangung der Mitgliedschaft erforderlich ist, sondern zu derselben jeder approbirte Arzt, sowie jeder mit der Naturforschung wissenschaftlich sich Beschäftigende zum Eintritt berechtigt ist. Als ständiger Sitz der Gesellschaft wurde Leipzig, als Vorstand Professor A. W. Hofmann-Berlin und als Ort der nächstjährigen Versammlung Bremen gewählt.

Rom, 20. Sept. Am heutigen Jahrestage des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom hat die Stadt festlich geflaggt. Um 11 Uhr ertönte zur Erinnerung an die Stunde, wo vor 19 Jahren der Einzug erfolgte, die große Glocke des Capitols.

Rom, 20. Sept. Der König erwiderte auf das ihm von dem hiesigen Bürgermeister am heutigen Jahrestage des Einzugs der italienischen Truppen in Rom zugegangene Telegramm: Der 20ste September 1870 ist ein unvergeßlicher Tag. Ihr Vertrauen auf die Eintracht der Italiener in der Stunde der Gefahr ist für mich eine nicht zu erschütternde Gewißheit. Es giebt heute keinerlei Gefahren für unsere Einheit; gäbe es deren aber, so würden alle Italiener streng ihre Schuldigkeit thun, denn in loyalen Herzen können in solchem Falle keine Parteiunterschiede bestehen. — Der Bürgermeister und die Delegirten legten einen Kranz am Grabe Victor Emanuels im Pantheon nieder und begaben sich dann nach der Porta Pia, wo der Bürgermeister vor zahlreichen liberalen Vereinen und einer großen Menschenmenge die Erwiderung des Königs unter großem Beifall der Anwesenden verlas. Die Gedenktafel für die bei der Erstürmung Roms Gefallenen war festlich bekränzt.

Neapel, 20. Septbr. Die Wunde Crispis vernarbt, ohne zu eitern, normal. Die Ausgabe weiterer Bulletins ist eingestellt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. September.

—d. **Breslauer Grundbesitzer-Verein.** Am 19. d. Mts. fand im „Blauen Hirsch" auf der Ohlauerstraße eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Nachdem der Vorsitzende, Commissionsrath Milch, eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen gemacht hatte, berichtete Kaufmann B. Zadig über eine Besichtigung der Hafenanlage der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft seitens des Vereins, an der sich gegen 200 Personen betheiligt hatten. Dem Director Queisser, welcher die Führung übernommen, sprach die Versammlung den Dank des Vereins aus. Im Weiteren empfahl Redner den Vereinsmitgliedern die Versicherung gegen Haftpflicht, welche beim herannahenden Winter dringend anzurathen sei. Wie wichtig diese Versicherung sei, zeigte Redner an einem Beispiel aus Berlin, wo eine hochgestellte Persönlichkeit verurtheilt worden sei, monatlich 75 Mark Schadenersatz an eine Person zu zahlen, die auf dem Bürgersteig des Grundstücks jener hohen Person verunglückt sei. Hierauf beschrieb der Vorsitzende den patentirten Fichtner'schen Schornstein-Doppel-Verschlußschieber, der absolut feuersicher sei und eine Rußentleerung ohne Rußbelästigung ermögliche. Der Apparat koste 13 M. Aus Dresden liegen bereits mehrere Empfehlungen dieses Apparates vor. Sodann berichtete der Vorsitzende in eingehender Weise über die Verhandlungen, welche auf dem Verbandstage der deutschen Grundbesitzer-Vereine zu Dresden gepflogen worden. Dem Verbande gehörten 95 Vereine mit 32 000 Mitgliedern an. Auf dem Verbandstage seien 60 Vereine als ordentliche und 20 Vereine als correspondirende Mitglieder vertreten gewesen. Für die Tagesordnung des nächsten Verbandstages sei bereits wieder die Behandlung mehrerer wichtiger Fragen, wie die Haftpflicht, die Errichtung von Schiedsgerichten und die Prostitution in Aussicht genommen. Im Anschluß an den Bericht richtete B. Zadig an die Mitglieder die Bitte, nur schriftliche Miethsverträge abzuschließen. Dem Vorsitzenden dankte die Versammlung für die Vertretung auf dem Verbandstage, wie für seine Thätigkeit im Allgemeinen, die er dem Vereine widme. Die folgende Besprechung über die Frage der Unterhaltung der Bürgersteige und der Straßenbereinigung leitete Director Menz mit einem Vortrage ein. Derselbe wies darauf hin, daß die Bürgersteige in Breslau vom Hausbesitzer nicht benutzt werden dürften, während in andern Städten den Hausbesitzern beispielsweise gestattet sei, Keller unter dem Bürgersteige anzulegen. In Breslau sei die Stadtgemeinde Besitzerin der Bürgersteige. Gleichwohl sei der Hausbesitzer, dem keine Nutznießung der Bürgersteige zustehe, zu deren Unterhaltung verpflichtet. Es sei ferner ein schreiendes Unrecht, daß dem Hausbesitzer die Last der Reinigung von Straßen und Bürgersteigen obliege. Die Hausbesitzer bildeten doch nur einen verschwindend kleinen Theil der Einwohner, welche Straßen und Bürgersteige benutzen. Ebenso sei es ein Unrecht, den Hausbesitzer für etwaige Fehler verantwortlich zu machen, die der Haushälter begehe. Es sei gar kein Grund einzusehen, warum gerade der Hausbesitzer verpflichtet sein solle, den Schmutz von der Straße zu entfernen. Die Hausbesitzer seien ohnedies genug belastet. Müßten sie doch auch das Wasser für die Springbrunnen der Stadt bezahlen. Der Verein müsse Alles versuchen, um die Hausbesitzer von der Last der Straßenreinigung zu befreien. Rechtsanwalt Steinfeld führt aus, daß, da das Nutzungsrecht des Grundbesitzers vom Bürgersteige ein problematisches sei, billigerweise von ihm auch keine Gegenleistung verlangt werden könne. Vom juristischen Standpunkt aus sei aber der Grundstückseigenthümer unzweifelhaft verpflichtet, die genannten Lasten zu tragen. Es werde sich fragen, ob die strengen Bestimmungen des Magistrats bezüglich der Reinigung nicht aufgehoben werden könnten, da das Eigenthumsrecht des Besitzers doch gleich Null sei. Und da würde es sich empfehlen, auf dem Wege der Petition eine Abänderung der bezüglichen Bestimmungen im neuen bürgerlichen Gesetzbuche herbeizuführen. — Ein anderes Mitglied theilt mit, daß der Magistrat jetzt wieder mit der Absicht umgehe, ein Ortsstatut auszuarbeiten, welches den Hauswirth verpflichten solle, bei jeder Aenderung des Straßen-Niveaus auf seine Kosten auch den Bürgersteig umzulegen. Da diese ganze Frage so weit reichender Natur ist, um kurzer Hand schlüssig zu werden, schlägt der Vorsitzende vor, den Vorstand zu ermächtigen, im Verein mit denjenigen Mitgliedern, welche zu einer Umlegung ihres Bürgersteiges gezwungen werden sollen, die Mittel und Wege zu berathen, welche gegen diesen Zwang anzuwenden seien. Die betreffenden Mitglieder müßten sofort dem Vorstande Anzeige machen. Andererseits werde der Vorstand in Berathung treten, welche Schritte zu thun seien, um die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen abzuändern. Die Versammlung erklärte sich einstimmig mit dem Vorschlage des Vorsitzenden einverstanden. Zum Schluß wurden verschiedene Fragen verlesen und zum Theil beantwortet.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Am 19. September cr. hielt der genannte Verein seine erste Versammlung nach der Sommerpause im Café restaurant ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Laßwitz, sprach die Erwartung aus, daß, nachdem der Verein seinen Mitgliedern im verflossenen Sommer eine Reihe von Vergnügungen geboten, an denen sich die Mitglieder zahlreich betheiligt hätten, der kommende Winter den Verein in reger communaler Thätigkeit sehen werde. Da es ferner ein Zweck des Vereins sei, den Mitgliedern durch populäre Vorträge Belehrung zu bieten, so solle auch dieser Zweig der Vereinsthätigkeit im bevorstehenden Winter besonders gepflegt werden. Hierauf hielt Oberlehrer Dr. Gärtner den angekündigten Vortrag über „Friedrich d. Gr. als Dichter und Schriftsteller" und erntete für seine fesselnden Ausführungen lebhaften Beifall der Versammlung.

ββ **Kunstnotiz.** Die Momentbilder, welche der Photograph Ed. van Delden von dem Festzuge anläßlich des 60jährigen Bestehens des hiesigen Corps „Borussia" aufgenommen hat, sind z. Z. im Schaufenster der Bruno Richter'schen Kunsthandlung ausgestellt.

M. P. **Im Concerthaus** übt die in russischem National-Costüm auftretende Sänger- resp. Tänzer-Gesellschaft unter Leitung ihres Hauptes Iwanow allabendlich eine große Anziehungskraft aus. Die Gesellschaft besteht aus einem Herrn, 6 Damen und 2 Kindern, einem Knaben und einem Mädchen. Die eigenthümlich klingenden, meist in einer Molltonart componirten Lieder werden mit großer Bravour vorgetragen; die Stimmen sind durchweg frisch und kräftig. Wo die Musik in Tanzrhythmen übergeht, da beleben die Mitglieder der Gesellschaft das dem Auge wohlgefällige Bild, das sie in ihrer interessanten Tracht darbieten, durch die entsprechenden Tanzbewegungen. Als hervorragende Tanzkünstler bewähren sich in besonderen Vorführungen Herr Iwanow und sein kleiner Sohn. Beiden sind die schnellsten Tempi in der Orchestermusik noch nicht schnell genug. Mit ebensoviel Ausdauer wie virtuoser Geschicklichkeit tanzt der Vater mit dem Söhnchen die russischen Nationaltänze, das Publikum jedesmal zu stürmischem Beifall und Dacaporufen anregend. In dem bunten Vielerlei, das durch das Programm der Abendunterhaltung im Concerthause geboten wird, nimmt die Gesellschaft Iwanow jedenfalls den ersten Rang ein.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug Anfang August 3630 cbm. — Im Laufe des Monats August wurden gefördert 816 741 cbm, durchschnittlich täglich 26 347 cbm, im Maximum 30 868 cbm, im Minimum 20 874 cbm. — Der Verbrauch betrug überhaupt 816 622 cbm, täglich im Mittel 26 343 cbm, im Maximum 30 776 cbm, im Minimum 21 217 cbm. — Die Maschinen befanden sich 1079 Stunden 25 Minuten im Betriebe.

+ **Verirrtes Kind.** Am 19. September cr., Abends, wurde auf dem Tauentzienplatze ein etwa drei Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und demnächst in das städtische Armenhaus eingeliefert. Der Knabe trägt hellen Strohhut, seidenes Halstuch, graucarrirten Anzug und lederne Knöpfschuhe.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 13 Jahre alte Knabe Karl Hein, Sohn eines auf der Lessingstraße wohnenden Restaurateurs, trat am 14. September c. auf einen Nagel, dessen Spitze aus einem Brett emporragte und verletzte sich das rechte Fußgelenk. Der Zustand der anfänglich nicht erheblich scheinenden Wunde verschlimmerte sich indeß bald so, daß am 18. Septbr. Abends die Aufnahme des Knaben in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder erfolgen mußte. — Die verw. Straßenbahnwärtersfrau Anna Gabriel, Sedanstraße wohnhaft, fiel Dinstag Abend in einem Tanzsaale auf der Lobestraße so unglücklich zur Erde, daß sie einen Bruch des rechten Schienbeines dicht am Knöchelgelenk erlitt. — Das 2 Jahre alte Mädchen Martha Weiß, Tochter eines Stellmachers auf der Ziethenstraße, fiel in der elterlichen Wohnung zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Ellenbogenknochens zu. Das Kind fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der auf der Kurzen Gasse wohnende Tischler Hugo R. gerieth am Donnerstag in einer Fabrik mit einem anderen Manne in Streit und erhielt dabei von seinem Gegner mit einer Blechkanne einen mächtigen Schlag auf den Kopf. Der Tischler erlitt in Folge dessen eine schwere Kopfverletzung. — Die fast 50 Jahre alte Restaurateursfrau Anna L., Heinrichstraße wohnhaft, fiel am 19. September c. in Folge eines Fehltritts zur Erde und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der königlichen chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Plötzlicher Tod.** Der in einem Hause auf der Kleinen Groschengasse wohnende Hausbesitzer Gottlieb Mickulle wurde am 19. September, Abends gegen 8 Uhr, in dem Grundstück Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2a plötzlich unwohl und verschied binnen wenigen Augenblicken. Als Ursache des schnellen Todes wurde ärztlicherseits ein Schlaganfall festgestellt.

+ **Selbstmord.** Der Schuhmacher Karl D. hat am 19. Septbr. cr. in seiner in einem Hause auf der Hirschstraße belegenen Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gesetzt. Das Motiv zur That war Schwermuth.

+ **Sachbeschädigung.** Einem Droschkenbesitzer auf der Gabitzstraße wurde an einem der letzten Abende durch einen Buchhalter, welchen er fuhr, im Innern des Wagens die Seitenwände, überhaupt alles Lederzeug, muthwilliger Weise zerschnitten. Dem Droschkenbesitzer ist dadurch ein Schaden von etwa 60 M. erwachsen.

—ϱ **Einbruch.** In der verflossenen Nacht wurde in das Comptoir einer Buchdruckerei auf der Schuhbrücke eingebrochen. Der Dieb hat das Schreibpult in demselben gewaltsam eröffnet und daraus einen Geldbetrag von 200 M. gestohlen.

Sprechsaal.

Breslau, den 20. September 1889.

Eine Anzahl von Damen hat an den Director des Zoologischen Gartens, Herrn Stechmann, folgendes Schreiben gerichtet:

„Ew. Hochwohlgeboren haben sich um den hiesigen Zoologischen Garten hohe Verdienste erworben, die allseitig gebührend anerkannt werden, könnten sich aber auch in hohem Grade des Dankes der Besucher des Zoologischen Gartens versichert halten, wenn Sie zum Schutze gegen Regenwetter die Trockenlegung des Weges von der Paßbrücke durch den Zoologischen Garten bis zum Concerthause, der für Damen bei durchweichtem Boden geradezu unpassirbar ist, vielleicht durch Anlegung eines steinernen, wenn auch schmalen Fußsteiges gefälligst veranlassen und im Saale das Rauchen im Interesse aller Damen freundlichst erst nach dem zweiten Theile des Concert-Programms gestatten wollten."

Handels-Zeitung.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für den Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $3^1/_2$ auf $3^5/_8$ pCt. erhöht.

⊙ **Zuckerfabrik Neustadt OS.** Unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Herrn Hübner-Wackenau wurde am 18. d. die 7. ordentliche Generalversammlung der Actionäre hiesiger Zuckerfabrik abgehalten. Bei derselben waren 1158 Stimmen mit einem Actiencapital von 347 400 Mark vertreten. Dem von Herrn Banquier Pawelitzki vorgetragenen Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes: Die abgelaufene Campagne gehört in ihrer inneren Entwicklung zu den un-

günstigsten seit Bestehen der Fabrik. Die Rübenernte wurde durch anhaltendes Regenwetter in der ersten Hälfte des October nachtheilig beeinflusst und zeigten die in dieser Zeit angefahrenen Rüben einen sehr niedrigen Zuckergehalt, während sie andererseits mit sehr viel Erde abgeliefert wurden. In der zweiten Hälfte des October besserte sich wohl die Qualität der Rüben, doch blieb sie immer noch hinter der des Vorjahres wesentlich zurück. Da trat Anfang November plötzlich harter Frost ein, welcher sowohl an unseren eingemietheten, als an den bei unseren Lieferanten noch zu Felde stehenden Rüben grossen Schaden anrichtete, so dass wir in der Ausbeute wieder zurückgingen und auch grosse Gewichtsverluste zu beklagen hatten. Die Campagne dauerte vom 3. October bis 8. December 1888 und wurden in $60^1/_2$ Tagen 358070 Ctr. Rüben verarbeitet, d. h. 5932 Ctr. pro Tag gegen 287360 Ctr. im Vorjahr und 5722 Ctr. pro Tag, d. h. pro Tag wurden 210 Ctr. Rüben mehr verarbeitet. Die Rüben stellten sich in Folge des grossen Manquos auf $105^1/_2$ Pf. gegen 99,6 Pf. im Vorjahr. Gewonnen wurden 33558 Ctr. I. Product = 9,37 Procent gegen 9,82 pCt. im Vorjahr, 4262 Ctr. II. Product = 1,29 pCt. gegen 1,25,3 pCt. im Vorjahr und 3207 Ctr. Osmose-Zucker = 0,89,3 pCt. Das I. Product wurde durchschnittlich mit 17,15 M. verwerthet, d. h. 2 M. niedriger wie im Vorjahr, das II. Product mit 15,26 M. und die Osmose-Zucker mit 16,80 M. Von der sich in den Monaten März—Juli entwickelnden Conjunctur, welche in Folge des starken Ausfalls der Colonial-Ernten und des damit verknüpften stärkeren Bedarfs Amerikas entstand, hat die Fabrik leider nur mit einem Theil ihrer Nachproducte profitiren können. Wenn trotz all dieser ungünstigen Momente die Fabrik noch im Stande ist, auf die Stamm-Prioritäten eine Dividende zu vertheilen, so ist dies wesentlich den eingeführten Verbesserungen in der Kalkstation und an den Verdampfungsapparaten zu verdanken, wodurch die Spesen der Rübenverarbeitung sich von $50^1/_2$ Pf. auf $38^1/_5$ Pf. herabminderten. — Nach Abzug der statutenmässigen Abschreibungen verbleibt noch ein Gewinn von 46730,30 M. Die Vertheilung desselben wurde wie folgt vorgeschlagen und von der Versammlung genehmigt: 5 pCt. Reservefonds I und 5 pCt. Reservefonds II mit je 2336,50 M., Tantième für Vorstand und Aufsichtsrath 7869,20 Mark, 5 pCt. Dividende auf 2272 Stück Stamm-Prioritäts-Actien 15 M. pro Stück 34080 M., Gewinn-Vortrag für nächstes Jahr 108,10 M. Auf Antrag des Herrn Dr. Deutsch ertheilte die Versammlung dem Vorstande Decharge. Von der in Vorschlag gebrachten Wahl einer Revisions-Commission für das neue Geschäftsjahr nahm die Versammlung Abstand. Um auch den Besitzern der 228 Stück Stamm-Actien, welche gegenwärtig laut Statut so lange eine Dividende nicht erhalten können, bis die Stamm-Prioritäts-Actien eine Dividende von 6 pCt. ihres Nominalbetrages erhalten, resp. nachgezahlt erhalten haben, den Bezug einer Dividende zu ermöglichen, wurde seitens des Klempnermeisters Herrn Hein der Wunsch ausgesprochen, die Umwandlung der Stamm-Actien in Prioritäts-Actien noch nachträglich gestatten zu wollen. Es wurde den Besitzern der Stamm-Actien gerathen, einen diesbezüglichen Antrag beim Aufsichtsrathe für die nächste General-Versammlung einzubringen.

a. **Schlesisch-Süddeutscher Verband.** Die im preussischen Staatsbahn-Güterverkehr bereits erfolgte Umlegung des Verkehrs zwischen den Stationen der Strecke Arnsdorf-Liegnitz und darüber hinaus einerseits und den Stationen der Strecken Zschakau—Eilenburg und darüber hinaus andererseits, von der Linie Arnsdorf—Sorau—Falkenberg auf die Linien Arnsdorf—Kohlfurth—Falkenberg, wird fortan auch in dem vorbezeichneten Güterverkehr zur Ausführung gebracht.

a. **Mitteldeutscher Viehverkehr.** In diesem Monat trat für den vorbezeichneten Verkehrstarif ein zweiter Nachtrag in Kraft, welcher anderweitige Frachtsätze für Vieh in Wagenladungen, sowie directe Frachtsätze für folgende schlesische und Posener Stationen enthält: Arnswalde, Camenz, Czempin, Gross-Strehlitz, Heidersdorf, Koberwitz, Kosten, Pless, Rothsürben, Samter, Sprottau, Waltersdorf und Wronke.

* **Zahlungseinstellungen.** Zu der Insolvenz der Kaffeefirma Johannes Pohly in Mannheim wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, dass die Firma bei der Kaffee-Hausse vor zwei Jahren in der That einen nach Millionen zählenden Gewinn realisirt hat. Zugleich war aber bekannt, dass sie sich in wilde Speculationen, u. a. auch in Newyork, eingelassen hat, und ist daher der Zusammenbruch für die Branche selbst bei Weitem weniger überraschend gekommen als für die Aussenstehenden, zumal man wusste, dass schon seit Wochen executive Verkäufe für Rechnung Pohlys stattgefunden haben; speciell die Lagerbestände in Triest sollen auf diese Weise ausverkauft worden sein. Ueber den Status wird gemeldet, dass die Unterbilanz ca. 8 Millionen Mark betragen soll, nähere Angaben liegen noch nicht vor. Am Mannheimer Platze selbst ist nach der „N. B. L." nur ein Bankhaus betheiligt, dessen Forderung vollständig gedeckt ist; Waarenhäuser am Platze seien nicht interessirt, dagegen sollen verschiedene Bauhandwerker in Mitleidenschaft gezogen sein. Dem Vernehmen nach wird ein aussergerichtlicher Ausgleich angestrebt. — Die alte Galanteriewaarenfirma Bardelstein & Figli in Mailand hat nach der „K. Z." ihre Zahlungen eingestellt. — Aus Marseille, 17. d., wird der „Fr. Z." geschrieben: „Der hies. Wechselagent Aug. Carcassonne ist fallit erklärt worden. Die ihm anvertrauten Werthpapiere waren als Faustpfand weitergegeben worden, haben jedoch laut Entscheidung des hiesigen Handelsgerichts an den ursprünglichen Eigenthümer ausgeliefert werden müssen."

Submissionen.

A—z. **Kohlen-Submission.** Bei der Kgl. Porzellan-Manufactur, Berlin, stand die Lieferung von 1) 4000 Ctr. Kleinkohlen, 2) 7500 Ctr. Nusskohlen für die Zeit vom 1. October d. J. bis ultimo März 1890 zur Submission. Berliner Händler offerirten per Centner: von Königsgrube ad 1 zu 90 Pf., ad 2 zu 103 Pf., von Königs- und Laurahütte ad 1 zu 88 Pf., ad 2 zu 104 Pf., von Paulus Oberbank und von Schlesiengrube ad 1 zu 87 Pf., ad 2 zu 1 M., von Königin Louise ad 2 zu 1,15 Mark, von Borsigwerk ad 1 zu 90 Pf., von Concordia ad 1 zu 88 Pf., von Heinitz ad 2 zu 1 Mark.

Verloosungen.

* **Preussische $3^1/_2$proc. Staatsschuldscheine.** Noch Litt. F. zu 100 Rthlr. (Schluss.)

202155 164—167 169 170 173—176 178—181 183 184 186—188 190 193 196—198 201 202 205—208 210—212 218 222 230—237 240 241 243—245 250 251 254 256 260 264 268 272 274 275 278 280 281 287 289 294 295 297—299 303—305 308 312 313 315 317 319 320 323 326 bis 329 331 333—335 338 340 342—346 353 356—358 361 362 369 373 374 377—379 385 390 391 593 396 400 403 406 407 409 410 413 419 420 424 431 432 436—439 442 446 450 454—456 459—463 467 469 470 473 474 480 483 486 488 490—494 497 500—503 508 509 511 513—516 525 526 530—532 534 535 537 538 545 546 548—550 554 556 560 561 564 565 571—573 577 586 589 590 593 596 597 599 605 606 608 610 612 614 615 617 620 625 627—629 632—635 638 639 641 643 644 647 bis 650 652 654 655 663 666 670 671 673 675—678 681 684—686 690 691 205687 688 690 691 693—695 697 698 700—702 704 705 707 711 713 717 719 720 722 724 726 727 731 740 748 750 752 755 756 762 764 bis 767 773 777 794—796 799 802 805 807 810 811 813 815 816 820 821 828—833 835 840 843 844 846—848 850 851 853 856 858 860 861 865 867 869 870 872 873 877 878 880 882 883 891—894 896 897 899 902 904—908 913 914 919 924 930 931 933—937 939 940 949 951 953 957 959 960 963—965 968 969 211129 132 133.

Lit. G. zu 50 Rthlr. Nr. 2661—670 672—679 681—687 690—694 696 bis 702 705—709 711—722 724—729 5330 331 334—340 342 344 346 348—366 368—380 382 383 385—398 556—574 576—609 611—617 8054—56 58—73 145—148 151—153 156—166 169 172 174 176—181 183—194 196 198 9414—418 420—443 445—447 449—452 454—465 467—471 473 375 479—483 11694—696 698—703 705 707—710 712 713 715—717 719—727 730—753 755—758 760—763 14290—295 297 bis 300 302—307 309 210 312—319 321—324 326—333 335—343 345—348 350 352—359 15734—773 775—778 780—792 794—796 936—639 941 943—947 949 950 952—961 964 966 667 970 972 973 976 978—987 989 bis 999 16000—7 9 11 526 528—530 532—536 539—544 546—553 555 bis 561 564—573 575 577—580 582—584 586—589 592 593 596—599 603 604 21337—339 343—353 355 358—360 362 363 365—372 381 bis 412 22214 216—234 236—247 249 251—255 257 259—263 266—268 270—273 275—283 25200—207 209—228 230—240 243 245—252 255 bis 266 26976—988 990—999 27000—8 11—38 32894—902 904—910 912—915 918—924 926—930 932—934 936 33004—15 17 19—38 40 bis 52 54 55 57—64 67 69—86 88 90—97 684 685 687—692 694—714 716 717 719—727 729—743 745—749 34978—999 35000—8 10—38 389 bis 401 403 405—423 425 426 428—433 436 438—441 443—445 448—453 455 457 459—461 36872—888 890 891 959—961 963—965 967—974 976—984 986—989 991 993—999 37000—3 5 6 42265—275 279—286 288—299 301 303—305 307 309 311—321 323 325—327 329—333 336 bis 338 43241—245 248—253 256—258 260—262 264—274 276—289 292—295 297—310 44599—608 611 612 614—625 627—634 636—640 642—645 647—657 559—666 48326 328—337 339—343 346—348 351—364 366—376 378—386 388—393 395 49488—493 496—503 505 506 509 bis 515 519—523 527—539 541—543 545—556 558—560 562 50420—428 430—432 435—438 440—446 448—452 454—456 458—467 469 470 472 474—476 478—484 486 487 489—492 54873—877 880—884 886—889 891—896 898—904 907 908 910 911 913 914 916—920 923—930 932 bis 935 937 939—945 947 949 56637—681 683—697.

Lit. H. zu 25 Rthlr. Nr. 2240 241 243 245—277 279—282 284 286 bis 294 296—313 315—345 347—349 351—356 359—366 368—371 6209 211 213—220 222 225—244 246—250 252—261 263 265—267 269 bis 271 274—281 283—289 291—293 295—301 303—305 307—310 312 314—319 322—330 332—334 336—351 9830—864 866—878 880—885 887 888 890—898 900—906 909—915 917 918 920 922 925—929 931 bis 938 940—950 952—964 12475—478 481 483—489 491—494 496 bis 501 503—513 515—524 526—532 534—542 546 549 550 552—555 557 bis 565 567—570 572—581 718—727 729—735 737—750 17018—24 26 bis 37 39—46 48—53 57 59—61 63—65 67—70 72 74—82 84—94 96 bis 98 100—102 105—138 140—151 153—155 712—716 718—720 722 bis 726 728 730—734 736—742 744—748 750—756 758—762 764—769 771 773 775—791 793—800 802—812 814—817 819 821—842 844—849 22957—961 963—969 971—981 983 984 986—995 997—999 23000 1 3—13 15 16 19—33 35—42 44—48 50—55 57—60 62—66 68—73 76 78—80 83—85 89 91—100 25631—640 642—644 646 648 650—660 662—671 673—684 686—688 691—694 696—699 701—703 705—717 719 bis 725 727—729 731—750 752 754—760 762—768 31134—138 140 bis 143 145—153 155—173 175—178 180—184 186—194 196—198 200—204 206—214 216—226 228—237 239—242 244—249 251—253 255 257—259 261 262 264—266 268 269 271 274 275.

36517—529 531 532 534—545 547 550 551 553—555 557 558 560 bis 568 570—577 579 580 584—589 591 592 595—622 625 626 629—647 649—652 654—658 48200—208 211—229 231—235 237—239 241—252 254—268 270—278 280 281 283—288 290—304 306—311 313—321 323 324 326—333 51633 636—642 645—653 655—662 664—676 678—680 687 688 695—703 705—714 717 718 720—738 740—742 744—774 776 bis 778 61559 561—567 569 570 574 576—585 587—589 591—594 596 bis 598 600—607 610 611 613—615 617—623 625 627—631 634—642 644 646 647 650—653 655—669 671—675 677 678 680—683 685 687 688 690—707 62936 937 939—945 947 948 950 952—954 956 957 959 bis 961 963—967 969—972 974 976—982 985—993 995—999 63001 2 4—12 14—20 22—29 32—36 39 40 42—44 46 49—52 55 56 58 60 61 63—66 68—86 643—656 659 663—665 667—677 679—683 685—690 692 bis 701 704—708 710 712—717 719—721 723—725 727—729 731—733 735—739 742—745 748—766 768—771 773—775 777—787 65429—431 433 435 437—447 449 451—456 460 461 464—470 472—486 488—494 496 498—526 528—531 533—551 553—564 566 67757—761 763—776 778—788 790 792—804 806 807 809—816 818—821 823—838 840—854 856—872 874—878 880 881 883—889.

* **Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1879.** Ziehung am 14. September 1889. Auszahlung am 15. Januar 1890. Hauptpreise: S. 2607 Nr. 17 10000 Fr., S. 672 Nr. 16 18 19 20 22, S. 1212 Nr. 1 3 5 6 9 16 24, S. 1239 Nr. 12, S. 1284 Nr. 1 2 4 17, S. 1837 Nr. 18 20, S. 2140 Nr. 4 13 19 24, S. 2500 Nr. 1 7 16, S. 2607 Nr. 7 8 13 22, S. 3721 Nr. 8 18 20, S. 4089 Nr. 3 12, S. 4314 Nr. 3 15 20 22, S. 4326 Nr. 6 10 12 14, S. 4998 Nr. 9 15 19 25, S. 5329 Nr. 3 7 9 11 18 22 23, Serie 5612 Nr. 6 12, S. 5780 Nr. 3 15 25, S. 6040 Nr. 4 5 25, S. 7478 Nr. 13 18, S. 8898 Nr. 12 25, S. 9248 Nr. 7 8 16, S. 9520 Nr. 13 15, S. 9707 Nr. 1 17 19 20, S. 9879 Nr. 2 3 9 13, S. 9966 Nr. 4 9 12 13 15 20, S. 10539 Nr. 5 11 12 15 17 je 100 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 13 Fr.

* **Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866.** Ziehung am 16. September. Auszahlung am 15. December 1889. Gezogene Serien: Nr. 19 26 47 94 132 271 353 394 488 547 566 604 681 694 780 817 833 946 988 1015 1060 1150 1158 1355 1529 1554 1684 1788 1827 1858 1862 1870 1877 1943 1954 2113 2179 2198 2205 2240 2256 2266 2274 2382 2405 2473 2578 2600 2604 2671 2732 2758 2785 2804 2901 3079 3116 3125 3288 3325 3404 3463 3532 3636 3646 3674 3677 3678 3704 3737 3802 3879 3897 3912 4042 4073 4081 4144 4222 4365 4416 4542 4576 4595 4633 4725 4808 4886 4891 4938 5064 5081 5175 5205 5254 5272 5504 5506 5529 5606 5614 5623 5700 5848 6040 6048 6101 6185 6189 6377 6393 6408 6543 6614 6666 6688 6857 6909 6943 6955 7002 7097 7166 7207 7269 7270 7311 7341 7352 7459.

Hauptpreise: S. 2758 Nr. 20 50000 Fr. S. 6688 Nr. 27 1000 Fr. S. 132 Nr. 72 500 Fr. S. 833 Nr. 94, S. 2785 Nr. 11, S. 3802 Nr. 72, S. 6185 Nr. 30, S. 6857 Nr. 78 je 100 Fr. S. 132 Nr. 58, S. 271 Nr. 93, S. 817 Nr. 59, S. 1529 Nr. 7, S. 1827 Nr. 5, S. 2405 Nr. 29, S. 2600 Nr. 83, S. 5504 Nr. 5, S. 6666 Nr. 10, S. 6857 Nr. 95 je 50 Fr. S. 271 Nr. 31, S. 566 Nr. 15, S. 681 Nr. 28. S. 1684 Nr. 57, S. 1788 Nr. 15, S. 1827 Nr. 29, S. 2758 Nr. 17, S. 3079 Nr. 23, S. 3125 Nr. 67, S. 3802 Nr. 61, S. 4081 Nr. 59, S. 4633 Nr. 41, S. 5254 Nr. 76, S. 6048 Nr. 15, S. 6189 Nr. 2, S. 6377 Nr. 10, S. 6393 Nr. 10, S. 7166 Nr. 64 je 20 Fr. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 10 Fr.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Russische Noten hoben sich wesentlich in der 2. Börsenstunde. Angeblich soll eine Nachricht dafür gewirkt haben, nach welcher der russische Finanzminister die Verwandlung des Goldbestandes in Golddevisen beabsichtige. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu, dass die russische Finanzleitung einen Theil des Goldbestands stets zum Ankauf von Golddevisen benutzte, um einen Zinsengenuss zu erzielen. Es ist dies eine Operation, die einen Einfluss nur auf die Finanzen des Landes haben kann, aber doch auch nicht von weitgreifender Bedeutung ist. — Geld war heut zu Prolongationszwecken mehr angeboten und der Satz stellte sich auf $5^1/_4$—$5^1/_2$ pCt. Man nimmt an, dass die Schiebungen der Engagements in Industriepapieren noch lebhaft in Fluss gerathen sind. Von einer fast vollzogenen Liquidation, wie es gestern hiess, kann demnach nicht die Rede sein. Der Privatdiscont blieb auf der gestrigen Höhe. Im übrigen nimmt man an, dass, nachdem die Zahlungen an die Seehandlung erfolgt sind, der Geldmarkt eine Erleichterung erfahren werde. — Das Goldagio in Buenos-Ayres notirt 129 pCt. — Nach Beschluss der ostpreussischen Provinzial-Verwaltung wird die Amortisation ihrer sämmtlichen Provinzial-Obligationen einstweilen für die nächsten 10 Jahre nicht mehr durch Ausloosung, sondern durch Ankauf der Obligationen erfolgen. — Aus Luxemburg wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In Luxemburg sind zahlreiche gefälschte 100 M.-Banknoten in Umlauf, welche vorzüglich nachgemacht sind. — Die Zeichnungen auf die Actien des Blechwalzwerks Schulz-Knaudt ergaben ein so günstiges Resultat, dass solche von Beträgen bis zu 5000 M. incl. unberücksichtigt bleiben müssen, während auf diejenigen Zeichnungen, welche über diesen Betrag hinausgehen, die Zutheilung von 3 Procent erfolgt. — Sämmtliche Kuxe der Zeche von Möncheberg bei Kassel sind von den Gebrüdern Schindler-Berlin und Pfeiffer und Hartdegen-Kassel angekauft worden. Es soll eine Briquettesfabrik mit 4 Pressen nebst Bahnanschlüssen nach Kassel und Ihringshausen sogleich erbaut werden. — Südösterreichische (Lombardische) Eisenbahn-Prioritäten Lit. K. M. 10 sind vom 1. Octbr. nur mit neuen Couponbogen an hiesiger Börse lieferbar. — Die Deutsch-asiatische Bank in Shanghai wird ihre Bureaux im Januar nächsten Jahres eröffnen mit dem Programm, insbesondere die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Märkten Ostasiens zu pflegen. Die Bank wird das Incasso von Wechseln auf alle Plätze Ostasiens, sowie alle sonstigen bankmässigen Geschäfte übernehmen und gleichmässig bestrebt sein, das Absatzgebiet für die Erzeugnisse der deutschen Industrie erweitern zu helfen. Director ist Ferdinand Rinkel, bisher Procurist der Disconto-Gesellschaft. Den Aufsichtsrath bilden Geh. Ober-Finanzrath a. D. Dr. Ruedorff, Geh. Rath von Bleichröder, Director Fürstenberg, Geh. Rath Hansemann, Director R. Michelet, Rob. von Mendelssohn, H. Oppenheim, General-Consul Russell, Director Wallich, sämmtlich in Berlin; Geh. Finanzrath Jencke in Essen, Commerzienrath von Puchn in München, General-Consul E. von Oppenheim in Köln, Director M. Schinckel in Hamburg und Theodor Stern in Frankfurt a. M. Das Capital der Bank beläuft sich auf 5 Millionen Shanghai-Taels = circa 22500000 Mark. — Die königliche Eisenbahn-Direction hierselbst macht bekannt: Um Verzögerungen und sonstige Unzuträglichkeiten in der bahnseitigen Zustellung von Eisenbahngütern an den bevorstehenden jüdischen Feiertagen zu verhüten, werden diejenigen Geschäfte, welche an diesen Tagen geschlossen sind und während derselben Eisenbahngüter nicht abnehmen wollen, im eigenen Interesse gut thun, dies der betreffenden Güterabfertigungsstelle rechtzeitig vorher mitzutheilen; nur dann kann eine vergebliche Zuführung und doppelte Erhebung der Zufuhrgebühr vermieden werden.

Essen, 20. Septbr. Laut „Rhein.-Westf. Ztg." erhöhte der Verband westdeutscher Blechwalzwerke den Grundpreis für Kesselbleche und Reservoirbleche um 15 M. pro 1000 Kilo.

Berlin, 20. September. **Fondsbörse.** Aus Wien lagen heute früh günstige Notirungen vor; auch an den Abendbörsen konnte sich im Anschluss an den hiesigen Platz feste Tendenz behaupten. Die Thatsache, dass heute Geld etwas billiger angeboten wurde, im Zusammenhang mit befriedigenden Wochenausweisen der grossen westlichen Centralbanken, lassen die Annahme der Speculation, dass sich die Ultimo-Prolongation nicht schwierig gestalten werde, substantiirt erscheinen. Unter diesen Verhältnissen konnte sich zu Beginn günstige Disposition entwickeln, die namentlich für Banken und Renten in Erscheinung trat, deren kräftigere Gestaltung nur an der Schwäche der Montanwerthe Widerstand fand. Was diese anbetrifft, so hatte die Anweisung des Ministers an die Staatswerke einen gewissen Einfluss ausgeübt und der Haussebewegung einen Dämpfer aufgesetzt. Bemerkenswerth war heute die Festigkeit der Banken, besonders Handels-Gesellschaft und Commandit-Antheile; Ultimo 233,90—234,25—233,60, Nachbörse 233,25, Credit 164,25—164,10—164,50—164,25, Nachbörse 163,40. Montanpapiere anfänglich schwach, dann gebessert; Bochumer 220,50—221,40—220,10, Nachbörse 219,25, Dortmunder 108,50—108,30 bis 110,25—109,25, Nachbörse 108,40, Laura 155,40—154,75—155,75 bis 155,25, Nachbörse 154,50. Kohlenwerthe billiger offerirt. Oesterreichische Bahnen hatten stillen Verkehr; Franzosen waren durch Realisationen gedrückt, während Galizier und Buschtiehrader besser gehalten wurden. Deutsche Bahnen ohne Anregung, östliche Gattungen schwächer. Von fremden Bahnen zogen Gotthardbahn auf $180^1/_2$ (+ $2^3/_8$) an. Warschau-Wiener ziemlich behauptet. Fremde Renten trugen durchweg das Gepräge der Festigkeit, besonders Italiener (+ $^3/_8$ pCt.), Aegypter (+ $^1/_4$ pCt.); 1880er Russen 92, Nachbörse 91,90, Russ. Noten 211,25—212,50—212,25, Nachbörse 212,25, 4proc. Ungarn 85, Nachb. 85. Inländische Anlagewerthe konnten sich gut behaupten; Staatsanleihen weniger begehrt, als 4proc. Prioritäten, von denen einzelne Devisen ihre Course erhöhten. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten lagen schwächer. Russische Prioritäten blieben geschäftslos. Von Cassaberg- und Hüttenwerken verkehrten in steigender Richtung: Dannenbaum, Königin Marienhütte, Schlesische Kohle, Eschweiler, Hörder, Lothringer, König Wilhelm, Oberschlesischer Bedarf, Schlesische Zinkhütte. Von anderen Industriepapieren erhoben sich Schwartzkopff (+ 6), Gruson (+ 2,50), Rottweill (+ 1), Stettiner Maschinen (+ 4), Nienburger (+ 2), Löwe (+ 1), Düsseldorfer Waggon (+ 1,50); billiger wurden abgegeben: Germania (— 3,50). Archimedes 145,25 Geld.

Berlin, 20. Septbr. **Productenbörse.** Auch heute liegen von den auswärtigen Märkten fast nur feste Berichte vor, aber die schwache Theilnahme der Speculation am Geschäft liess sie nur wenig zum Ausdruck kommen. — Loco Weizen wenig verändert. Der Terminverkehr gewann einiges Leben durch Deckungsbegehr für nahe Sicht, zu dem sich auch vereinzelte Kauflust für spätere Termine gesellte. Die Course haben sich für jene etwas gehoben, während diese sich kaum veränderten; Frühjahr stellte sich sogar eher eine Kleinigkeit billiger. — Loco Roggen, in feiner Waare beachtet, behauptete sich gut. Von Terminen waren zwar die späteren Sichten fortdauernd gut gefragt, aber zu einer Preisbesserung konnte es nicht kommen, weil nahe Lieferung unter dem Drucke von Kündigungen eher etwas billiger sich anschaffen liess. Dadurch hat sich der Report etwas vergrössert. Von andauernd offerirter russischer Waare ist unseres Wissens hier heute nichts placirt worden; der gestern angebotene Azow-Dampfer ist inzwischen nach dem Rhein à $102^1/_2$ Mark cif Rotterdam verkauft. — Loco Hafer fest. Termine höher mit mattem Schluss. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais fest. — Rüböl auf flaues Paris matt und wenig belebt. — Von Spiritus kamen verschiedene Engagements, welche an dem heutigen Tage nicht zur Ankündigung gebracht werden durften, zur Realisation; dadurch wurde der September-Cours nicht unerheblich gedrückt, dann aber durch neue Ankäufe der Hausse wieder befestigt. Die anderen Termine haben dabei keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Posen, 20. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,60, 70er 34,80. Still. Wetter: Regen.

Zuckermarkt. Hamburg, 20. Septbr., 7 Uhr 35 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 1889 14,20, October 1889 13,95, December 1889 13,85, März 1890 14,10, Mai 1890 14,30. — Tendenz: Erholt.

Hamburg, 20. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September $81^3/_4$, per December $81^1/_2$, per März $80^1/_4$, per Mai $80^1/_4$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 20. Sept. Java-Kaffee good ordinary $52^1/_4$.

Havre. 20. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 100, per Decbr. 99,50, per März 98,75. — Tendenz: Fest.

Paris. 20. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker ruhig, per September 39,10, per October 38,80, per Octbr.-Januar 38,60, per Januar-April 39,00.

Paris, 20. September. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker ruhig, per September 39,10, per October 38,75, per October-Januar 38,30, per Januar-April 38,60.

London, 20. Septbr., 11 Uhr 55 Min. **Zuckerbörse.** Schwach. Bas. 88% per September 14, per October 13, $10^1/_4$, per November-Decbr. 13, $10^1/_2$, per Januar-März 14.

London. 20. September, 4 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per September 13, $10^1/_2$, per October 13, $10^1/_2$, per November-Decbr. 13, $9^3/_4$, per Januar-März 13, $11^1/_4$.

London. 20. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $17^1/_4$, stetig, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October $13^7/_8$. Matt.

Newyork. 19. Septbr. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu $6^1/_2$ s, fair ref. Muskovados 89% zu $5^1/_4$ s.

	19. Sept.	20. Sept.
Glasgow, 20. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	47 Sh. 5 D.	47 Sh. $7^1/_2$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr.	188 —	188 25	Septbr.-Octbr.	66 70	66 50
Octbr.-Novbr.	189 75	189 75	April-Mai	62 30	61 80
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Flauer.		
Roggen p. 1000 Kg. Matt.					
Septbr.-Octbr.	157 75	157 50	Loco 70er	37 —	36 60
Octbr.-Novbr.	158 75	158 50	September 70er	36 40	35 80
Novbr.-Decbr.	160 25	160 —	Septbr.-Octbr. 70er	35 —	34 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			Novbr.-Decbr. 70er	32 60	32 50
Septbr.-October	150 —	150 25	Loco 50er	56 80	56 50
Novbr.-Decbr.	148 75	149 —	September 50er	55 50	54 7

Stettin, 20. September. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Septbr.-Octbr.	67 —	66 —
Septbr.-Octbr.	180 50	180 50	April-Mai	63 —	63 —
Octbr.-Novbr.	181 50	181 50	Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	55 80	55 70
			Loco 70er	36 10	36 —
Septbr.-Octbr.	154 50	154 —	September 70er	35 10	35 —
Octbr.-Novbr.	155 —	155 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 20
			Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
Petroleum loco	12 20	12 20	April-Mai 70er	33 20	33 20

Paris, 20. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	85 67	85 50	Türken neue cons.	16 37	16 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	67 50	68 40
5proc. Anl. v. 1872	104 50	104 52	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 20	92 25	do. ungar.	$84^7/_8$	84 93
Oesterr. St.-E.-A.	512 50	511 25	Egypter	465 —	464 37
Lombard. Eisenb.-A.	260 —	258 75	Compt. d'Escompte	96 —	95 —

Berlin, 20. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	19.	20.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 70	83 70
Gotthardt-Bahn ult.	178 10	180 —
Lübeck-Büchen	194 —	194 40
Mainz-Ludwigshaf..	123 50	123 60
Mittelmeerbahn ult.	119 75	119 60
Warschau-Wien ult.	222 —	222 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 20	70 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 —	113 —
do. Wechslerbank.	107 60	107 60
Deutsche Bank.....	171 70	171 70
Disc.-Command. ult.	233 10	233 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 —	164 20
Schles. Bankverein.	135 40	135 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 80	145 25
Bismarckhütte	211 75	212 —
Bochum. Gussstahl. ult	221 —	221 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 50	179 10
do. Pferdebahn...	147 70	147 70
do. verein. Oelfabr.	97 70	97 50
Cement Giesel.....	152 —	151 —
Donnersmarckh. ...	74 50	74 90
Dortm. Union St.-Pr.	107 70	109 20
Erdmannsdrf. Spinn.	109 90	109 20
Fraust. Zuckerfabrik	172 —	173 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 10	177 20
Hofm. Waggonfabrik	176 —	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 60	137 50
Laurahütte	154 50	155 70
NobelDyn. Tr.-C.ult.	165 —	166 25
Obschl. Chamotte-F.	151 70	151 50
do. Eisb.-Bed.	109 —	110 —
do. Eisen-Ind.	199 50	200 —
do. Portl.-Cem.	137 90	137 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	128 —
Redenhütte St.-Pr..	142 25	144 —
do. Oblig...	116 50	116 50
Schlesischer Cement	196 80	194 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 60	198 50
do. St.-Pr.-A.	195 60	198 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	106 —	106 50

Inländische Fonds.		
Cours vom	19.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. 3½%	103 90	103 90
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	100 70	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	104 70	104 70
do. Pr.-Anl. de 55	162 10	160 —
do 3½% St.-Schldsch	100 70	100 70
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 —	100 80
do. Rentenbriefe..	105 20	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 —	— —
do. 4½% 1879	103 90	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 20	92 50
Italienische Rente..	92 60	92 90
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 10	72 20
do. 1860er Loose.	121 40	121 80
Poln. 5% Pfandbr..	62 90	62 60
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 70
do. 6% do. do.	105 70	105 70
Russ. 1880er Anleihe	91 90	92 —
do. 1889er do.	91 40	91 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 90
do. Orient-Anl. II.	64 70	65 10
Serb. amort. Rente	83 50	83 40
Türkische Anleihe.	16 50	16 60
do. Loose.......	81 25	82 30
do. Tabaks-Actien	101 50	101 70
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 —
do. Papierrente ..	80 40	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 15	171 —
Russ. Bankn. 100 SR.	212 —	212 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 85	170 70
do. 100 Fl. 2 M.	169 65	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	210 90	212 25

Privat-Discont 3½%.

Berlin, 20. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Berl. Handelsges. ult.	185 —	184 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	98 87	98 50
Disc.-Command. ult.	233 50	233 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	109 12	108 12
Oesterr. Credit.. ult.	163 50	163 37	Laurahütte ..... ult.	155 50	154 50
Franzosen ...... ult.	101 —	100 50	Egypter .... ult.	92 37	92 50
Galizier .... ult.	83 75	83 75	Italiener .... ult.	92 37	92 75
Lombarden ..... ult.	50 62	50 87	Russ. 1880er Anl. ult.	91 87	91 87
Lübeck-Büchen ult.	194 25	194 50	Türkenloose .... ult.	83 25	81 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	123 62	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 75
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 12	Russ. Banknoten. ult.	211 25	212 25
Mecklenburger .. ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 —

Wien, 20. September. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	19	20	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien..	305 35	307 65	Marknoten	58 37	58 55
St.-Eis.-A.-Cert.	236 75	235 —	4% ung. Goldrente.	99 65	99 70
Lomb. Eisenb..	118 50	118 50	Silberrente	84 70	84 80
Galizier	195 50	196 —	London	119 90	119 80
Napoleonsd'or .	9 50	9 50	Ungar. Papierrente .	94 75	94 80

Paris, 20. September. 3% Rente 85, 72. Neueste Anleihe 1878 104, 60. Italiener 92, 37. Staatsbahn 511, 25. Lombarden —, —. Egypter 465, 31. Fest.

London, 20. September. Consols 97, 12. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91,25. Egypter 91, 87. Schön.

London, 20. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¾ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Consols October excl.	97⅛	97⅛	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	105 —	105½	Ungar. Goldr.	84⅛	84⅛
Ital. 5proc. Rente...	91¼	91½	Berlin	20 68	— —
Lombarden	10 03	10⅛	Hamburg	20 68	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	91¼	91¼	Frankfurt a. M.....	20 68	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 15	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16¼	Paris	25 45	— —
Unificirte Egypter..	91¾	91⅞	Petersburg	24 50	— —

Frankfurt a. M., 20. September, Mittags. Credit-Actien 261, 12. Staatsbahn 199, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 92, 40. Laura —, —. Fest.

Köln, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 05, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 15, 60, per März 15, 95. — Rüböl loco —, per October 70, 70, per Mai 63, 90. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 102—107. Rüböl ruhig, loco 70, —. Spiritus still, per Septbr. 23½, per Septbr.-October 23½, per Octbr.-November 23½, per November-December 22¾. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 20. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 190, per März 197. Roggen loco still, per October 126, per März 134. Rüböl loco 35½, per Herbst 33½, per Mai 33½.

Paris, 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest. per Septbr. 23, 00, per October 23, 00, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl fest, per September 56, 25, per October 54, 40, per November-Februar 53, 40, per Januar-April 53, 40. — Rüböl weichend, per Septbr 66, 75, per October 67, 00, per Novbr.-Febr. 67, 25, per Januar-April 67, 00. — Spiritus matt, per September 38. 25, per October 38, 75, per Novbr.-December 39, 25, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Regnerisch.

London, 20. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen stetig, feiner ½ sh theurer, fremder fester. Käufer abwartend. Uebriges fest bei geringen Umsätzen. Fremde Zufuhren: Weizen 40 080, Gerste 12 140, Hafer 140 400.

Liverpool, 20. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 20. September, Abends 7 Uhr 12 Min. Credit-Actien 260, 37, Staatsbahn 198, 50, Lombarden 100, 87, Laura 150, 80, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 40. Türkenloose 25, 35. Ruhig.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 20. Septbr. [Wochenbericht.] Der dieswöchentliche Geschäftsgang in den Hauptartikeln Kaffee und Zucker, namentlich in letzterem, war, soweit das Bedürfniss erforderte und demselben loco genügt werden konnte, als angenehm belebt zu bezeichnen. Bald zu Beginn der Woche entwickelte sich starke Zuckerfrage und zwar ausschliesslich nach gemahlenen Zuckern, so dass bei den loco fehlenden und in dieser Campagne fast gänzlich geräumten ersten Marken auch Mittel- und geringe Marken willig Nehmer fanden und schliesslich Inhaber nur beschränkte Quanten bei erhöhter Anfangsnotiz abgeben wollten. Brod- und Bruchzucker waren bei unveränderter Vorwochennotiz lediglich zum Bedarf begehrt und farbige Farine in gesuchter hellgelber Farbe und guter Qualität nicht am Markte. Von Kaffee sind bei gut behaupteten vorwöchentlichen Notirungen zumeist Campinas und Santos umgesetzt worden. Von Südfrüchten waren Rosinen mehr gefragt und preishöher gehalten, Mandeln dagegen eher etwas billiger als in der Vorwoche zu haben. Gewürze begegneten zu unveränderter Notiz schwachem Begehr. Heringe haben sich in der Notiz wiederum mehr befestigt und sind stärker gefragt und gehandelt worden. Fett ist bei fortgesetzt sehr mässigem Angebot hier bevorzugter und mehr gesuchter Marken, wie Stern und George, notizfest geblieben. Von Petroleum wurde amerikanisches wie kaukasisches zumeist loco gehandelt und erhielten sich beide Marken auf vorwöchentlichem Preisstande.

Bradford, 19. Septbr. Wolle anziehend, belebter, Colonialwolle ruhig, Garne fest, belebter, in Stoffen gutes Geschäft.

Briefkasten der Expedition.

Das „Kursbuch der Breslauer Zeitung, Winter 1889/90" konnte für heute leider nicht fertig gestellt werden und wird daher erst morgen, Sonntag, den 22. d. Mts., unserer Zeitung beiliegen.

Vom Standesamte. 20. September.

Aufgebote.

Standesamt II. **Bleil**, Max, Schreiber, k., Lohestraße 43, **Eckert**, Agnes, k., ebenda. — **Knappe**, Wilhelm, Postunterbeamter, ev., Neudorfstraße 72, **Monert**, Martha, k., ebenda. — **Hillmann**, Wilhelm, Stellmacher, ev., Siebenhufenerstr. 5a, **Kretschmer**, Paul., ev., Sadowastr. 73. — **v. Rekowsky**, Julius, Ingenieur, ev., Saarau, **Kletke**, Mar., ev., Teichstr. 3. — **Steffen**, Paul, Prem.-Lieut., ev., Stettin, **Näther**, Sus., ev., Forckenbeckstraße 9.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Uhr**, Julie, Köchin, 77 J. — **Peffel**, Marie, geb. Sauer, Postpackmeisterfrau, 55 J. — **Sonnabend**, Max, S. d. Kutschers Max, 3 J. — **Tilch**, Johanna, geb. Beck, verw. Kuschel, Müllermeisterwittwe, 77 J. — **Furchbrich**, Rosina, geb. Heinrich, Droschkenbesitzerfrau, 46 J. — **Scholz**, Anna, Näherin, 38 J. — **Günther**, Alfred, S. d. Schlossers Herm., 9 J. — **Krause**, Franz, Schlosser, 71 J. — **Kretschmer**, Gustav, Kohlenhändler, 49 J. — **Grüll**, Bertha, geb. Kauffmann, Kaufmannfrau, 61 J. — **Puffke**, Olga, T. d. Arb. Heinrich, 1 J. — **Pollack**, Johanna, geb. Müller, Kretschmerwittwe, 71 J.

Standesamt II. **Röhr**, Max, S. d. Comptoiristen Ulrich, 19 St. — **Klenner**, Fritz, S. d. Steinmetz Oskar, 3 M. — **Winkler**, Paul, S. d. Bremsers Karl, 4 J. — **Theuser**, Fritz, S. d. Arbeiters Karl, 5 M. — **Brunke**, Karl, Schmiedemeister, 48 J. — **Kretschmer**, Paul, S. d. Arbeiters David, 3 W. — **Kaufmann**, Franz, früh. Kaufmann, 64 J. — **Heinze**, Anna, Näherin, 21 J. — **Patuschka**, Max, S. d. Bürstenmachers Ferdinand, 1 J. — **Kusche**, Arthur, S. d. Schuhm. Friedrich, 3 M. — **Puschmann**, Theresia, Arbeiterin, 65 J. — **Kobelt**, Henriette, geb. Horn, Formerfrau, 35 J. — **Knittel**, Helene, T. d. Sattlers Adolf, 7 M. — **Reichel**, Karl, S. d. Malers August, 5 M. — **Freund**, Oskar, S. d. Kaufmanns Julius, 19 Tage.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Antonie** mit dem Predigtamtscandidaten Herrn **Max Melz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 21. September 1889.

Georg Schmidt und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Valeska** mit dem Post-Referendär Herrn **Rudolf Baron** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4255]

Brieg, den 21. September 1889.

G. Melz und Frau, geb. **Arndt.**

Antonie Schmidt, Max Melz. Ohlau. Brieg.

Valeska Melz, Rudolf Baron. Brieg. Stuttgart.

Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Krist** in Beuthen O/S. erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [1389]

Kattowitz O/S., im September 1889.

verw. Frau Controleur **Marie Adam**, geb. **Hoppe.**

Martha Adam, Heinrich Krist, Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Marcusy** aus Frankenstein i. Schl. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3282]

Halle a. S., den 15. September 1889.

Dorothea Hirschfeld, geb. **Cohn.**

Gertrud Hirschfeld, Emil Marcusy, Verlobte.

Halle a. S. Frankenstein i. Schl.

Adolf Weinfeld, Margarethe Weinfeld, geb. **Mamroth,** Vermählte.

Breslau, September 1889. [4257]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch ergebenst an

Architekt **Richard Krebs** und Frau.

Berlin, den 18. Septbr. 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Abend 9½ Uhr entschlief nach längerem Leiden im fast vollendeten 73. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Julius J. Meyer.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. d. M., Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, **Victoriastr. 33,** aus auf dem Friedhofe an der Schönhauser Allee statt. [4264]

Berlin, 18. Septbr. 1889.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unserer inniggeliebten theuren Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der

Frau Berta Grüll, geb. **Kauffmann,**

im Alter von 61 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an [4271]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Septbr. 1889.

Beerdigung: Montag Mittag 12 Uhr nach dem 11,000 Jungfrauenkirchhofe bei Oswitz.

Todes-Anzeige.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod unsern innigstgeliebten, hoffnungsvollen ältesten Sohn [3281]

Carl

nach schweren Leiden im zehnten Lebensjahre.

Dies zeigen gramerfüllt an die tiefbetrübten Eltern

Hugo Waldheim und Frau.

Stettin, den 19. Sept. 1889.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied sanft an Schlaganfall unser heissgeliebter theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier und Rathmann

Ernst Kohl

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an

Louise Kohl, geb. **Thiel**, als Gattin,
Paul Kohl, Intendantur-Assessor, **Max Kohl**, Kaufmann, **Ernst Kohl**, Brauereibesitzer, als Söhne,
Clara Kohl, geb. **Igel**, **Anna Kohl**, geb. **Ressler**, als Schwiegertöchter
und Enkelkinder.

Trebnitz, Düsseldorf, Breslau, den 20. Sept. 1889.

Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr.

3279 **Kindergarten-Verein.**

Die Ausstellungen der gefertigten technischen Arbeiten der **Kindergärtnerinnen** und der Handarbeiten der **Kinderpflegerinnen** finden **Sonntag, den 22.,** und **Montag, den 23. September,** von 9 bis 6 Uhr in den Räumen unseres Seminars statt (Gartenstr. 10a, Gartenhaus).

Der Vorstand.

Synagoge „zum Jugendgottesdienst", Sonnenstraße Nr. 25.

In dieser neu eingerichteten Synagoge sind noch einige Stellen (für Schüler unentgeltlich) zu vergeben. Zu erfragen daselbst täglich nach dem Morgen- und Abendgottesdienst. [3012]

Der Vorstand.

Zu den hohen Festtagen

veranstaltet d. Verein **Tomohe Cholim** Gottesd. im kl. Saale d. Concerthauses. Karten zu haben in d. Cigarrenhdlg. d. H. **Scherroschewski**, Gartenstr. 14.

Stadt-Theater.

Sonnabend. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: „Rosmersholm.“ Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen.
Sonntag. „Maurer u. Schlosser.“ Romant.-komische Oper in 3 Acten von Auber. Hierauf: „Die Puppenfee.“ Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Sonnabend, den 21. September 1889: Erstes Gastspiel des Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.
Zum 1. Male:
„Die Jungfrau von Orleans.“ Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Schiller. (Anfang 7 Uhr.)
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
(Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.)
Sonntag. „Hasemann's Töchter.“ Volksstück in 4 Acten von A. L'Arronge. [3301]
Der Vorverkauf der Billets findet heute, Sonnabend, von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eing. Blücherplatz, statt.

Zeltgarten.

Auftreten
4 Geschwister **Franklin**, Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen**, Tanz-Parodist, **Treevalli-Troupe**, Akrobaten, Hr. **Mohrmann** und Fräulein **Grossi**, Duettisten, **Mr. Canary**, Malabarist, **Mr. Gaetano**, Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach**, Fräul. **Kathi Odillon**, Fräulein **Ilka Scherz**, Sängerinnen. [3295]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute neues Programm.
Auftr. d. **Galveston-Tr.** (2 H., 1 D.), musikal. Pantomimist. und Schnellzeichner-Excentrics. **Mr. Nizarras** i. s. Meister-Prod. a. d. Drahtseil u. d. römisch. Ringen. **Werner** und **Rieder**, Duettisten. **Mr. Chellini**, Jongl. Frl. **Betty Kühn** und Frl. **Emmy** [3296] **König**, Cost.-Soubr.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große [3168]
humoristische Soirée der Leipziger Sänger,
Direction **Gebr. Lipart.**
Gastspiel des vorzüglichsten Charakter-Damendarstellers
Albert Ohaus.
Täglich abwechselndes Programm.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4019]
Weltausstellung 1889.

Bei ihrer Uebersiedelung nach Berlin sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
Dr. Levi u. Frau.

Für alle **Restaurants** besseren Genres **unentbehrlich**, weil am **praktischsten**, empfehle
Dresdner Patentseidel
mit abnehmbarem Deckel.
Fr. Zimmermann,
Ring 31. [2907]

Pensionäre gesucht
4163
von einer Breslauer guten Familie per bald oder später. Vorzügl. Referenzen. Meldungen unter Chiffre M. Z. 950 hauptpostlagernd **Breslau.**

Suche in Breslau einen **Rechtsanwalt** als Vertreter beim Amtsgericht Breslau. **H. Brune** bei **R. Bötel, Halberstadt**, Lichtengrab. 4.

Von guter Familie zur Miterziehung f. e. 8jähr. Mädchen eine ungefähr gleichaltrige **Pensionärin gesucht.** Vorzügliche Verpflegung, gewissenh. Aufsicht. Offert. **H. G. Breslau, Postamt 5.** [4289]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonnabend: 4. Gastspiel
des **Directors Emil Schnabl** aus **Berlin**
mit seiner **Specialitätentruppe.**
Durchschlagender Erfolg
der [1393]
I. Russ. National-Sänger- & Tänzergesellschaft
Iwanow
(9 Personen).
Zum ersten Male in Breslau.
Anfang 8 Uhr.
Entrée 60 Pf., reserv. Platz 1 M., 1 Logensitz 1,50 M.

Schreyer & Wichers

Weinhandlung u. Weinstuben
Ohlauerstraße 55, Ecke Poststraße.
Reine Weine. Vorzügl. Küche
Warme Speisen auch nach Theaterschluß.

Knaben-Garderobe

in
größter Auswahl.

Auswahlsendung bei Angabe des Alters bereitwilligst.

Pariser & Strassner

Breslau, 37, Ring 37, parterre, I., II. u. III. Etage.

Knaben-Winter-Paletots von 4,00—12,00.
Knaben-Anzüge von 3,50—15,00.
Jünglings-Anzüge von 8,00—24,00.
Jünglings-Paletots von 10,00—27,00.

Max Nessel,

Buchhandlung, Leihbibliothek, Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,
[2908] **Breslau,**
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
neben Gebrüder Bauer.

Gebr. Pianinos

hat niemand nöthig mehr zu kaufen, ich offerire **neue** Pianinos, ✕sait., in Eisen, vorzügl. Ton, mit **langjähr. Garantie**, schon v. **380 M.** an. **Georg Cohn,** Kupferschmiedestraße 17.

Für das Theater und Gesellschaft.

Poudre de riz,
ein leichter Puder zum Schutz gegen Witterungseinflüsse, à Schachtel von 25 Pf. an.
Poudre mélangée,
zart u. sammetweich, feiner Salonpuder,
1 Mark und 1 Mark 50 Pf.
Fettpuder
mit großer Deckkraft;
eigenes Fabrikat:
Leichner & Herbert;
in Beuteln und Metalldosen zu 50 Pf. und 1 Mark.
Poudre veloutine Ch. Fay.
Haarpuder,
weiß u. blond, von 30 Pf. an.
Silber- und Goldpuder
für's Haar.
Trockene und flüssige Schminken.
Fettschminken
in allen Couleuren.
Cacaobutter u. Gold-cream
zum Abschminken.
Augenbrauenschminke, Lippenschminken, Puderquasten, Puderdosen, Hasenpfoten,
sowie alle zur Toilette nothwendigen Utensilien.
Zur Unterstützung der Hautpflege:
Lilienmilch, Mandelkleie, Gold- und Glycerin-Cream, Toilette- und medicinische Seifen. [1394]
R. Hausfelder,
Parfümerie,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater gegenüber.

Ziehung 16. Octbr. c.
SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.
Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit,
Breslau, Ring 44.
1400 Gewinne.

181.
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Hebr. Neujahrskarten,
sowie Visitenkarten mit deutschen od. hebr. Neujahrswünschen empfiehlt **Salo Pick, Schmiedebrücke 59.**

Aufbronziren
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung jeder Art, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler**, Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Geldschränke,
gut gearbeitet, Tresor gepanzert, bill. bei **E. Ziegler, Nicolaistr. 59.**

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstr. 3.

Wer borgt einer anständ. Frau **1000 Mk.** geg. s. E. u. Z.? Off. u. „Gott hilft“ 4 hauptpostlagernd.

Die reichhaltigste und erste Modenzeitung ist

Der Bazar

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit.

Der Bazar bringt zur Selbstanfertigung der Garderobe
doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung:
Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.
[3280]
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.
Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark.
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Die echte

Wenham-Lampe

Deutsches Reichspatent 25,354
seit 6 Jahren in Leistung und Dauerhaftigkeit vorzüglich bewährt
(über 250,000 Stück verkauft)
ist nach den maßgebendsten Fachautoritäten
in ihrer Sparsamkeit unerreicht
weil sie, von **innen** nach **außen** brennend, jeden Liter Gas als **Leuchtkraft** ausnutzt, während bei der Construction der von **außen** nach **innen** brennenden div. Concurrenzlampen ein beträchtlicher Flammentheil mit Gasverschwendung, aber ohne **jeglichen Leuchtwerth**, im inneren Schlot emporbrennt.
Die jährliche Gasersparniß beläuft sich bei der echten **Wenham-Lampe** gegenüber den Concurrenzen und Imitationen auf ca. Mk. 60—100 **pro Lampe** bei **gleicher** Leuchtkraft, die wir von 50—400 Kerzenstärken liefern.
Unsere neueste **Verbesserung** die

Wenham-Sternbrenner

(Sternform der Flamme)
sind eine wesentliche Vereinfachung, welche überhaupt **stets** ganz **unveränderlich weißes Licht** behalten und bei denen Störungen und Reparaturen jahrelang fast gänzlich ausgeschlossen sind.
Diese Lampe ist ausgezeichnet für **Oelgas** bewährt, wofür wir garantiren. (Näheres auf Anfragen.)
Preise vollkommen complett von **M. 54,—** an, und ersetzt eine solche Lampe Nr. I eine Krone von 6 Flammen, während sie kaum den Gasverbrauch von 2 Gasflammen hat.
Bequemes Anzünden **von unten** mittels Spiritus-Anzünders. — Keinerlei Rußen oder Blaken. — Ausstattung von der einfachsten bis zur elegantesten. [1245]

The Wenham Company limited,
London, Berlin, Paris und Brüssel.
General-Direction für Deutschland: Berlin, Grossbeerenstrasse 4.

General-Vertretung:
A. Töpfer Nachfolger E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstraße 45.

Nur 1 Mark das Loos. | Nur 1 Mark das Loos.

Unwiderruflich Ziehung
am 24. September
der **Schneidemühler** Pferdemarkt-

Lotterie.

Haupt-gewinne: **M. 10,000, 4000, 3000 Werth** etc. etc.
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), Porto und Liste 25 Pf. extra, empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken [2633]
Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Breslau, Ring 44.

Sammetbänder, sowie mit **Atlasrücken,** alle Breiten, schwarz u. alle Farben,
Seidenbänder, schwarz u. couleurt,
in **neuesten Dessins zu Spottpreisen. Modistinnen u. Wiederverkäufern** [4292]
bedeutenden Rabatt.
C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6, I.

„Deutsche Destillateur-Zeitung,“ Bunzlau, Schles., unentbehrliches Fachblatt für Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-Fabrikation, erscheint wöchentlich 2mal und kostet pro Quartal M. 2,50, franco Haus M. 3. [2516]

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

N. Raschkow jr.,
Hof-Photograph,
Ohlauerstraße Nr. 4, im Hofe erste Etage,
empfiehlt [2624]
Portrait-Momentaufnahmen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Zugang im Monat August 1889:
2033 Anträge (von Police Nr. 137,000 bis Police Nr. 139,032) über M. 2,554,150.— Capital.
Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im Alter bis 12 Jahren.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich [1400]
Adolf Bruck, General-Agent,
Bureau: Teich-Straße Nr. 4.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Kaum zu glauben

ist es, um wie viel besser der Geschmack und die Farbe des Kaffee-Getränkes wird, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz zusetzt. Dieses vorzügliche Gewürz erhält man in Colonialwaaren-, Droguen- und Delicateß-Handlungen. [3661]

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heut Folgendes eingetragen worden:

1) bei Nr. 117 das Erlöschen der Collectiv-Procura der Procuristen **Julius Bungenstab, Hermann Lintz** und **Hermann Neumann**, sämmtlich zu Berlin, für die unter Nr. 160 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Actien-Gesellschaft:

„Neue Gasactien-Gesellschaft zu Berlin, mit Zweigniederlassung in Hausdorf";

2) unter Nr. 149 als Procuristen der zu 1 gedachten Actien-Gesellschaft:
   1) der Ingenieur **Hermann Lintz,**
   2) der Kaufmann **Georg Bluhme,**

beide zu Berlin, welchen dergestalt Procura ertheilt ist, daß Jeder derselben berechtigt sein soll, die Firma der Gesellschaft mit dem anderen oder mit einem der anderen, etwa in Zukunft noch zu ernennenden Procuristen zu zeichnen. [1397]

Waldenburg, den 14. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heut Folgendes eingetragen worden:

1) bei Nr. 117 das Erlöschen der Collectiv-Procura der Procuristen **Julius Bungenstab, Hermann Lintz** und **Hermann Neumann**, sämmtlich zu Berlin, für die unter Nr. 159 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Actien-Gesellschaft:

„Neue Gasactien-Gesellschaft zu Berlin, mit Zweigniederlassung in Altwasser";

2) unter Nr. 147 als Procuristen der zu 1 gedachten Actien-Gesellschaft:
   1) der Ingenieur **Hermann Lintz,**
   2) der Kaufmann **Georg Bluhme,**

beide zu Berlin, welchen dergestalt Procura ertheilt ist, daß Jeder derselben berechtigt sein soll, die Firma der Gesellschaft mit dem anderen oder mit einem der anderen, etwa in Zukunft noch zu ernennenden Procuristen zu zeichnen. [1398]

Waldenburg, den 13. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heut Folgendes eingetragen worden:

1) bei Nr. 134 das Erlöschen der Collectiv-Procura der Procuristen **Julius Bungenstab, Hermann Lintz** und **Hermann Neumann**, sämmtlich zu Berlin, für die unter Nr. 179 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Actien-Gesellschaft:

„Neue Gasactien-Gesellschaft zu Berlin, mit Zweigniederlassung in Ober-Salzbrunn";

2) unter Nr. 148 als Procuristen der zu 1 gedachten Actien-Gesellschaft:
   1) der Ingenieur **Hermann Lintz,**
   2) der Kaufmann **Georg Bluhme,**

beide zu Berlin, welchen dergestalt Procura ertheilt ist, daß Jeder derselben berechtigt sein soll, die Firma der Gesellschaft mit dem anderen oder mit einem der anderen, etwa in Zukunft noch zu ernennenden Procuristen zu zeichnen. [1399]

Waldenburg, den 13. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 24 eingetragenen Actiengesellschaft [3294]

„Consumverein Antonienhütte"

heut eingetragen worden, daß die Gesellschaft eine Zweigniederlassung mit dem Sitze in Friedenshütte errichtet hat, welche unter der Firma des Hauptgeschäfts betrieben wird.

Kattowitz, den 12. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

a. bei der unter Nr. 176 eingetragenen Firma [3290]

J. M. A. Machatschzeck zu Zobten a. B.,

b. bei der unter Nr. 525 eingetragenen Firma

Carl Reipprich zu Zobten a. B.

Nachstehendes eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen."

Schweidnitz, den 17. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In der Concurssache (Umlageverfahren) des **Vorschuß-Vereins I. zu Landeck, Eingetr. Genossensch.** (Actenzeichen N. Nr. 1180e) ist zur Vernehmung der Genossenschafter über den Vertheilungsplan ein Termin auf

den 10. October 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Amtsrichter **Nischkowsky**, Zimmer Nr. 4 unseres Gerichtsgebäudes anberaumt worden.

Der Vertheilungsplan liegt im Zimmer Nr. 5 zur Einsicht aus.

Landeck, den 19. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Joseph Dachnowski** zu Cosel wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3289]

Cosel, den 16. September 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Beglaubigt: **Kaschny,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Anleitung zur sicheren

Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Socius-Gesuch!

Ein j. Mann, viele Jahre in einem Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft thätig, **sucht** beh. Etabl. ein. thät. **Compagnon** aus gl. Branche, gleichviel ob mit oder ohne Capital.

Offerten erb. unt. Chiffre J. R. 69 Briefk. der Bresl. Ztg. [4281]

Zu Fabrikanlagen

mancherlei Art vorzüglich geeignet, sind ca. 100 Morgen guter Acker, in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen und an Chaussee grenzend, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Reflectanten belieben Anfragen zu richten an [3250]

G. Kockegey, Bunzlau.

Ein altes gutes Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft,

2 Läden, Umsatz 60000 Mk., 80 Tonnen Bier Ausschank jährlich, in einer Provinzialstadt in der Nähe Berlins, an der Bahn, ist für 50000 Mark **zu verkaufen.** Miethsertrag 900 M. Zur Uebernahme gehören 12- bis 15000 Mk. Reflectanten wollen ihre Adressen unter **J. J. 8386** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einsenden.

---

1 Freibockwagen,

gebraucht aber gut gehalten, preismäßig z. verkaufen durch Hrn. Sattlermeister **Prauss, Kl. Holzstr. 5.**

Gebrauchte Civil- u. Militär-Uniform-Sachen kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise [4123]

D. Juliusburger, Stockgasse 26.

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Zu verkaufen

1 Paar br. eleg. **Wagenpferde,** 3", 6 u. 7jähr., sehr gängig, gesund, 1 eleg. fast n. **Sandschneider** und 1 Paar e. **Geschirre.** Gefl. Anfragen erb. u. F. W. postl. **Schmolz.**

In Breslau, Höfchenstr.

ein Haus, mit 5 Fenstern Front, **zu verkaufen** durch Secretair **Kasperowski, Brieg,** Bresl., **Neumarkt 6.** [1395]

Ia. Bohnermasse

für Parquet, Linoleum etc., **bestes** Fabrikat, äusserst sparsam im Gebrauch und **nicht klebend!** Büchse 1,20; 5 Pfd.-Büchse 5 Mk. [3297]

Stahlspähne, Pfd. 70 Pfg.

Otto Kahl

Neue Schweidnitzerstr. 2.

Broncen Gold, Silber, Grün, Blau etc., academ. **Malfarben.**

E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstrasse 24/25. [3303]

☞ **Fette junge Auerhühner** empfiehlt **P. Finkenstein, Reußen-Ohle 20.**

Hyacinthen,

direct aus Holland von den besten Züchtern bezogene Elite-Zwiebeln,

12 Stck. in Prachtsorten zu 4—5 M.
100 „ „ „ „ 32—36 M.
12 „ im Prachtrummel „ 2—3 M.
100 „ „ „ „ 11—16 M.

sowie **Tulpen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen** u. s. w. offerire ich billigst. [3132]

Doppelgläser zu Hyacinthen, sehr praktisch, à 50 Pf. 12 St. 5 Mark.

Preisverzeichnisse über alle Zwiebelsorten stehen gratis und franco zu Diensten.

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz 5.

Frische Hasen

v. 2 M. an, **Rebhühner u. Rehwild** in größter Auswahl empf. **Derb's Wildhdlg.,** Kupferschmiedestr. 55/56.

Cervelat-Wurst.

Habe wieder einen Posten hochfeine harte **Gothaer Cervelat-Wurst, à Pfd. 1,25,** abzugeben. [3298]

Bruno Vogt, Herrenstraße 17/18.

Zwiebel- u. Speisekartoffeln

(circa 20 Waggons) sind zum billigsten Preise **zu verkaufen.** [4274]

Briefe erbeten unter J. Z. **Bistritz** am Hostein, Mähren (Bahnstation).

Frische Hasen u. Fasanen

Elguth's Wildhandlung, Matthiasstr. 78/79.

Ananas-Melonen,

Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn **G. von Rohoncry.**

Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **nur 2 Mark.** — Bestellungs-Adr.: **Herrschaftl. Gärtnerei zu Töröksecse in Ungarn.** [1094]

Ein Pracht-Gummi-Baum, über 3 Meter hoch, grader Wuchs, ist zu **verkaufen Bismarckstraße 39.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Kinderfrau

zu einem Kinde, zuverlässig und erfahren, **wird** für Posen zu engagiren **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **M. J. 17** postlagernd **Posen.** [4261]

Gepr. Kinderg. m. vorz. langj. Zeugn., gepr. Kinderpfl. f. ganz. u. Nachmittst. empf. Fr. **A. Politzer,** Gartenstr. 38/39.

Tücht. Mädch., b. d. jüd. K. verst., auch perf. Köch. werd. in f. gute Stell. gesucht durch Fr. **Politzer,** Gartenstr. 38/39.

Eine perf. Köchin wird z. 1. Octbr. zu engagiren **gesucht.** Näheres **Gartenstraße 45,** 2. Etage.

Ein junger Mann mit guten Kenntnissen **sucht auf sofort Stellung** als **Hauslehrer.** [1391]

Offerten unt. **H. A. 19** postlagernd **Verden,** Pr. Hannover.

Buchführung.

Zu stundenweiser Buchführung, sowie Neueinrichtung und Abschluß von Geschäftsbüchern 2c. empfiehlt sich ein gewandter tücht. **Buchhalter.** — Hochfeinste Refer. — Gefl. Off. u. F. P. 66 a. d. Exped. d. Bresl. Z. erb.

Reisender aus der Gal.-, Lederwaaren- u. Lampenbr., gegenw. in einer Spiegel- u. Leistenfabr. thät., sucht Stell. auch als Lag. Off. erb. u. H. T. 70 Exp. Bresl. Z.

Strohhut-Reisender,

der für Breslau viele Jahre ganz Deutschland bereist, **sucht** per ersten October **Engagement** in gleicher Branche. Off. erbitte an **J. Lange, Berlin S.,** Alte Jakobstraße 101.

Reisender.

Eine altrenommirte Wein-Grosshandlung, welche in Berlin und den Provinzen eine ausgebreitete Engros-Kundschaft besitzt, sucht für hier und ausserhalb gegen festes Gehalt und Provision **einen gebildeten jungen Mann als Reisenden,** mit Branchekenntnissen. Adr. unt. **J. V. 7467, nur mit Photographie,** werden an die Exped. des **Berliner Tagebl., Berlin SW.,** erbeten.

Ein tüchtiger Reisender

wird für eine größ. Druckerei **ges.** Off. mit Angabe bish. Thätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. R. 45 Breslauer Zeitung. [4285]

Für meine **Eisenwaarenhandl.** suche per bald oder 1. October a. c. einen tüchtigen [3286]

Commis.

Fedor Kornke, Oels i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** Detail-Abtheilung, suche ich per 1. October einen [3292]

Commis,

der tüchtiger Verkäufer ist und gut polnisch spricht.

Retourmarken verbeten.

J. Fuchs, Gleiwitz, Beuthnerstraße.

Ein jüngerer Commis

findet per 1. Octbr. a. c. **Stellung** bei **Wwe. Pollack und Sohn,** Kurz-, Spielw.-, Eisen- u. Leinen-Hdlg., **Hirschberg i. Schl.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per sofort resp. 1. October bei hohem Salair zwei tüchtige, selbstständige [3239]

Verkäufer,

welche der poln. Sprache mächtig sind und große Gewandtheit im Decoriren der Schaufenster besitzen.

Herrmann Seelig, Thorn, Breite Str.

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft** suche p. ersten October einen tüchtigen [3277]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

S. Fraenkel, Gr.-Strehlitz.

Tüchtiger Verkäufer u. Decorateur, Manufacturist, christl. Confess., zur Leitung einer Filiale p. 1. October eventl. später **gesucht.**

Offerten unt. C. 200 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3287]

Einen tüchtigen Speceristen mit guter Handschrift sucht Jul. Rosenthal, Tost.

Für mein **Eisengeschäft** suche ich per 1. October einen [3166]

jungen Mann

mosaischer Religion. Derselbe muß tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig sein und die einf. Buchführung verstehen.

A. M. Loewe's Wwe., Loslau.

Für mein **Specerei- u. Schank-Geschäft** suche ich per 1. Octbr. einen

jungen Mann,

tüchtiger Verkäufer, mos. Religion.

[3216] **A. Kaiser, Zaborze.**

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich zum Antritt pro 1. October c. einen **tüchtigen** [3191]

jungen Mann,

der in der Branche bereits thätig war und mit Comptoirarbeiten vollständig vertraut ist.

G. Schneider, Schweidnitz.

Ein junger Mann

sucht per 1. October c. **Stellung** im Comptoir oder Lager event. auch als Verkäufer. Gefl. Offerten erbitte unter B. 360 postlagernd **Bromberg.** [4260]

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** (Detail) **suche** ich zum baldigsten Eintritt einen tüchtigen **jungen Mann,** Isr., für Lager und Reise. Offerten sind Photographie und Zeugnisse beizufügen. [3302]

A. Walther, Rudolstadt.

Für mein Herren- und Damen-confections- und Manufacturw.-geschäft **suche** sofort oder per ersten October einen **jungen Mann.**

[4291] **J. Masur, Fraustadt.**

Für eine Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik **wird** per bald oder 1. October a. c. ein tüchtiger **Zuschneider gesucht.**

Off. unt. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4262]

Ich **suche** zum sofortigen Antritt, event. 1. October, **einen Haushälter;** jetzt entlassene Reservisten erhalten den Vorzug. Meldungen unter Chiffre G. L. 101 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3288]

---

1 Lehrling

mit Secundaner-Zeugniß u. schöner Handschrift **findet** in einem größeren Manufacturwaaren-Engros-Geschäft tüchtige theoretische u. praktische Ausbildung im Lager u. Comptoir bei monatlicher Vergütigung. Offerten erbeten unter H. 12 postlagernd Postamt 4, Breslau. [4275]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **findet** bei mir **Aufnahme.** [4284]

Louis Guttmann, Fabrik äther. Oele und Essenzen.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hies. Comptoir **gesucht.** Meldungen im **Börsenbureau, Blücherplatz 16.**

Für unsere Schäftefabrik u. Lederhandlung **suchen** wir **1 Lehrling** per 1. October unter günstigen Bedingungen. [4259]

Levy & Landsberg, Taschenstraße 13/15.

Wir suchen zum baldigen Antritt

2 Lehrlinge

für unsere **Buch- und Musikalien-Handlung.** [3029]

Bial, Freund & Co.

Für mein **Leder-Engros-Geschäft suche** ich einen [4206]

Lehrling

gegen monatliche Vergütigung. Antritt am 1. October, event. auch bald.

Louis Weiss.

Für unser **Bankgeschäft,** sowie **Cigarren- u. Spirituosengeschäft en gros suchen** wir zum sofort. Antritt, spätestens bis 1. Jan. 1890

einen Lehrling,

(evang. Confession), aus guter Fam und mit den erforderl. Schulkenntn.

Außerdem werden auch unsere **Granitbrüche** in **Häslicht** bei Striegau unter der Firma **A. Rolke & Co.,** von hier aus verwaltet. [1276]

Bolkenhain, d. 13. Sept. 1889.

August Rolke & Sohn.

Lehrling

für ein Colonialwaaren en gros-Geschäft ges. Off. **R. 4** postl. Breslau. 3190

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Oderstr. 19,

Burgstraße Ecke, mit Aussicht nach der Oder, ist in der 1. Etage eine freundliche, gänzl. renovirte Wohnung für den billigen Preis von 160 Thlr. p. a. per 1. October zu verm.

Näh. b. Haushälter, **Gerbergasse 11, parterre.**

Reuschestraße 52

2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, event. m. Pension zu verm. Näh. II.

Tauentzienstraße 51,

Hochp., besteh. aus 4 Zimmern, Küche u. viel Nebeng., zu 650 Mk., per bald oder 1. October **zu verm.**

Zu vermiethen **Büttnerstr. 30 Comptoir, Remise und Keller.**

Ohlauerstr. 42

sind schöne Part.-Lager-Räume, sowie eine kleine und eine größ. Wohnung per bald oder später zu vermiethen.

Näheres im Comptoir rechts im Hofe; auch steht daselbst eine einfache Zimmer-Einrichtung zum Verkauf.

In meinem Hause, Gleiwitzerstraße, vis-à-vis Hôtel Prinz v. Preußen, ist ein **großes Geschäftslocal nebst Wohnung** per 1. April für zu vermiethen. **Adolf Kohn,**

[3284] **Beuthen O.S.**

Ohlauerstrasse 1|2 „Kornecke",

ist ein **grosser Laden** mit **elegantem Schaufenster** bald zu verm.

Näheres bei **Moritz Sachs, Ring 32.** [3300]

Große Geschäftsräume,

1. Etage, beste Lage für den Engros-Verkauf, für 1100 Thlr. zu verm.

Näheres **sub R. 4 hauptpostlagernd.** [3189]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	754	11	WNW 7	wolkig.	
Aberdeen.....	747	8	W 2	wolkig.	
Christiansund .	736	9	SO 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	742	9	SSW 3	Regen.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg....	758	8	SO 3	bedeckt.	
Moskau.......	760	5	OSO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	758	11	WNW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg....	757	14	WNW 5	bedeckt.	
Helder	747	11	WNW 4	bedeckt.	
Sylt..........	742	11	NNW 1	wolkig.	
Hamburg	744	10	WSW 7	bedeckt.	Nachts Regen.
Swinemünde..	746	9	SSO 4	Regen.	
Neufahrwasser	750	6	S 1	bedeckt.	
Memel........	750	7	SO 3	bedeckt.	
Paris.........	756	12	WSW 2	bedeckt.	
Münster	748	10	WSW 3	Regen.	
Karlsruhe.....	753	12	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	751	11	SW 4	Regen.	
München	755	11	SW 6	Regen.	
Chemnitz.....	750	9	SW 5	Regen.	
Berlin........	747	9	S 3	Regen.	
Wien.........	755	5	still	Nebel.	
Breslau.......	752	7	SO 1	Nebel.	
Isle d'Aix	761	17	WNW 6	bedeckt.	
Nizza	757	13	O 4	bedeckt.	
Triest........	759	13	OSO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum liegt mit einer Tiefe von etwa 735 mm an der mittleren norwegischen Küste, über den britischen Inseln starke nordwestliche, über West-Deutschland starke südwestliche Winde hervorrufend. Das Wetter ist über Deutschland trübe, vielfach regnerisch und allenthalben, insbesondere im Westen, wärmer. Cuxhaven hatte am Morgen Gewitter, Borkum Nachts Wetterleuchten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.